

556
d

2656

Religionslehrplan

für die evangelischen Schulen A. B.
in Rumänien

(Volksschulen und Unterstufe der Sekundarschulen)

2013/4463

Georg-Eckert-Institut BS78



1 170 609 0



047)

der Honterus-Buchdruckerei / Sibiu-Hermannstadt



2656
d

2656

Religionslehrplan

für die evangelischen Schulen A. B.
in Rumänien

(Volksschulen und Unterstufe der Sekundarschulen)

2013/4465

Georg-Eckert-Institut BS78



1 170 609 0



Druck der Honterus-Buchdruckerei / Sibiu-Hermannstadt

R

Z-59(1, 1947)

Georg-Eckert-Institut -
Leibniz-Institut für internationale
Schulbuchforschung
- BIBLIOTHEK -

2013/4469

Z.-S. 2395/1946.

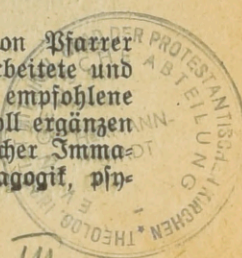
Rundschreiben

an alle Bezirkskonsistorien, Dechanten, Pfarrämter, Schulleitungen
und das Diasporapfarramt

betreffend den Religionslehrplan für die Volksschulen und die Unterstufe der Sekundarschulen.

Unter den Vorschlägen für die Neugestaltung der Religionslehrpläne ragt der von Pfarrer Dr. Wilhelm Seraphin (Kosenau) ausgearbeitete und sowohl von der Pastorkonferenz in Kronstadt, als auch vom erweiterten Ausschuss des Pfarrervereins einhellig empfohlene so sehr hervor, daß nur seine Erprobung als Ganzes in Betracht kommt, da jeder Versuch, seinen Aufbau anderen Vorschlägen anzugleichen, Wesentlichstes aus ihm beseitigen würde, das wir heute gerade am nötigsten haben. Was auch von den meisten anderen theoretisch angestrebt wird: daß der Religionsunterricht in die Aufgabenerfüllung der Kirche, die zu neuer und gesteigerter Verantwortlichkeit erwacht ist, recht eingegliedert werde, ist durch diesen Vorschlag in praktischer Weise so gelöst, daß der Religionslehrer, der seine Winke und Hilfen befolgt, dahin finden wird, sich vom Gemeindeleben tragen zu lassen. Es ist freilich damit jeder, der nach diesem Lehrplan Religionsunterricht erteilt, ganz ernst im Gewissen angesprochen, ob er im Auftrag der christlichen Gemeinde und im Vertrauen auf die ihr vom Herrn gewordenen Verheißungen zu wirken bereit ist. Der Verfasser des Lehrplan-Werkes (als solches muß man es bezeichnen) hat dazu die Wege weitgehend geebnet dadurch, daß er in umfassenden Beilagen grundsätzlich, stofflich und methodisch eingehende Anleitungen ausgearbeitet hat. Es werden ihm dafür die vielen Pfarrer, die nun infolge des Lehrermangels vor allem den Religionsunterricht übernehmen mußten, dankbar sein, weil er ihnen Wege zu pädagogischen Hilfen eröffnet, die ihnen sonst schwer zugänglich wären. Nicht minder werden ihm die Lehrer, die Religionsunterricht erteilen, dankbar sein, weil er ihnen nicht nur in Glaubensdingen zur Klarheit verhelfen kann, sondern ihnen praktisch die Hilfen zur Verfügung stellt, die ihnen die rechte Hinleitung der Schüler zum Glaubensleben der Gemeinde möglich machen.

Unter den übrigen Vorschlägen zeichnet sich der von Pfarrer Emil Citel und Frau Gerta Tobie-Barthmes ausgearbeitete und von der Hermannstädter Pastorkonferenz einhellig empfohlene durch Hilfen aus, die diejenigen Dr. Seraphins wertvoll ergänzen können. Auch kann er denen, die in kulturprotestantischer Immanenz-Theologie, Herbart-Ziller'scher Kulturstufen-Pädagogik, psy-



L III

hologistischen und religionsgeschichtlichen Missionen befangen waren, eine vielleicht bequemere Brücke zu einem Religionsunterricht aus der Verantwortung der Gemeinde finden helfen. Aus diesen Gründen wird auch dieser Vorschlag zur (eingeschränkten) Erprobungsmöglichkeit veröffentlicht.

Demgemäß wird bei Außerkraftsetzung der bisherigen Lehrpläne für den Religionsunterricht an den Volksschulen und auf der Unterstufe der Sekundarschulen verfügt:

1. Im Schuljahr 1946/47 wird der Religionsunterricht auf Grund des nach Drucklegung den Pfarrämtern und Schulleitungen zugehenden Lehrplan-Werkes Dr. Seraphins erteilt. Es ist dieses ein Erprobungsjahr, in dem zugleich Erfahrungen gesammelt werden, auf Grund deren dann die endgiltige Gestaltung des Religionslehrplanes erfolgen soll. Aus dem gleichzeitig veröffentlichten Lehrplan-Vorschlag von Eitel-Tobie können wertvolle Hilfen, besonders für die 1. u. 2. Klasse, entnommen werden. Außerdem wird für wenig gegliederte Schulen (sogenannte „ein- bis dreiklassige“) gestattet, statt des Lehrplan-Vorschlages Dr. Seraphins dem Religionsunterricht den Lehrplan-Vorschlag Eitel-Tobie zugrunde zu legen, wenn dafür gewichtige Gründe bestehen, wobei unter Angabe dieser Gründe die Genehmigung des Dechanten einzuholen ist. Auch in diesen Ausnahmefällen wird den Religionslehrern die eindringlichste Beschäftigung mit allen den Hilfen, die Dr. Seraphin in den Beilagen seines Lehrplan-Vorschlages bereitstellt, warm ans Herz gelegt.

2. Um den Anschluß an die früheren Religionslehrpläne zu finden, hat jeder Religionslehrer zunächst monatsweise Übergangsllehrpläne mit konkreter Angabe des Durchzunehmenden und dessen Anpassung an die Lage in der betreffenden Schule, bzw. Klasse anzufertigen. An den weniger gegliederten Volksschulen ist eine gewissenhafte Auswahl aus dem von Dr. Seraphin für vollgegliederte Volksschulen Zusammengestellten zu treffen. An allen gegliederten Volksschulen sind diese Übergangsllehrpläne in der Lehrerberatung unter Teilnahme des Pfarrers monatweise eingehend durchzubereiten; desgleichen an den Sekundarschulen unter Teilnahme der Stadtpfarrer. Bis 15. Januar 1947 sollen für alle Monate dieses Schuljahres die Übergangsllehrpläne fertiggestellt und in der Lehrerberatung durchberaten sein. Sie werden dann bezüglich der Volksschulen bis 1. Februar 1947 dem Bezirkskonsistorium vorgelegt, das sie auf ihre Eignung zur geeigneten Erteilung des Religionsunterrichts überprüfen läßt und gegebenenfalls von seinem Aufsichtsrechte den erforderlichen Gebrauch macht. Die dafür bestellten Referenten benützen die dadurch gewonnene Einsicht in die Praxis zugleich, um Vorschläge für die endgiltige Gestaltung des Religionslehrplanes auszuarbeiten, wobei sie sowohl die konkreten Erfahrungen, als auch die vorschwebenden großen Ziele so im Auge haben sollen, daß die ersteren den letzteren dienen. Diese Vorschläge sind

dem Landeskonsistorium bis zum 15. Juni 1947 vorzulegen. Bezüglich der Unterstufe der Sekundarschulen werden die Übergangslehrpläne durch deren Direktionen bis zum 1. Februar 1947 unmittelbar dem Landeskonsistorium vorgelegt.

3. Es wird empfohlen, daß diejenigen, die Religionsunterricht erteilen, sich zu Arbeitsgemeinschaften sammeln, in denen sie die unerläßliche Neuarründung und Ausgestaltung unseres Religionsunterrichts des Näheren eingehend bearbeiten, sich selbst gegenseitig, durch den Ertrag ihrer Arbeit aber auch andere fördern. Religionslehrer, denen besonders gelungene Unterrichtsstunden geschenkt werden, werden ersucht, Stundenbilder in der Art jener, wie sie aus dem „Handbuch für den biblischen Unterricht“ von Martin Kang zu ersehen sind, für die „Kirchlichen Blätter“ zur Verfügung zu stellen.

4. Um die Schulandacht mit dem gottesdienstlichen Leben der Gemeinde in möglichst unmittelbarem Einklang zu bringen, wird von den Pfarrern erwartet, daß sie jeden Montag vor Unterrichtsbeginn — ohne daß der Unterricht im Mindesten verkürzt wird — eine für alle Klassen der Schule(n) gemeinsame, kurze Morgenandacht, und zwar, wo nur möglich, in der Kirche abhalten. Es wird dabei auch darauf ankommen, was der Gemeinde am Sonntag im Gottesdienst geschenkt wurde und was daraus in gottesdienstlich regen Gemeinden auch das Erleben in den Häusern getroffen haben muß, nun auf das kindliche Gemüt einzustellen; hierbei vermeide man den „Predigtton“ und stelle sich konkret und anschaulich auf die Kinder ein, wozu einem der möglichst enge Zusammenhang mit dem Schulleben und die rechte Durchleuchtung der Auswirkungen und Vorfälle, die es bringt, wesentlich helfen kann (man vergleiche Pestalozzi's methodisches Vorgehen im Verhalten der Gertrud zu den Kindern in „Lienhard und Gertrud“).

Wenn wir uns Rechenschaft geben, warum Jesus seinen Jüngern die Aufnahme der Kinder in das Kraftfeld der Rettung, für das er sie dann als Boten ausandte, mit letztem Nachdruck ans Herz gelegt (Matth. 18, 1—6), warum er sich zum strebenden jungen Menschen selbst in der Lage der Selbstüberhebung hingezogen gefühlt hat (Mt. 10, 21), — müssen wir unter den vielen Aufgaben die uns heute fordern, derjenigen der religiösen Erziehung unserer Jugend eine ganz besondere Hingabe widmen. Darum laßt uns die Hand an den Pflug legen und nicht zurückschauen (Lk. 9, 62). Er aber „der Herr, unser Gott, sei uns freundlich und fördere das Werk unserer Hände bei uns“ (Ps. 90, 17).

Sowohl im Pfarramt, als auch in der Schulkanzlei jeder Gemeinde, bzw. jeder Schule ist der vom Landeskonsistorium zuzustellende Lehrplan so bereitzustellen, daß er für alle mit der Erteilung des Religionsunterrichts Betrauten leicht zugänglich ist. Überdies wird Gewicht darauf gelegt, daß, wo an einer Schule außer dem Pfarrer und Schulleiter noch andere Betraute den Religions-

unterricht erteilen, jedem von diesen ein Exemplar des Lehrplanes auch für längere Benützung im Hause bereitgestellt werden könne; weil es hier nicht bekannt ist, in welchen Gemeinden und wieviel zusätzliche Exemplare dafür erforderlich sind, haben die in Betracht kommenden Volksschulleitungen sowie die Direktionen der Sekundarschulen sofort nach Erhalt dieses Rundschreibens unmittelbar hieher schriftlich anzugeben, wieviel zusätzlicher Exemplare des Lehrplanes sie zu dem obigen Zwecke noch bedürfen, die dann im Rahmen der Möglichkeit sofort nachgedruckt und zur Verfügung gestellt werden.

Dieses Rundschreiben ist sowohl in den Volks-, als auch in den Sekundarschulen der Lehrerkonferenz vollinhaltlich zur Kenntnis zu bringen.

H e r m a n n s t a d t, am 12. Oktober 1946.

Vom Landeskonsistorium der evang. Kirche U. B. in Rumänien.

D. Friedrich Müller e. h.
Bischof.

Für den Hauptanwalt:
Gustav Rösler e. h.
Schulrat.

ad Z.-S. 2395/1946.

Rundschreiben

**an alle Bezirkskonsistorien, Dechanten, Pfarrämter, Schulleitungen
und das Diasporapfarramt**

betreffend den Religionslehrplan für die Volksschulen und die Unterstufe der Sekundarschulen.

Bei Bezugnahme auf das h. a. Rundschreiben Z.-S. 2395/1946 vom 12. Oktober 1946 (Kirchliche Blätter 1946, S. 165 f.) wird, da infolge Papiermangel und anderer zeitbedingter Schwierigkeiten der Druck des Lehrplan-Werkes Dr. Seraphins erst in diesen Tagen zur Durchführung kommen konnte, in Abänderung jenes Rundschreibens hiemit verfügt:

Die Zeit der Erprobung dieses Lehrplan-Werkes wird auch auf das Schuljahr 1947/48 ausgedehnt. Im zweiten Teil des laufenden Schuljahres 1946/47 soll der Unterricht auf den begonnenen Grundlagen mit möglichster Berücksichtigung der Grundsätze und Anleitungen im Lehrplan-Werk Dr. Seraphins fortgesetzt werden. Auf Grund der dabei gemachten Erfahrungen sind:

1. an Volksschulen die monatsweisen Übergangslehrpläne für das Schuljahr 1947/48 zwecks sinngemäßen Anschlusses an den bisherigen Religionsunterricht anzufertigen, in der Lehrerberatung durchzuberaten (Näheres im Rundschreiben Z.-S. 2395/1946 vom 12. Oktober 1946, Punkt 2!) und bis zum 1. Juli 1947 dem Bezirkskonsistorium (Diasporapfarramt) vorzulegen. Dieses läßt sie durch Referenten überprüfen, die in der Erteilung des Religionsunterrichtes besonders erfahren sind, und stellt sie, nötigenfalls mit geeigneten Abänderungen und Ratschlägen, bis zum 15. August 1947 zurück.

2. an Sekundarschulen desgleichen, mit der Abänderung, daß die Vorlage bis zum 1. Juli 1947 an das Landeskonsistorium zu erfolgen hat.

3. von den Referenten der Bezirkskonsistorien und des Landeskonsistoriums bei Bewertung der so gewonnenen Einsicht in die Praxis auch anderer als der eigenen Gemeinde, bezw. Schule und mit Einbeziehung der Erfahrungen im Schuljahr 1947/48 Vorschläge für die endgiltige Gestaltung unseres Religionslehrplanes zu erstatten, die bis zum 15. Mai 1948 dem Landeskonsistorium vorzulegen sind.

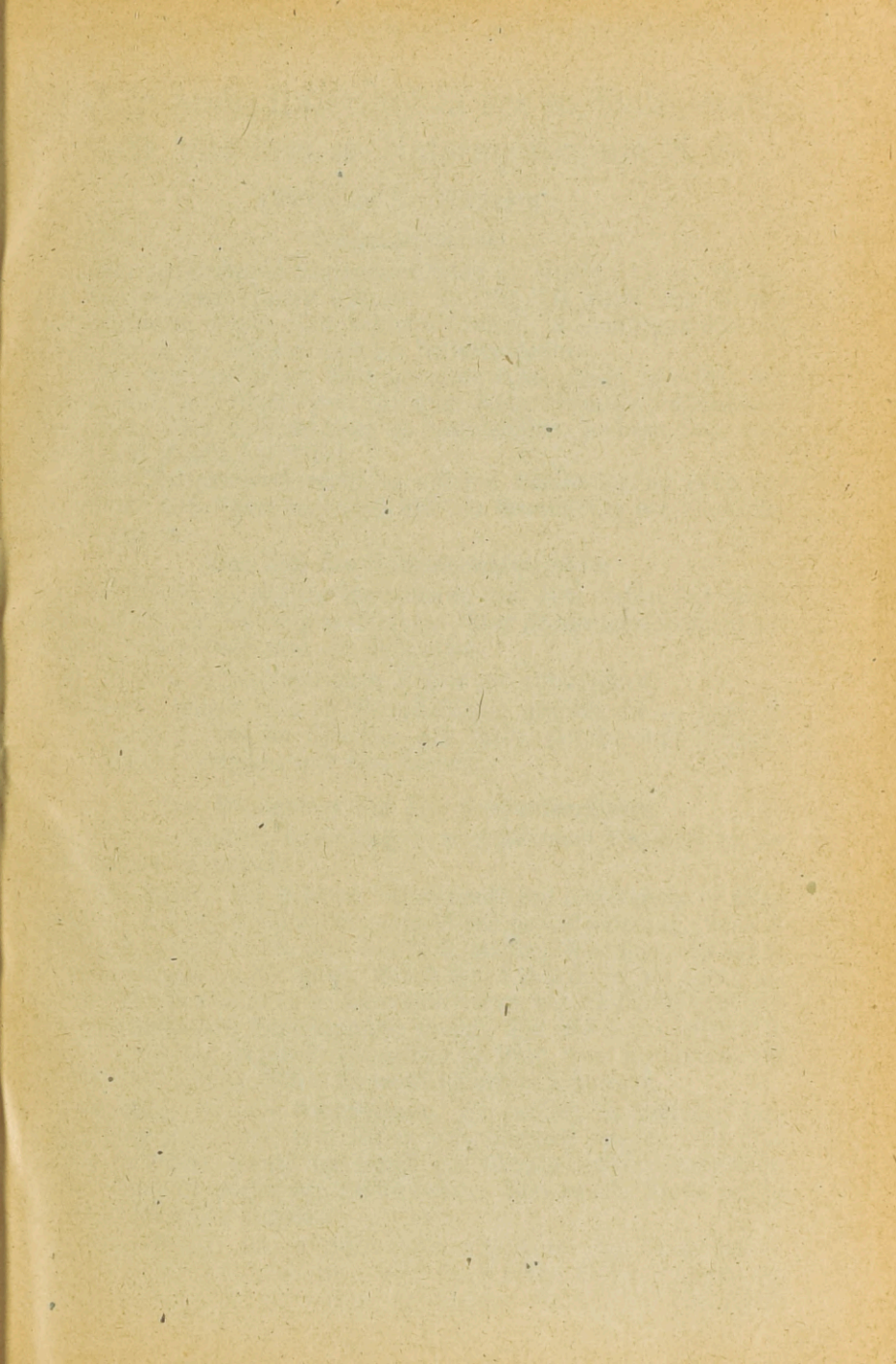
Außer diesen Terminänderungen bleiben alle Bestimmungen des Rundschreiben J.-S. 2395/1946 vom 12. Oktober 1946 aufrecht und sind gewissenhaft zu beachten.

S e r m a n n s t a d t, am 23. Januar 1947.

Vom Landeskonsistorium der evang. Kirche U. B. in Rumänien.

D. Friedrich Müller e. h.
Bischof.

Für den Hauptanwalt:
Gustav Rösler e. h.
Schulrat.



Der kirchliche Unterricht in der ev. Volksschule U. B. und dem ev. Untergymnasium U. B.

(Vorschlag Dr. Seraphin).

Grundsätzliches:

1. Den christlichen Religionsunterricht zu erteilen, ist auf Grund des Taufbefehles Christi (Matth. 28, 19—20) Recht und Pflicht der christlichen Kirche. Sie bestimmt Inhalt, Ausmaß und Art des Unterrichtes, sie betraut auch die Unterrichtenden.

2. Der den christlichen Religionsunterricht erteilt, ist daher der Beauftragte der Kirche und hat nicht seine persönliche Glaubenseinstellung oder Lehrmeinung zu unterrichten, sondern das, was die Kirche glaubt und lehrt.

3. Der Religionsunterricht an unseren Schulanstalten wird auf Grund der Bibel nach dem Geist und den Grundsätzen der ev. Kirche U. B. erteilt.

Das Ziel des Religionsunterrichtes

ist, die Kinder in engster Verbindung mit dem Leben der christlichen Kirche zu lebendigen Gliedern ihrer Kirchengemeinde zu erziehen. Es umfaßt also ein Doppeltes:

- a) die Kinder im christlichen Wissen zu unterrichten,
- b) sie — soweit dies in Menschenhand gegeben ist — dazu zu erziehen, daß sie Christus als ihren Herren und Heiland lieben, bekennen und ihm dienen.

Das Stoffgebiet des Religionsunterrichtes,

das in allen Klassen, wenn auch in verschiedenem Ausmaße zu berücksichtigen ist, umfaßt:

1. **Die Bibel.** Sie steht im Mittelpunkt des Unterrichts in allen Klassen. Gründliche Bibelkenntnis ist die Hauptforderung. Vom 3. Schuljahre angefangen wird das N. T. mit den Psalmen, von der 5. Volksschulklasse an die ganze Bibel den Kindern in die Hand gegeben. Bei dem biblischen Unterricht treten die literarisch-geschichtlich-geographischen Gesichtspunkte zurück. Die Bibel hat gelesen zu werden, wie die christliche Gemeinde sie liest: Gott spricht aus ihr zu dir! Die Luther-Bibel ist verpflichtendes Schulbuch.

2. **Luthers Kleiner Katechismus.** Er enthält in dichtester Fassung, was ein Christ zum Leben und Sterben braucht. Er muß daher in seiner Gänze im Laufe der Schulzeit fester, unverlierbarer Gedächtnisbesitz der Schüler sein. Von der 3. Klasse an ist er verpflichtendes Lehrbuch.

3. **Das Gebet.** Beten heißt reden mit Gott. Das Kind soll — mit Hilfe des Elternhauses — zu einer festen Gebetsordnung erzogen werden. Es soll wissen, bei welcher Gelegenheit ein Christ

betet, welche Gebetsanliegen er hat. Es soll dazu gebracht werden, auch freie Gebete in der Gemeinschaft mit andern zu sprechen.

4. **Die Kirchenlieder.** Sie bringen zum Ausdruck, was das Herz der christlichen Gemeinde bewegt. Die gottesdienstlichen Versammlungen der Gemeinde werden von ihrem Herzschlag durchpulst. Daher hat das Kind beim Verlassen der Schule die bekanntesten Melodien des Gesangbuches zu beherrschen. Die Religionsstunden, sowie die Unterrichtszeit werden mit Gesang begonnen und geschlossen. Gesangbuch ist von der 3. Klasse an verpflichtendes Lehrbuch.

5. **Die biblischen Kernsprüche.** Das sind:

- a) Bibelworte, die den Sinngehalt eines Bibelabschnittes gut zusammenfassen, z. B.: „Ihr gedachtet es böse mit mir zu machen, aber Gott gedachte es gut zu machen“ (Josefgeschichte). Solche Sprüche werden nicht besonders eingepägt und wiederholt;
- b) Bibelworte, die den Sinngehalt kirchlicher Festzeiten wiedergeben; die die christliche Glaubenserkenntnis in vollendeter Form bringen; die die christliche Lebenserfahrung in packende Worte fassen; christliche Lebensregeln. Diese sind auswendig zu lernen, ständig zu wiederholen und zum unverlierbaren Besitz der Kinder zu machen. Sie sind die Grundsteine des christlichen Wissens.

6. **Das Kirchenjahr.** Es ist nicht Lernstoff irgendeiner Klasse, sondern wird alljährlich in jeder Klasse mit der Gemeinde mitgefeiert, so daß es zum Lebensrhythmus des Kindes wird.

7. **Bilder.** Durch sie wird besonders in den unteren Klassen der Unterricht ungemein belebt. Ihnen zur Seite müssen christliche Sinnbilder treten.

8. **Begleitstoffe.** Das sind Erzählungen, Erlebnisse, Berichte, Gedichte, Lieder, die den dargebotenen religiösen Stoff erläutern, vertiefen, vorbereiten, abschließen, seine Bedeutung im Leben zeigen usw. Sie sind von jedem Unterrichtenden zu sammeln und ausgiebig zu verwenden.

9. **Christliche Sitte und Brauch der Gemeinde.** Sie sind den Kindern verständlich zu machen, zu vertiefen und zu üben. Vergeßener Brauch soll wieder belebt werden.

10. **Die Kirchengeschichte.** Sie hat gemäß dem entwicklungs geschichtlichen Denken des 19./20. Jahrhunderts einen ungehörlich großen Teil des Unterrichts eingenommen. Die Quelle unseres Glaubens sprudelt aber nicht in der Kirchengeschichte, sondern in der Bibel. Die Kirchengeschichte hat für uns nur die Bedeutung der „Wolke von Zeugen“ (Hebr. 12, 1), die Christus als ihren Herren bekennen. Sie soll uns nur zeigen, wie in den Jahrhunderten hier und dort durch die Kraft des Heiligen Geistes Kirche gebaut wurde. Sie wird daher in bedeutend kleinerem Ausmaße als

früher im Lehrplan vorgesehen. Dabei ist das Hauptgewicht nicht auf eine zeitlich zusammenhängende Reihe von Ereignissen gelegt, als vielmehr auf packende Lebensbilder, die zeigen, was der lebendige Christus in einem Menschenleben wirkt. Dabei ist immer wieder zu zeigen, wie durch bestimmte Bibelworte dies Christenleben geformt und bestimmt worden ist.

11. **Die Bibelfunde.** Sie gibt Aufschluß über die Entstehung der Bibel, ihre Einteilung, den Inhalt ihrer Bücher usw. und gehört in den Lernstoff der 4. Gymn.-Klasse und des Konfirmandenunterrichtes.

12. **Unsere Kirchenordnung.** Sie wird in der 1.—4. Volksschulklasse soweit besprochen, daß die Kinder die wichtigsten Ämter und Körperschaften dem Namen nach kennen: Pfarrer, Prediger, Kurator, Kirchenväter, Presbyter, Gemeindevertretung, Bezirkskirche, Dechant, Landeskirche, Landeskonsistorium, Bischof. In der 5.—7. Volksschulklasse wird das Notwendigste über deren Tätigkeit gebracht, sowie über die Rechte und Pflichten des Gemeindemitgliedes.

Beilagen zum Lehrplan.

1. Praktische Winke für den Religionsunterricht.
2. Der Heilsplan Gottes.
3. Alttestamentlicher Bibelstoff.
4. Neutestamentlicher Bibelstoff.
5. Der Katechismusunterricht.
6. Das Gebet im kirchlichen Unterricht.
7. Das Kirchenlied im kirchlichen Unterricht.
8. Bibelsprüche.
9. Das Kirchenjahr.
10. Eingangsprüche.
11. Christliche Sinnbilder.
12. Christliche Sitte und Brauch.
13. Kirchengeschichte.

Auf diese Beilagen wird bei der Stoffaufteilung immer verwiesen werden.

Lehrstoffaufteilung.

1. Klasse.

Leitgedanke: Gott liebt uns — wir Menschen sind ungehorsam.

II: Schöpfung bis Turmbau s. Beilage 3, Nr. 1—6.

III: s. Beilage 4, Nr. 2, 5, 7, 8, 9, 92, 15, 113—131, 137.

Die biblischen Stücke sind verkürzt (besonders Leidensgeschichte) und dem kindlichen Verständnis angepaßt zu erzählen. Bei Wiederholung wird man sich meist mit Antworten von Kindern auf gestellte Fragen begnügen müssen. Die einzelnen Bibelstellen sind dem Kirchenjahr einzuordnen, auf das immer wieder zurückgegriffen werden soll, z. B. Erntedankfest—Schöpfungsgeschichte; Weihnachten—Weihnachtsgeschichte usw.

Katechismus: s. Beilage 5. Das 3., 4., 5., 7. Gebot, der Taufbefehl ohne Erklärung.

Gebete: s. Beilage 6. Ein Morgen-, Mittag-, Abendgebet, Glockenlang und Bedeutung des Läutens. Gebetshaltung. Ein kurzes Freigebet.

Kirchenlied: s. Beilage 7. Daneben Weihnachtslieder und Kinderlieder im möglichst großen Ausmaße, wie sie der „Anhang“ bringt.

Bibelsprüche: s. Beilage 8, Nr. 12, 43, 67.

Das Kirchenjahr: s. Beilage 9. Namen nennen und einprägen. Zeichnung zeigen, Advent, Weihnachten, Ostern, Pfingsten erklären. Himmelfahrt.

Eingangsprüche: s. Beilage 10, Nr. 1, 3, 9, 13, 16.

Von den liturgischen Stücken 2, 6.

Kirchengeschichte: Zum Reformationsfest Luther, Honterus einziges aus ihrem Leben.

2. Klasse.

Zeitgedanke: Gott führt.

II: Beilage 3. Wiederholung Nr. 1—6. Neu 7—18.

III: Beilage 4. Wiederholung 5, 7, 8. XV. 131, 137. Neu 42, 101, 41, 2, 138—141.

Die Wiederholung wird je nach der Klasse ausführlicher oder knapper sein müssen. Auf die bereits bekannten Stücke hat bei der Durchnahme des Neuen immer wieder zurückgegriffen zu werden, so daß nicht Einzelgeschichten, sondern ein zusammenhängendes Ganze entsteht: die Heilsgeschichte, da Gott die lebendige, treibende führende Kraft ist. Der Gang des Kirchenjahres gibt Gelegenheit, Bekanntes zu wiederholen.

Katechismus: Beilage 5. Wiederholung 3., 4., 5., 7. Gebot, Taufbefehl. Neu: Vaterunser, alles ohne Erklärung. Das Vaterunser wird als Klassenchorgebet gebetet.

Gebet: Beilage 6. Die gleichen Morgen-, Mittag-, Abendgebete wie im Vorjahre, Glockenlang — Gebetshaltung — Gebete für Unterrichtsbeginn — Schluß — Gebetszeiten — Freigebet für Kranken Kameraden — Erhöhung der Gebete: Nicht wie ich will, sondern wie du willst.

Kirchenlied: Beilage 7.

Bibelsprüche: Beilage 8. Wiederholung 12, 43, 67. Neu 11, 13, 18, 146, 153, 155, 156, 172. Beachte das über Wochensprüche Gesagte!

Kirchenjahr: Wie Klasse 1. Liturgische Farben erklären.

Eingangsprüche: 1, 3, 9, 13, 16. Lit. 2, 6.

Christl. Sinnbilder: Beilage 11. Krone, Kreuz, Krippe.

Christl. Sitte, Brauch: Beilage 12. Besuch der Kirche, Friedhof, Taufe, Begräbnis — Pfarrer — Kurator — Kirchenväter.

Kirchengeschichte: Beilage 13. Luther, Honterus, Melancthon.

3. Klasse.

Beitgedanke: Gott führt ein Volk. Er will alle Völker durch Jesus retten.

NT: Beilage 3. Wiederholung Nr. 1—18, kurz nur die wichtigsten Namen und die zum Verständnis des Neuen notwendigen Kenntnisse. Neu Nr. 19—44, Moses bis Richter.

RT: Beilage 4. Wiederholung Nr. 2, 5, 7, 8, 41; XV, 137, 138—141.

Die Wiederholung geschieht im Zusammenhang mit dem Neuen.

Neu: Das Leben Jesu in großen Umrissen. Die in der Beilage gegebene große Stoffgliederung I., II., III. usw. ist einzuhalten und der alte und neue Stoff den Kindern unter diesen Überschriften zusammenzufassen. Sie lehren in jedem Schuljahr wieder, so daß die Kinder schließlich die großen sachlichen Gesichtspunkte, nach denen sich das Leben Jesu gliedern läßt, gut kennen. Das NT. in der Hand der Kinder. Einiges lesen. Nr. 9, 10, 12, 19, 24, 40, 48, 87, 98, 99, 135.

Katechismus: 1.—10. Gebot. Was sagt Gott von diesen Geboten allen. Tauf- und Abendmahlsbefehl, Vaterunser, 1. Artikel. Nur Text. Der Katechismus in der Hand der Kinder. Einige Lutherische Erklärungen lesen lassen, um das Ohr an die Lutherische Sprache zu gewöhnen. (Beilage 5).

Gebet: Beilage 6. Die gelernten Mittag-, Morgen-, Abendgebete wiederholen. Unterrichtsbeginn- und -schluß — Das Vaterunser — Gebetshaltung — Gebetszeiten — Neu: Advent, Christtag, Ostern, Pfingstgebet. Freigebet: In welcher Reihenfolge sollen wir beten: Dank, Fürbitte, Bitte.

Kirchenlied: Beilage 7. Die in den früheren Klassen gelernten Melodien wiederholen. Das Gesangbuch wird in jede Stunde mitgebracht. Passende Lieder nach gelernten Melodien aus dem Gesangbuch singen lassen. Einen bestimmen, der das Lied anstimmt. Welches Lied singst du in der Not? Am Christtag usw.?

Bibelsprüche: Beilage 8. Die bisher gelernten im Zusammenhang mit dem Unterrichtsstoff wiederholen. Wochensprüche. Welchen Spruch sagst du, wenn du krank bist usw.? Sagt mir alle Sprüche, die ihr gelernt habt. Auf welchen Menschen in der Bibel paßt dieser Spruch?

Neu: 4, 5, 44, 64, 65, 68, 85, 100, 138, 142, 170, 171.

Das Kirchenjahr: Beilage 9. Alle Namen einprägen, die Kirchenzeiten erklären, liturgische Farben.

Eingangsprüche: Beilage 10. Nr. 1, 3, 8, 9, 10, 13, 14, 16, 18. Lit. 1, 2, 3, 6.

Sinnbilder: Beilage 11. Ahre, Brot, Dreieck, Fahne, Kelch, Kranz, Kreuz, Krippe, Lamm, Palmen, Schiff, Schwert, Waage, Taube.

Christl. Brauch: Beilage 12. Kirche, Friedhof, Besuch. Wie benimmst du dich im Trauerhause, beim Begräbnis, in der Kirche,

Weihnachts-, Ostern-, Advents- und Pfingstbräuche. Die Kirchenleitung, das Presbyterium.

Kirchengeschichte: Beilage 13. Nr. 1—15 kurz! Soviel als möglich im Zusammenhang mit biblischem Stoffe. Was die Christen in der Welt alles erlebt und getan haben. Zum Reformationsfest: Luther, Honterus, Melancthon.

Es wird nicht mehr auf die Beilagen verwiesen;

sie bilden auch weiterhin die Grundlage des Lehrplanes.

4. Klasse.

Leitgedanke: Gott erhöht und erniedrigt. Mit oder gegen Christus!

IT: Wiederholung des Bisherigen unter den zusammenfassenden Gedanken der Heisgeschichte: Naturordnung, Gesetzesordnung, Gott erwähnt und führt, verheißt und droht. Neu: die Könige, Beilage 3, Nr. 45—66.

IT: In der vorigen Klasse wurde das Leben Jesu in großen Umrissen gegeben. Nun soll das Leben Jesu vor allem in seinen Taten gebracht werden. Die sachlichen Zusammenfassungen des Lebens-Jesu-Planes beachten.

Als Wiederholung: 2, 5, 9, 10, 19, 40—42, 48, 87, 98. XV. 137—140. Es werden nicht alle in der früheren Klasse gelernte Stoffe wiederholt, sondern nur die zum sachlichen Zusammenhang notwendigen. Kommen im Neudurchzunehmenden die gleichen Stoffgebiete wie in den früheren Klassen vor, so werden diese nicht besonders wiederholt, sondern es wird nur auf sie hingewiesen, z. B. Krankenheilungen. Die Wiederholung erfolgt im Zusammenhang mit dem Neuen.

Neu: 11, 12, 18, 21, 25, 26, 30, 31, 35a, b, 37, 38, 45, 49, 51, 86, 90, 99, 100, 107, 112, 132, 142—149.

Beachte den Zusammenhang zwischen IT. und IT. Siehe Anhang zu Beilage 4. Alle neu durchgenommenen Stücke werden auch in der Bibel gelesen.

Als Hausaufgabe Etliches zum Lesen aufgeben.

Katechismus: 1. Hauptstück samt Luthers Erklärungen ganz. 1., 2. Artikel, Text. Vaterunser, Text und Luthers Erklärung zu Anrede, Beschluß und 4. Bitte. Tauf- und Abendmahlsbefehl, Text.

Gebet: Morgen-, Mittag-, Abend-Gebete. Gebete für Gang des Kirchenjahres, Gottesdienstbeginn und -schluß. Stillgebet — Freigebet. Innere Gebetsordnung: Dank, Vergebung, Fürbitte, Bitte. Nicht wie ich will, sondern wie du willst.

Kirchenlied: s. Beilage, im übrigen wie 3. Klasse.

Bibelsprüche: Nr. 14, 27, 40, 51, 62, 69, 90, 101, 102, 127, 141, 145, 159, 163, 165. Sonst wie Vorklasse.

Kirchenjahr: wie Vorjahr. Jeder zeichnet sich selbst ein Kirchenjahr als Wandschmuck für das Elternhaus.

Eingangsprüche: Nr. 1, 3, 4, 7—11, 13—16. Lit. 1—6.

Christl. Sinnbilder: Alle; einige in der Bibel nachschlagen.

Sitte: Das Menschenleben und Kirchenjahr. Presbyterium. Gemeindevertretung. Dechant, Bischof.

Kirchengeschichte: Wiederholung, soweit es das sachl. Verständnis fordert: Neu: Nr. 16—28. Zum Reformationsfest Luther, Honterus. Vergiß den Zusammenhang mit der Bibel nicht.

5. Klasse.

I. Gymnas.-Klasse.

Zeitgedanke: Gottes Rat ist wunderbar, und er führt es herrlich heraus.

AT: Auf Grund des bisher erarbeiteten alttestamentlichen und neutestamentlichen Stoffes wird das Ganze nun zur Heilsgeschichte zusammengefaßt und in großen Zügen wiederholt. Noch mehr als bisher tritt der Menschen Handeln in den Hintergrund und Gottes Tun in den Vordergrund: Schöpfung — Sündenfall — Noah — Naturbund — Turmbau — Gesetzesbund — Gnadenbund (Abendmahl!), Erwählung, Führung, Verheißung, Drohung, Gericht sind nun in den bekannten Geschichten als durchlaufender roter Faden zu zeigen. Die Verbindung zwischen AT. und NT. immer wieder herstellen. (S. Anhang zu Beilage 4. Beachte Beilage 2).

Neu: Hiob, Nr. 118—139.

NT: Die Verkündigung Jesu steht im Vordergrund aber immer im Zusammenhang mit seinem Leben. Gliedere sie ein in den Lebensplan, wie Beilage 4 zeigt.

Wiederholung: 2, 5, 8—10, 12, 18, 24—26, 31, 35 a, b, 37, 38, 41, 42, 45, 48, 49, 51, 87, 90, 98, 99, 100, 107, 111, XV. (verteilte Rollen!). 132, 137, 138—149.

Neu: 11, 14, 19, 30, 52, 53, 56, 58, 59, 62, 64, 67, 70, 76, 80, 93, 105, 133.

Katechismus: 1. Hauptstück mit Erklärungen. 1.—3. Artikel mit Luthers Erklärungen. Taufbefehl, Abendmahl-Text.

Gebet: Freigebet wöchentlich einmal vom Schüler vorbereitet und gesprochen, so daß im Laufe des Schuljahres jeder Schüler 1—2 mal an die Reihe kommt. Gebete für Geburt, Taufe, Tod. Wiederholung des bisher Gelernten.

Kirchenlied: s. Beilage zu Klasse 3. Auf bekannte Liedertexte eingehen.

Bibelsprüche: Neu: 1, 15, 22, 26, 28, 29, 38, 39, 74, 82, 94, 107, 108, 123, 167.

Kirchenjahr: Die Perikopen des Kirchenjahres beachten, s. Beilage 9. Die lat. Namen der Leidens- und Freudenzeit öfters nennen und übersetzen.

Eingangsprüche: Nr. 1—18. Liturg. Nr. 1—6.

Christl. Sinnbilder: Zeichnen lassen als Wandschmuck für das Elternhaus.

Sitte: Wiederholung des Bisherigen. Neu: der Tageslauf. Bezirkskonsistorium, Landeskonsistorium.

Kirchengeschichte: Wiederholung soweit es der sachliche Zusammenhang fordert. Neu: Nr. 29—53. Vergiß Zusammenhang mit Bibel nicht!

6. Klasse.

II. Gymnasialklasse.

Zeitgedanke: Land! Land! Land! Höre des Herren Wort!

U: Wiederholung der wichtigsten Teile der Heilsgeschichte, soweit dies zum Verständnis des Neuen notwendig ist.

Neu: Teilung des Reiches bis zur Rückkehr Nr. 67—117. Die Propheten, die Beauftragten Gottes: Gerechtigkeit (Frömmigkeit) erhöht ein Volk, aber die Sünde ist der Leute Verderben. Der Schüler besitzt und gebraucht die Vollbibel!

N: Das Leben Jesu in großen Umrissen, seine Verkündigung vor allem in den Gleichnissen. Die Wiederholung wird eingebaut in das Neue. Die Verkündigung und das Leben als eine Einheit dargestellt. Vergiß nicht auf die Verbindung von U. und N., auf die sachliche Gliederung des Lebens Jesu.

Wiederholung: Nr. 2, 5, 9, 10, 11, 14, 17, 30, 40, 51, 52, 53, 56, 58, 59, 62, 64, 67, 70, 76, 80, 86, 93, 98, 99, 101, 105. XV. 133, 137, 138—149.

Neu: 23, 28, 46, 50, 57, 68, 69, 71, 72, 73, 74, 78, 103, 109, 110, 134, 150—154.

Katechismus: 1., 2., 3. Hauptstück mit Erklärungen, 3, 4. Hauptstück-Text.

Gebet: Freigebet wie 4. Klasse. Gebete für Kirchenjahr, Lebenskreis (siehe Beilage 6). Beten des Katechismus.

Kirchenlied: siehe Beilage, wie Klasse 5.

Bibelsprüche: Neu: 33, 35, 36, 42, 46, 47, 49, 50, 59, 61, 73, 79, 86, 87, 89.

Kirchenjahr: wie Klasse 5.

Eingangsprüche: wie Klasse 5.

Christliche Sinnbilder: Auch seltenere, die etwa in der Heimatkirche, am Friedhof zu finden sind, erklären (Pelikan, aufopfernde Liebe).

Sitte: Im Naturjahr. Wie benimmst du dich in der Kirche, am Friedhof.

Pflichtenkreis der kirchlichen Beamten, Würdenträger und Körperschaften.

Kirchengeschichte: Neu: Nr. 54—68 und 71. Zum Reformationsfest: Luther, Honterus.

7. Klasse.

III. Gymnasialklasse.

Zeitgedanke: Jesus Christus gestern-heute und derselbe auch in Ewigkeit.

U: Die Heilsgeschichte, s. Beilage 2, ständige Beziehung auf das N.

N: Nach Anhang zu Beilage 4. Das Leben Jesu in großen Zügen.

Wiederholung: 2, 5, 9, 10, 12, 23, 28, 31, 35 a, b, 46, 50, 52, 68, 69, 71, 72, 73, 74, 78, 90, 98, 99, 103, 109, 111. XV, 134, 137, 128—141, 148—149.

Neu: 36, 47, 55, 63, 77, 88, 95. Paulus: 155—168. Neuer Himmel, Neue Erde, 303—315.

Katechismus: Alle 5 Hauptstücke mit Erklärungen auswendig.

Gebet: Wie Klasse 6.

Kirchenlied: s. Beilage, auf Texte eingehen, Liederdichter nennen.

Bibelsprüche: Nr. 16, 17, 23, 24, 25, 58, 78, 109, 48, 55, 57, 92, 103, 117, 136.

Eingangsprüche: Wie Klasse 6.

Christl. Sinnbilder: Wie Klasse 6, aufschlagen in der Bibel.

Sitte: Wiederholung und Vertiefung des Bisherigen: Bruder-, Schwester-, Nachbarschaft. Unser Gottesdienst, unsere Kirchenordnung.

Kirchengeschichte: In großen Zügen Wiederholung des Bisherigen, die wichtigsten Kapitel unserer einheimischen Kirchengeschichte: Unsere Kirche vor der Reformation, unsere bedeutendsten Männer (Nr. 71). Unsere Kirchenverfassung.

IV. Gymnasialklasse.

Zeitgedanke: Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur.

N: Die Heilsgeschichte, wie Klasse 7.

N: Menschen, die mit Jesus zusammentrafen: 1. Seine Jünger. 2. Das Lebensbild des Petrus. 3. Die Reichen: der reiche Jüngling, Zachäus, Joseph von Arimathia. 4. Die Frauen: Martha, Maria, Samariterin, Kanaanäisches Weib. 5. Die Kranken: demütige, ängstliche, undankbare, schuldbewusste. 6. Die Verachteten: Sünder, Heiden, Zöllner, Kinder, Samariter. Die Bergpredigt (ausgewähltes). Die Leidensgeschichte. Als Wiederholung: Jesu Leben.

Katechismus: Wiederholung. Verbindung mit biblischem Stoffe, mit christl. Sitte, seine Auswirkungen in unserem sittlichen Leben und christl. Glauben.

Gebet: Das Freigebet wird besonders gepflegt. Gebetsordnung, innere und äußere Haltung. Inhalt des Gebetes.

Kirchenlied: s. Beilage, auf Texte eingehen, Liederdichter nennen und auf die sie bestimmenden Lebenserfahrungen hinweisen, unser Gesangbuch.

Bibelsprüche: Neu: 45, 56, 75, 76, 77, 91, 98, 105, 111, 118, 119, 133, 148, 150, 160, 169, 173. Wiederholung und Zusammenfassung des Gelernten in Sachgruppen: Sprüche über Gott, Christus, Trostsprüche, Christl. Lebensregeln.

Eingangsprüche — Sinnbilder: Wiederholung, der Gang unseres Gottesdienstes.

Sitte: Wiederholung — Unsere Kirchenordnung.

Kirchengeschichte: Wiederholung aus Klasse 6. Bibelfunde.

Schlussbemerkungen:

1. Dieser Lehrplan ist ein Höchstlehrplan, der nur in vollausgebauten Volksschulen und bei wöchentlich 2 Stunden Religionsunterricht durchgeführt werden kann. In weniger gegliederten Anstalten ist eine sorgfältige Auswahl zu treffen, durch die aber die Gesamtplanung des Lehrplanes nicht zerstört wird.

2. Die Beilagen geben oft weit mehr, als auch mit der besten Klasse durchgenommen werden kann. Sie sind für den Lehrer bestimmt, der aus der Fülle geben können soll.

3. Nach diesem Lehrplan ist die Aufteilung auf die einzelne Unterrichtswoche oder -stunde von jedem Unterrichtenden durchzuführen, gemäß Beilage 1, Punkt 3.

4. Es empfiehlt sich die Beilagen zum Gegenstand von Lehrerberatungen zu machen, deren Ergebnis dem Landeskonsistorium mitzuteilen ist.

Das Feld ist weiß zur Ernte.

Herr, sende Arbeiter in deine Ernte. Amen.

Praktische Winke für den Religionsunterricht.

(Beilage 1).

1. Grundsätzliches.

Aller ev. Religionsunterricht soll für das ev. Gemeindeleben erziehen, daher hat er im engsten Zusammenhange mit dem kirchl. Gemeindeleben zu geschehen:

a) Die Schüler sind zum regelmäßigen Besuch des Gottesdienstes anzuhalten. Der Lehrer geht mit gutem Beispiel voran. Die in dem Gottesdienste ständig wiederkehrenden musikalischen Teile sind immer wieder zu üben: Eingangsprüche, Ehr sei dem Vater . . . , und mit deinem Geist. Immer wieder besprechen: Wie benimmst du dich in der Kirche: Schweigen, Stillgebet. Zu spät kommen, rückwärts sitzen; gedanklicher Aufbau der Gottesdienstordnung in den höheren Klassen.

Womöglich Durchsingen der Lieder, die am kommenden Sonntage gesungen werden. Lesen der Schriftlesung und des Textwortes.

b) Das Kirchenjahr soll nicht theoretisches Wissen sein, sondern ein in der Schule miterlebtes kirchliches Leben. Deshalb in jeder Religionsstunde fragen: Welche Zeit des Kirchenjahres haben wir? Welches ist der Eingangsspruch? Was bedeutet diese Kirchenzeit? Liturgische Farben erklären, die Sinnbilder der Kirchenzeit — zu finden im Christl. Hausfreund — erklären, an die Tafel zeichnen.

c) Jedes Jahr wird einmal die Kirche und der Friedhof besucht, alles, was dort ist, wird erklärt: Altar, Lesepult, Sitzordnung, Bilder, usw. Aus der Baugeschichte etliches erzählt, auf dem Friedhof werden hervorragende Mitglieder der Kirchengemeinde erwähnt, die dort begraben sind.

d) Jedes Jahr nimmt die Klasse einmal an einer Taufe, an einem Begräbnis, an Abendmahl, Trauung, Konfirmation teil, wobei vorher alles in der Stunde erklärt wurde. In den niederen Klassen einfacher Hergang zu beschreiben, in den höheren Klassen der Sinngehalt zu geben.

e) Jedes Jahr mindestens einmal eine Elternbesprechung mit den Eltern einer Klasse, deren Zweck es ist, die Eltern zur Mitarbeit heranzuziehen, sie an ihre Taufverpflichtung zu erinnern, ihnen zu sagen, wie ein christliches Elternhaus in Wort und Leben allein im Stande ist, die entsprechende Voraussetzung für einen erfolgreichen christlichen Religionsunterricht zu schaffen. Dringendst werden Hausbesuche des Unterrichtenden bei den Eltern empfohlen. Für jeden Besuch mindestens eine halbe Stunde rechnen, damit man „warm werden“ kann. Das Gespräch soll bewußt auf religiöse Fragen gelenkt werden.

f) Als Unterrichtender mußt du die Bücher, die den christlichen Glauben begründen und bekennen, nicht nur besitzen, sondern auch gründlichst dir zu eigen gemacht haben. Die Bibel mußt du in

Gänge kennen, nicht nur die Stücke, die im Unterricht vorkommen. Kauf dir die Stuttgarter Jubiläumsbibel mit Nachschlagewerk, dort findest du das Notwendigste. Dazu eine Konkordanz, die dir Bibelstellen finden hilft. Daß du den Kleinen Katechismus wortwörtlich auswendig kannst, ist selbstverständlich, doch mußt du auch den Großen Katechismus besitzen und ständig benützen. Die Melodien des Gesangbuches — es sind etwa 150 — müssen dir so vertraut sein, daß du sie wann immer anstimmen und mit deiner Klasse singen kannst! Das Augsburger Glaubensbekenntnis mußt du in seinen wichtigsten Aussagen kennen, desgleichen die wichtigsten Daten der Kirchengeschichte. Und alle diese Kenntnisse erwirbst du dir nur durch ständiges tägliches Lesen in der Bibel, Neulernen und Wiederholen. Nur dann kannst du aus der Fülle des Erkennens geben, nur dann macht dein Unterricht dir und den Kindern Freude, sonst ist er für beide eine Quälerei.

g) Unterricht ist nicht Selbstgespräch des Lehrers, dem die Klasse zuhört, sondern Zwiegespräch des Lehrers und der Klasse. Die Kinder müssen immer mittätig sein. Darum überschütte sie nicht mit deinem Wissen, halte ihnen keine Vorträge, sondern gib ihnen reichlich Gelegenheit zu fragen und sich selbst auszusprechen.

2. Dein Handwerkzeug.

a) **Der Lehrplan:** Arbeite ihn gründlich durch und teile ihn dir auf die Wochen, ja Tage des Schuljahres auf, so daß du feste Unterrichtseinheiten hast. Und halte dich streng an ihn. Hast du wöchentlich eine Religionsstunde in einer Klasse, kannst du mit rund 30 Unterrichtsstunden rechnen. Du mußt dir also dann den vorgeschriebenen Stoff auf 30 Unterrichtseinheiten aufteilen. Vergiß nicht, nach je 2 Monaten 1—2 Wiederholungsstunden einzuschalten, besonders nach Weihnachts- und Osterferien muß der ganze durchgenommene Stoff gründlich wiederholt werden. Vielsach wird, besonders wenn mehrere Klassen zusammen unterrichtet werden, der vorgeschriebene Stoff zu groß sein, dann muß eine wohl überlegte Auswahl des Wichtigsten getroffen werden. Am besten ist es, du legst dir dafür ein eigenes Heft an, wo du dir den Unterrichtsstoff für jede Stunde am Anfang des Schuljahres zusammenstellst und reichlich Platz dahinter für Anmerkungen läßt, die du auf Grund der Erfahrungen des praktischen Unterrichtes im Jahre einträgst. Etwa: Zu viel Stoff, zu wenig Stoff, ist schwer verständlich, muß viel geübt werden usw. Ein solches Heft hilft dir viel für das nächste Schuljahr.

b) **Dein Vorbereitungsbuch.** Hier trägst du ein, wie du den Gang der Stunde gestalten willst, was du in der Stunde bieten willst, wie du erklären willst. Alles, was vorkommt, mußt du selbst genau wissen, das ist besonders bei Bibelabschnitten und Liedern nicht immer leicht. Schreibe dir, was du dir so aus Fachbüchern erarbeitet hast, auch ins Buch. Und laß dann immer noch 1 Seite leer

für Nachträge und Bemerkungen. Es ist selbstverständlich, daß du in keine Stunde unvorbereitet gehst!

c) **Dein Tagebuch**, in das du dir, besonders wenn du in mehreren Klassen unterrichtest, am Schluß der Stunde kurz einträgst: Datum, Klasse, durchgenommener Stoff, gestellte Aufgaben, etwaige Strafen, Bemerkungen usw. Hast du dies Buch nicht, bist du bei den Wiederholungen auf die Schüler angewiesen, und dies schadet dem Unterricht und dem Lehrer. Dieses Tagebuch wird nicht etwa durch das amtliche Lehreranzwiesentagebuch ersetzt, das ganz anderen Zwecken dient.

d) Du mußt zu eigen haben: Bibel, Gesangbuch, Katechismus, Religionsbuch, und zwar für alle Klassen in allen Jahren, in denen du unterrichtest, die gleichen. Denn du sollst dir dorthin alles für den Unterricht nach deinen Erfahrungen Wertvolle eintragen. Etwa bei Liedern: Hoch anstimmen, zu schwer für 2. Klasse usw. Manchmal wird dir in der Stunde ein besonders glücklicher Ausdruck für einen schwierigen Begriff geschenkt oder von den Kindern gesagt usw.

e) Lege dir eine **Sammelmappe** für Ausschnitte, Blätter, Bilder usw. an, die du im Unterricht verwenden kannst. Es gibt zwar auch viele gedruckte Sammelwerke, die eigne Sammlung bleibt aber immer die beste, weil sie deiner Eigenart entspricht.

3. Stoffeinteilung.

Einiges ist darüber schon gesagt. Die Gefahr ist, daß du am Anfang des Schuljahres zu ausführlich bist und gegen Ende das Wichtigste im Galopp durchnehmen mußt. Die andere Gefahr, daß du den Kindern zu viel Stoff bringst und zu wenig wiederholst.

Wenn du die Stundeneinheiten — das in einer Stunde Durchzunehmende — für das ganze Jahr vorarbeitend feststellen willst, dann nimmst du den Kalender in die Hand und stellst fest, in welchen Wochen voraussichtlich Unterricht sein wird. Dann trägt du in diese Wochen zunächst die mit Rücksicht auf das kirchliche Jahr durchzunehmenden Stoffe ein: Erntedank-Reformationsfest, Totengedenktag, Advent, Bußtag, Weihnachten usw. (s. Christl. Hausfreund), Lieder, Gedichte, Erzählungen, Katechismus, Bibel-sprüche, Bibelabschnitte siehe Stoffgebiete B. Dann setzt du die Wiederholungsstunden fest. Dann gliederst du die durchzunehmenden Bibelabschnitte auf die Anzahl der noch zur Verfügung stehenden Stunden. Dem Inhalt der Bibelabschnitte schließt du sinngemäß den Katechismusstoff, die Sprüche und Lieder sowie Erzählungen an.

4. Die erste Stunde.

Der erste Eindruck, den die Schüler vom Lehrer haben, ist vielfach entscheidend. Deshalb halte gerade in der ersten Stunde straffe Zucht, daß die Kinder merken, du läßt mit dir nicht spielen. Wenn du nur die Religionsstunden in der Klasse hast, dann setze eine strenge Sitzordnung fest, etwa nach dem Alphabet, die das ganze

Jahr unverändert bleibt, damit du die Kinder möglichst bald kennen lernst. Fang pünktlich, womöglich mit einem bekannten Lied, auf alle Fälle aber mit einem kurzen Gebet an. Bestimme, welche Bücher, Hefte immer mitzubringen sind, teile mit, an welchen Tagen und Stunden du kommst, Sorge dafür, daß arme Kinder aus Gemeindemitteln gleich die notwendigen Lernmittel erhalten. Laß etwas aus dem Lernstoff der vergangenen Klasse aussagen, nimm gleich irgendetwas Neues durch und gib etwas für die nächste Stunde auf. Die Kinder sollen von dem ersten Augenblick an merken, daß Religionsstunden ernste Arbeitsstunden sind, nicht aber „Nebensunden“ — wie vielfach gemeint wird.

5. Einteilung einer Stunde.

a) Der Lehrer grüßt die Schüler mit dem Eingangsspruch der Kirchenzeit, die Schüler antworten mit ihm. — Eingangslied, das als letztes neu gelernte Gebet.

Feststellen der Fehlenden — Überprüfen etwaiger Strafen — Abfragen des bis auf diese Stunde Aufgegebenen, das unter keinen Umständen unterbleiben darf, da sonst die Schüler darauf spekulieren und sich nicht regelmäßig vorbereiten; Klassifizieren der Antworten — der neue Stoff wird dargeboten — Einprägen des Neuen — etwa Merksätze diktieren — und unbedingt etwas für die nächste Stunde zum Lernen aufgeben — Schlußlied, etwa das Wochenlied — Schlußgebet. Pünktlich anfangen und pünktlich aufhören, mit der Uhr auf dem Tische unterrichten! Von diesem Normalstundenverlauf soll es nur seltene und wohl begründete Ausnahmen geben.

b) Ungefähre Zeiteinteilung einer 45 Minuten-Stunde:

5 Min. Eröffnung: Lied, Gebet, Eingangsspruch;

5 Min. Mitteilungen, Strafen überprüfen, die technischen Sachen des Schulbetriebes;

10 Min. Wiederholung des in voriger Stunde Gelernten;

10 Min. Neues bieten;

15 Min. Einprägung und Vertiefung des Neuen. Aufgabenstellen für nächste Stunde und Abschluß mit Lied und Gebet.

Selbstverständlich ist diese Einteilung kein starres Schema. Es kann vorkommen, daß du die ganze Stunde nur wiederholen mußt, daß Schulbetriebsachen viel mehr Zeit in Anspruch nehmen usw. Niemals aber darf verkürzt werden oder gar wegfallen: Eröffnung und Aufgabenstellen für nächste Stunde sowie, wenn auch eine noch so kurze Wiederholung des in der vorigen Stunde Gelernten und Abschluß mit Lied und Gebet.

6. Zucht.

Dein Empfinden ist vollständig richtig, daß die Religionsstunden eine Art kleiner Gottesdienst sind und daß es daher dort eigentlich ebensowenig Zucht- und Strafmittel geben sollte wie im Gottesdienst selbst. Damit aber dies Ideal möglich sei, müssen die Schüler

wissen und nötigenfalls es auch schmerzlich erfahren, daß im Religionsunterricht strengste Zucht zu herrschen hat, denn sie stehen nicht vor Menschen allein, sondern auch vor Gott. Der tiefsinnigste Unterricht, vom frömmsten Manne erteilt, kann durch die Zuchtlosigkeit einiger weniger zur Erfolglosigkeit gebracht werden. Daher zuchtvolle Haltung von Lehrern und Schülern ist die erste Voraussetzung allen Religionsunterrichtes.

Lehrer, halt dich in Zucht! Pünktlich sein! Laß dich nicht gehen in Kleidung, im Benehmen, du stehst auch hier gleichsam auf der Kanzel. Sitz' oder steh' ruhig und renn' nicht unruhig in der Klasse herum. Du mußt alles, was in der Klasse vorgeht, sehen und hören, und deine Schüler müssen dies merken, wenn du auch nicht immer gleich eingreifst. Sorge für frische Luft! Sehr wichtig! Sind die Schüler matt, so wirken ein paar Gelentsübungen, in der Schulbank ausgeführt, Wunder. Laß alles, was die Aufmerksamkeit ablenken kann, wegräumen: Tafel abwischen, alles unnötige unter die Bank. Sei gründlich vorbereitet für die Stunde. Was du von den Schülern verlangst, mußt du auch können: Auswendig die Lieder! Pack schwierige Klassen fest an. Am Jahresanfang strenger als nötig. Nachlassen kannst du immer, strenger werden fast unmöglich. Dulde keine aufgeschlagenen Bücher bei der Wiederholung. Präge dir die Namen der Kinder ein. Gib kurze klare Befehle in der richtigen Reihenfolge. Also nicht etwa: „Wir singen das Lied 245, Strophe 1“, sondern: Gesangbuch herausnehmen! Aufstehen! Wir schlagen Lied Nr. 245 auf. Singen Strophe 1. — Immer die Ausführung des Teilbefehles abwarten. Kein Kind darf dazwischenreden, aufstehen. Es darf nur reden, wer gefragt wird. Setz Kameraden, die Unfug miteinander treiben, auseinander, nimm Unaufmerksame, Störenfriede, Kurzsichtige, Schwerhörige in die ersten Bänke. Schreck vor Strafen, wo sie nicht zu vermeiden sind, nicht zurück. Laß bei Chorsprechen und Singen nicht schreien. Nimm nicht alles tragisch, hab Humor! Klapp es nicht, so such die erste Ursache immer bei dir! Vergiß nicht, für die Kinder täglich zu beten!! Die beste Schulzucht wird allerdings durch einen fesselnden Unterricht erreicht. Daß er es werde, bereite dich gründlich vor.

7. Fragen.

Beim Wiederholen und Einprägen wirst du immer wieder fragen müssen. Hier einiges zur Technik des Fragens. Frag nicht der Sitzordnung nach, das macht unaufmerksam. Frag nicht immer nur die sich Meldenden, sondern gerade auch die andern. In einer Unterrichtsstunde müssen alle wenigstens einmal gefragt worden sein. Kurze Fragesätze! Vermeide nichtsfragende Fragen, die nur eine Antwort zulassen z. B.: Wenn alle Menschenhilfe unnütz ist, wer hilft dann? Statt dessen etwa: Kein Mensch half Luther. Was machte er?

8. Antworten.

Nimm jede Kinderantwort ernst, sie zeigt dir, was das Kind

denkt, und benütze sie, wenn sie falsch ist, um durch neue Fragen das Kind zum Richtigen zu bringen. Dies gilt vor allem für das Einprägen des Neuen. J. B. Frage: Welches war die größte Stadt in Palästina? ‚Bethlehem‘. Lehrer: Richtig, denn du denkst daran, daß dort Jesus geboren wurde. Ich meine aber, die Stadt, die die meisten Einwohner hatte und die Hauptstadt war. Wenn auf deine Fragen nur falsche Antworten kommen, so ist das das Zeichen, daß du entweder ungeschickt fragst oder der Klasse zu viel Kenntnisse zutraust. Klammere dich im allgemeinen nicht an die Antwortform, die du dir gedacht hast. Du sollst durch Loben und Anerkennen der Antworten den Kindern Mut machen zu reden und selbst zu fragen. Dadurch allein kommst du aus dem Monolog zu einem fördernden Dialog, zu einer Arbeitsgemeinschaft mit den Schülern.

9. Anregen.

Versuche den Schülern Denkanstöße zu geben. Hast du etwas Neues dargeboten, so frag etwa: Was ist euch noch nicht klar? Was möchtet ihr noch wissen? Was oder wer hat euch hier am besten gefallen? Kennst du eine ähnliche Geschichte? Die Schüler sollen sich äußern können.

Bei der Wiederholung nicht immer fragen: Was tat Luther in Worms, sondern erzähl mir von Luthers Gottvertrauen in Worms. Wiederholst du bereits Bekanntes, so stell es unter neue Gesichtspunkte; J. B.: Welche Kranken hat Jesus geheilt? Was weißt du alles von Petrus?

10. Aufgeben.

Mach es dir zur eisernen Regel: **Für jede Stunde muß unbedingt irgend etwas aufgegeben werden.** Kannst du nichts Neues aufgeben, so gib etwas zum Wiederholen. Gib nicht zu viel auf: 1 Bibelabschnitt oder 1—2 Liedstrophen oder 1—3 kurze Sprüche auswendig oder einen Katechismusabschnitt. In den höheren Klassen wohl auch etwas mehr. — Nie etwas völlig Unbekanntes aufgeben. Die letzten Minuten der Stunde sind dafür zu verwenden, mit völliger Eindeutigkeit festzustellen, was auf ist. An die Tafel schreiben, die Schüler in das Aufgabenhft einschreiben lassen, in den Büchern die betr. Stelle aufschlagen lassen. Zeige den Kindern, wie man auswendig lernt, weise auf Reim und Rhythmus hin, auf Sinngehalt, Alliteration.

11. Abhören.

Was aufgegeben war, muß unbedingt in der folgenden Stunde abgehört werden; sonst wird der Schüler nachlässig und faul. Jedes Abhören ist zugleich ein Wiederholen und Einprägen und zeigt dem Lehrer, was etwa unverstanden geblieben ist. Beim Abhören kein Buch auf der Bank. Der Lehrer muß das Aufgegebene selbst auch können. Schüler, die krank gewesen sind, haben die Aufgabe von einem Kameraden zu erfragen und müssen vorbereitet in die Schule kommen. Bekämpfe streng das Klüstern, indem du ent-

weder den Flüsterer selbst aufrufft oder den Antwortenden gleich niedersehen läßt und ihm eine schlechte Note gibst. Beim Wiederholen öfter, bei großen Klassen immer klassifizieren. Ist ein Schüler andauernd faul, ihn gründlich strafen, ihm eine schlechte Zeugnisnote geben, die seine Versetzung verhindert oder ihn zur Nachprüfung zwingt. Religionsunterricht ist zunächst einmal Unterricht und Vermittlung von Wissensstoff und muß wenigstens ebenso wichtig genommen werden wie Rechnen usw.

12. Anschreiben.

In jeder Stunde soll die schwarze Tafel benützt werden. Selber muß du alle halb bekannten und unbekanntem Worte und Namen aufschreiben, sonst wird aus Johannes der Täufer, ein Johannes der Teufel usw. Die Betonung und Aussprache in der Schrift hervorheben: Dani-el, Ho-sea.

Durch die Schüler läßt du Bekanntes aufschreiben. Was falsch geschrieben wurde, richtigstellen und das Falsche wegwischen.

Aufschreiben von Schlagworten, die den Gang des Neugebotenen wiedergeben und bei der Einprägung wichtig sind.

Anschreiben von Gedichten und Katechismus, Bibelsprüchen in gegliederter Form, so daß die Gliederung auch dem Auge sichtbar wird. 3. B.:

Ich bin	der Herr	dein Gott
Wir sollen Gott	fürchten	lieben und vertrauen.

Vor Beginn der Stunde durch einen Schüler anschreiben lassen: den Eingangsspruch und die Kirchenzeit; 3. B.:

A d v e n t

Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch! Halleluja!
Daß der König der Ehren einziehe! Halleluja!

13. Zeichnen.

Einfache Zeichnungen auf der Tafel, die auch der Unbegabteste bei einiger Sorgfalt und Übung entwerfen kann, beleben den Unterricht stark. Da kommen in Betracht:

a) Christliche Sinnbilder: Kreuz, Krone, Das A und O, Kelch, Erdkugel, als Zeichen für geschlechtliche Liebe das Herz, für christliche Liebe das Kreuz, der Anker, die Taube, die von Rudolf Koch entworfenen Zeichen: Das Auge Gottes, die verschiedenen Jesus-symbole usw.

b) Ein Kirchenjahrweiser wie er im Christlichen Hausfreundskalender zu sehen ist, aber mit liturgischen Farben ausgeführt, müßte in jeder Schulklasse hängen.

c) Ein Grundriß unseres Gotteshauses, des Friedhofes, der Kapelle.

d) Einfachste Kartenskizzen etwa von Palästina, die Wege des Paulus, die Teilung des Reiches. Der Tempel Salomos usw.

14. Bilder.

Am Besten sind natürlich große Bilder, die jedes Kind von seinem Platz aus gut erkennen kann; für kleinere Bilder wäre ein Epidiastop zu verwenden, wenn es zur Verfügung steht.

Meistens wird man aber mit kleineren Bildern zufrieden sein müssen. Diese gilt es nun bei jeder Gelegenheit aus Büchern, Zeitschriften, Prospekten, Postkarten usw. zu sammeln.

Die Technik des Zeigens bei kleinen Bildern ist, daß du mit dem Bilde von Bank zu Bank so gehst, daß die Kinder das Licht im Rücken haben. Dabei mußt du gleich einige Hinweise geben, was an dem Bilde besonders beachtenswert ist. Dabei schreitest du vom Nebenächlichen zum Wichtigem, vom Äußeren zum Inneren, vom Anschauen zum Denken. Also etwa: Hintergrund-Vordergrund-Nebengestalten, Hauptperson-Gruppen-Mitte-Haltung-Gesichtsausdruck-Stimmung-Gedanken-Seele.

15. Die Sprache.

Vermeide strengstens alle Fremdwörter und theologische Fachausdrücke. Dagegen erkläre immer wieder die wichtigsten kirchlichen Ausdrücke: Sonntags- und Kirchenzeitleisten, Halleluja, Sakrament, Amen, Hosanna, usw. Lehre den Namen des Heilandes richtig abwandeln. Etwa folgendermaßen: Wer ist dein Herr und Heiland? Jesus Christus!

Wessen Tod hat uns vom Tode und Teufel erlöst? Der Tod Jesu Christi!

Wem sollst du gehören dein Leben lang? Jesu Christo!

Wen hat Gott von den Toten auferweckt? Jesum Christum!

Hilf, o Jesu Christe!

Halte deine Sprache im Religionsunterricht rein von derben Ausdrücken, erzähle keine noch so geistreichen Witze oder Anekdoten, rede in Ehrfurcht von all diesen Dingen.

16. Erzählen

Ist von größter Bedeutung im ev. Religionsunterricht. Nur der kann gut und anschaulich erzählen, der den Bibeltext halb auswendig beherrscht. Beim Erzählen sich möglichst eng an den Wortlaut anschließen, alle den Kindern neuen Ausdrücke bringen und sie in der Erzählung gleich erklären; z. B.: Jesus ging in die Synagoge, so nannten die Juden damals ihre Kirche . . . Zuerst erzählen und dann lesen lassen.

Die Erzählung im Religionsunterricht ist immer Tendenz Erzählung. Mach dir daher klar, welches Ziel du mit deiner Erzählung erreichen willst und hebe dies Ziel in der Erzählung stärker hervor, als es die biblische Stelle tut. Z. B.: Die Weisen aus dem Morgenlande so veranschaulichen, daß Gott allen Völkern, nicht nur dem jüdischen Volke, helfen will. Daher wird einleitend von dem Verlangen der Weisen erzählt werden, den Erlöser der Welt zu erleben, wie sie darüber alt geworden sind, und nun läßt ihnen Gott

durch den Stern sagen, daß der Erlöser geboren wurde, auch für sie und ihr Volk! Erzähle anschaulich, lebendig, reiße die Kinder mit, daß sie dir in atemloser Spannung folgen, daß sie miterleben. Vermeide die indirekte Rede und lange Sätze. Bring' Einzelzüge. Bei den Wiederholungen benütze vor allem den Bibeltext. Du brauchst nicht alles und jedes zu erklären. Den Kindern antworte etwa auf Fragen reiner Neugierde, wenn sie abwegig sind: Davon steht in der Bibel nichts.

17. Das Chorsprechen

sollst du bis in die obersten Klassen pflegen. Es schließt die Klasse zu einer Einheit zusammen, beschäftigt Mund und Ohr und ist die Vorschule zum Liturgischen. Hier kommen in Betracht: Lieder, Katechismus, Gebete, Psalmen, Sprüche. Niemand darf durch Schreien oder eine besondere Stimmlage hervortreten wollen. Achte auf schönes, sinnvolles Sprechen. Wirkungsvoll sind zwei Halbhöre, etwa beim Katechismus, wo die Mädchen das Gebotene der 10 Gebote und die Jungen das Verbotene sagen. Auch kann ein Vorgesprecher eingesetzt werden, der etwas fragt, und der Chor antwortet. Der Lehrer betet und der Chor antwortet: Amen. So es soll also geschehen. Oder: Das Vaterunser wird vom Lehrer gesagt bis . . . Übel und die Klasse fährt fort: Denn dein ist das Reich . . . Die Passionsgeschichte kann mit verteilten Rollen gelesen werden, wo das Volk, die Ältesten, die Jünger von der Klasse gemeinsam, der Evangelist, Jesus, die einzelnen Jünger, Pilatus usw. von Einzelnen gelesen werden.

18. Zusammenfassungen.

Besonders bei den Wiederholungen ist es nötig, die Kinder immer wieder dazu anzuhalten, das Gelernte und gewisse Gedanken zusammenzufassen. Z. B.: Welche Morgen-, Trost-, Abendlieder haben wir gelernt? Welche handeln von Christus? Von Gott? Welche sind von Luther, Paul Gerhardt gedichtet? Sag mir die Gleichnisse Jesu, die dem Ackerbau entnommen sind, dem häuslichen Leben, dem Fischerberuf.

Lebensbilder: Was weißt du von Petrus, Joseph, Paulus? Oder Gegenüberstellungen: Petrus und Judas, David und Saul.

In höheren Klassen nach Begriffen und Orten Zusammenfassungen machen: Welche Orte hat Jesus besucht? Womit haben die Menschen in der Bibel ihren Glauben bewiesen? Abraham durch Gehorsam usw. Welche Städte treten in der Reformationsgeschichte hervor?

19. Bibellesen.

a) Jeder Schüler muß seine eigene Bibel haben und sie auch mitbringen! Das Kind muß in der Bibel heimisch werden. Darum fleißig immer wieder das Aufschlagen üben. Die gebräuchlichsten Abkürzungen der biblischen Bücher müssen in den Schulstunden angeschrieben und geübt werden, natürlich nur von den Büchern, in

denen etwas gelesen wird. Aber so, daß in der letzten Klasse alle Abkürzungen gekannt und alle Stellen aufgeschlagen werden können.

b) Hier ein gutes Merkversuchen für die Reihenfolge der biblischen Bücher, das zugleich ihre Zahl angibt. Es ist durch Chorsprechen mit starker Betonung des Rhythmus etwa in der 5.—7. Klasse einzuüben:

In dem Alten Testamente merke an der ersten Stell
5 von Moses, Jesua, Richter, Ruth und 2 von Samuel
Könige, Chronik je 2 und Esra, Nehemia Esther mit
Hiob, 150 Psalmen, Sprüche, Prediger, Hohes Lied
Dann Jesaja, Jeremia, Klagelieder Heseki-el
Daniel, Hoséa, Jo-el, Amos, Obädja, sein Gesell.
Jonas Micha und der Nahum, Habakuk und Zephanja
Hagga-i und auch Sacharja und zuletzt Maleáchia.

c) Viere sind Evangelisten, der Apostel ihr Geschicht
Dann der Brief, den Saulus-Paulus an die Römer hat gericht*
2 Korinther, ein Galater und ein Brief an Epheser
An Philipper und Kolosser und 2 Thessalonicher
2 Timotheus, 1 Titus und zuletzt an Philemon.

2 der Petrus, 3 Johannes Briefe schicken auch davon.
Ein Brief ist an die Hebräer, Einen der Jakobus schreibt
Einer von des Heilands Bruder, Judas, als der Letzte bleibt.
Endlich kommt die Offenbarung des Johannes als der Schluß
Unseres Neuen Testaments, das ein Christ gut kennen muß.

d) Die Namen der 4 Evangelisten: Matthäus, Markus, Lukas,
Johannes werden so oft in dieser Reihenfolge laut von jedem Ein-
zelnen in der Klasse gesagt, bis sie sitzen.

Und nun stellt man Fragen: Welches ist das 1., das letzte Buch
im AT, im NT? Wieviel Psalmen gibt es? Welches Buch steht vor
dem Hiob? Ist das Buch Ruth im AT oder NT? Wieviel Bücher
hat Johannes geschrieben usw.

e) Wie willst du es mit dem Bibellesen in der Schule halten?
Die verbreitetste, bequemste und — schlechteste Methode ist diese:
aufschlagen, lesen lassen und dazu seine Bemerkungen machen. Da
kommt nicht viel dabei heraus. Du sollst es vielmehr so machen:

a) vor allem in den niederen Klassen. Zuerst besprichst du den
Gedanken, in dem der zu lesende Bibelabschnitt gipfelt; z. B.:
Schalksknechtgleichnis über das Verzeihen. Die Kinder sollen dazu
alles sagen, was sie aus Eigenem bieten können. Dann sprichst du:
Und nun wollen wir hören, was der Herr Jesus uns darüber ge-
sagt hat. Es folgt die Erzählung des Gleichnisses durch den Lehrer.
Darauf werden Fragen der Schüler beantwortet, die Hauptgedan-
ken herausgearbeitet, die biblischen Parallelen gezeigt und zum
Schluß der Bibeltext entweder vom Lehrer selbst in den niederen
Klassen oder in den höheren von geübten Lesern entsprechend vor-
gelesen.

β) In den höheren Klassen: Du gibst den Text, der in der nächsten Stunde durchgenommen werden soll, als häusliche Lektüre auf, womöglich mit Angabe eines Leitgedankens, z. B. Seesturm: Wer ist Herr über die Naturgewalten?

γ) Vergiß nicht, daß das Bibellesen nicht nur Kenntnisse vermitteln soll, sondern das Ziel hat, daß der Lesende persönlich durch das Wort getroffen werde, als durch ein Wort Gottes an ihn! Dazu helfen die Antworten auf folgende Fragen:

Was steht hier? Gedankliche Erfassung des Inhaltes etwa in einer Überschrift oder einem Satze ausgedrückt.

Was zeigt mir hier meine Fehler oder Schwächen, wovor warnt mich Gott, wozu mahnt mich Gott? Selbsterkenntnis, Sündenerkenntnis. Denk an deine Vergangenheit.

Was zeigt mir hier Gottes (Christi) Güte, Liebe, Treue, Macht? Was habe ich davon schon in meinem Leben erfahren? Was zwingt mich also zur Dankbarkeit, tröstet mich, läßt mich freudig in die Zukunft sehen.

Was soll ich also tun? Anders werden, gut machen, Fehler ablegen, gewisse Taten tun usw.

20. Wie bereite ich mich als Lehrer für eine biblische Geschichte vor.

I. Sachliche Vorbereitung:

a) Gesammeltes Lesen des Abschnittes in der Bibel, Aufschlagen der unter den Versen verzeichneten Stellen, Lesen der Parallelstellen bei den Evangelien, Nachlesen in einer neueren Übersetzung: Menge oder Pfäfflin.

b) Sachliche Klärung der geschichtlichen, geographischen, kulturellen Verhältnisse, die hier berührt sind. Beachtung des Zusammenhanges, in dem der Abschnitt steht. Benütze womöglich einen Kommentar.

c) Versenke dich in den Gedankenzusammenhang und suche Antwort auf die Fragen, die 19 c) gezeigt wurden. Gewinne den Kerngedanken: Was sagt mir Gott hier? Wohin zielt also der ganze Abschnitt? Zusammenhang mit andern Bibelstellen, mit der Heilsgeschichte.

II. Methodische Vorbereitung:

a) Welche Wörter, Wendungen, Zusammenhänge sind der Klasse unverständlich, müssen also vor oder bei dem Erzählen erklärt werden? Welche Verse will ich wörtlich bringen, sie vielleicht einprägen lassen?

b) Kann der ganze Abschnitt auf einmal gebracht werden oder muß ich ihn unterteilen? Wo? An welchen Stellen muß ich den Text zum besseren Verständnis und zu klarerer Erkennung des Kerngedankens erweitern?

c) Was soll in der Besprechung geklärt, gefestigt, vertieft wer-

den? Welche verwandte Stoffe, Erzählungen, Erlebnisse kann ich da heranziehen?

d) Finden sich in der christlichen Kirchengeschichte Segensspuren dieses Abschnittes, die ich verwenden kann?

e) Steht mir für diesen Abschnitt ein gutes Bild zur Verfügung? Ist eine Skizze an der Tafel zum besseren Verständnis erforderlich? Welche Namen muß ich anschreiben? Welche christlichen Symbole veranschaulichen das Gelesene? (Weihnachtsevangelium: Krippe).

f) Welcher Bibelspruch oder Gesangbuchvers faßt den Ertrag der Besprechung am besten zusammen?

g) Ist eine ungezwungene Anwendung auf das Leben der Kinder möglich?

h) Was soll an häuslicher Arbeit für die nächste Stunde verlangt werden? Lesen, Auswendiglernen, Vergleichen mit andern Bibelstellen, Wiedererzählen, kurze Inhaltsangabe schreiben.

i) Paßt vielleicht hierzu ein Gebet oder eine Liedstrophe, mit dem ich die Stunde wirkungsvoll abschließen kann?

Trage die so bearbeiteten Bibelabschnitte in ein besonderes Vorbereitungsheft (s. 2 b.) ein. Es wird dir in den späteren Jahren wertvollste Dienste tun. Laß in ihm nach jeder Unterrichtseinheit eine Seite Platz für Ergänzungen und Verbesserungen.

Dann:

Der Herr unser Gott sei uns gnädig und segne das Werk unserer Hände. Amen.

Wertvolle Winke wurden für diese Arbeit entnommen dem Werke von Gerhardt Schmidt, *Handwerkliches zum kirchlichen Unterricht*. München 1940, Verlag Albert Lempp.

Der Heilsplan Gottes.

(Beilage 2).

Die Menschen haben von jeher geahnt, daß ihres Lebens Verlauf von einer höheren Macht, von Gott, bestimmt wird, daß sie geführt werden. Sie wußten aber nicht, nach was für einem Plane und zu welchem Ziele. Die Bibel offenbart es uns und sagt: **Gott führt uns zu unserem Heile.** Ihm dienen alle Freuden und Leiden unseres Lebens. Dem Heilsplan Gottes sind aber auch alle großen Weltereignisse, die Schicksale der Völker eingegliedert.

Gottes Heilsplan ist nur verständlich aus Gottes Wesen. Gott ist Liebe (I. Joh. 4, 16). Liebe aber trägt den inneren, unwiderstehlichen Drang in sich, sich mitzuteilen, sie muß etwas haben, was sie lieben kann. Wirklich lieben aber kann ich nur etwas, was mir wesensgleich ist. Wohl kann ich an der Heimat, dem Boden, meinem Berufe, meinem Hause und mir durch Erinnerungen wertvollen Gegenständen hängen. Auch Tiere kann ich sehr gerne haben. Aber lieben in des Wortes letzter und tiefster Bedeutung kann ich nur Menschen, die allein mir wesensgleich sind. Nur Liebe von Mensch zu Mensch bringt volles Genügen. Denk an Robinson, wie unglücklich er war, bis er einen Menschen gefunden (vgl. I. Mos. 2, 20).

Hier wird einmal auf das Wesen „das daher Gott lieben“ und dann auf den Menschen „dem er sich mitteilen kann“ Bezug genommen. Darf man das? Warum nicht?

Gott ist Liebe, und will daher lieben etwas, was von seinem Wesen einen Hauch trägt. Darum schuf er Himmel und Erde, gab sie den Menschen zum Eigentum, hauchte ihm von seinem Atem ein. Dadurch ward der Mensch eine lebendige Seele, ein Bild Gottes, nicht seinem Körper nach, der stellt ihn vielmehr in eine Reihe mit dem Tiere, wohl aber seinem Wesen nach. Er ist so wie Gott eine freie Persönlichkeit, ein Ich, welches denkt, fühlt und will, das sich frei entscheiden kann, das daher für sein Tun und Wollen die Verantwortung trägt. Der Mensch ein Wesen „wenig niedriger denn Gott“ selbst (Ps. 8, 6), das daher Gott lieben, dem er sich mitteilen kann (vgl. I. Mos. 1, 27 und 2, 7).

Gott schuf den Menschen, um mit ihm in Liebesgemeinschaft zu stehen. Wie die lieben Kinder den lieben Vater sollen sie ihn fürchten, lieben und vertrauen und gerne gehorchen seinen Geboten. Sie können gar nicht anders, denn die Liebe zu Gott dränget sie also. Und nur in dieser Liebesgemeinschaft mit Gott sind die Menschen glücklich, haben Frieden und volles Genüge.

Die Bibel offenbart uns, daß diese Liebesgemeinschaft zwischen Gott und Menschen durch der Menschen Schuld zerstört wurde (I. Mos. 3). An den erstgeschaffenen Menschen tritt die gottfeindliche Macht, der Teufel, im Sinnbild der Schlange gezeigt, heran und behauptet: **Gott lügt, ihr werdet mit nichten sterben.** — Er packt

den Menschen bei seinem Stolze, seiner Eitelkeit, seinem Hochmut: Ihr könnt auch so sein wie Gott und selber entscheiden, was gut und böse ist, ihr braucht es euch nicht von Gott sagen zu lassen.

Der Mensch, vor die Entscheidung gestellt: mit Gott oder ohne Gott entscheidet sich gegen ihn. Er löst sich von Gott, wird ein Gott-loser. Er sond-ert sich von Gott und wird ein Sünd-er. Er zerreißt die Liebesgemeinschaft mit Gott, um ihm nicht gehorchen zu müssen. Der Sohn, der spricht: Gib mir Vater das Teil der Güter, das mir gehört . . . und mit dem in die Ferne zieht (Lk. 15, 12 f.). Gott zwingt den Menschen nicht, bei ihm zu bleiben, er will nicht Befehlsgemeinschaft mit Knechten, die dem Zwang gehorchen, sondern Liebesgemeinschaft mit Kindern, die sich ihm aus innerem Herzensdrang unterordnen.

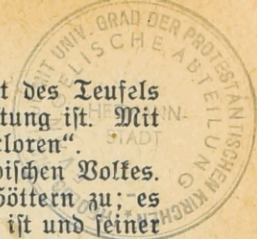
Der Mensch will nicht Gott zum Herrn über sich haben, und er gerät dadurch in den Herrschaftsbereich des Teufels; so wie jemand, der die Grenzen seines Vaterlandes überschreitet, damit in die Macht eines anderen Staates kommt. Er hat sich getrennt von Gott, dem Urquell des Lebens und verfllt daher dem Tode. Er hat zerrissen die Liebesgemeinschaft mit Gott, daher ist jede, auch die engste Menschengemeinschaft, die Ehe, brüchig, voll mit unerträglichen Spannungen, erfüllt von Mißtrauen gegen einander, nicht Liebe, sondern die entartete Liebe, die Eigenliebe herrscht.

Wir Menschen erleben es bis heute immer wieder, daß wir, vor die Entscheidung gestellt, uns immer wieder gegen Gott und seine Gebote entscheiden, daß wir von Natur aus zu Gott kein Vertrauen haben, ihn nicht richtig fürchten und lieben können (Augustana 2). Die Kirche nennt diese Tatsache die Erbsünde.

Die Bibel zeigt uns nun in zahlreichen Lebensbildern sowie im Schicksale des jüdischen Volkes, wie der Weg ohne Gott ein Weg des Elendes, des körperlichen und seelisch-sittlichen Verderbens ist. Die Unheilslinie des Menschen, der für Gott taub und blind, seinen Gedanken und Willensregungen folgt, findet sich immer wieder:

Der von Gott losgelöste Mensch kommt zu Brudermord (I. Mos. 4) und hemmungsloser Rachsucht (4, 23—24), er will sich von Gott nicht mehr strafen lassen (I. Mos. 6, 3), alles Dichten und Trachten des Herzens ist böse immerdar (6, 5). Es kommt zu Blutschande, Selbstmord, Raub und Plünderung. Das NT bringt eine frucht-bare Übersicht darüber, wozu der von Gott losgelöste Mensch fähig ist. Damals — wie heute.

Diese Unheilslinie zeigt sich aber auch in dem Leben der sich Gott zuwendenden Menschen: Abraham, der so stark im Gehorsam war (I. Mos. 12, 10 ff.); Saul löst sich aus Habgier von Gott und endet im Selbstmord (I. Sam. 15, 1—11); Moses IV. Mos. 20, 2—12); David unterliegt seiner Sinnlichkeit; die Propheten werden kleinmütig und verzagt; im NT das Verhalten der Jünger, der Pharisäer usw. Beachte diese Unheilslinie, die im Leben jedes



Menschen hervortritt und uns die ungeheure Macht des Teufels zeigt. „Groß Macht und viel List sein grausam Rüstung ist. Mit unserer Macht ist nichts getan, wir sind gar bald verloren“.

Die Unheilslinie zeigt sich auch im Leben des jüdischen Volkes. Wie oft wendet es sich von Gott ab und andern Göttern zu; es schafft sich eine eigene Frömmigkeit, die ihm bequem ist und seiner Wesensart entspricht und fordert, Gott müsse mit dieser Frömmigkeit zufrieden sein. Es murt gegen Gott, ist undankbar, vergißt, die empfangenen Hilfen, ist den Geboten ungehorsam. Die Folge davon ist, daß es sich schließlich von Gott so weit entfernt, daß es Jesus nicht als Gottessohn erkennt, ihn kreuzigt und damit die Folgen auf sich nimmt, die er vorausgesagt hat.

Die Unheilslinie im Leben der Einzelnen wie der Völker, die ohne Gott leben wollen, führt immer wieder zu körperlich, seelisch-sittlichem Untergang in furchtbaren Katastrophen, wie auch die Gegenwart es uns zeigt.

Dies tun die Menschen. Was tut nun Gott? Das ist die Hauptsache! Denn was wir Menschen tun, das wissen wir: wir gehen den Weg des Unheiles. Was aber Gott tut, ist unsren Augen verborgen, das muß uns offenbart werden. Und die Bibel sagt:

Gott läßt uns nicht unsern Unheilsweg gehen, sondern er setzt seine ganze göttliche Liebe und Macht ein, daß wir wieder zu ihm zurückkehren und die Liebesgemeinschaft mit ihm aufnehmen. Er will uns dahin bringen, daß wir sprechen: Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen (Lk. 15, 18).

Das Ziel, das Gott verfolgt, ist, die zerstörte Liebesgemeinschaft zwischen ihm und den Menschen wieder herzustellen. Er führt Völker und einzelne Menschen diesem Ziele zu! Die Bibel sagt uns, wie er das tut.

1. Wer sagt: Gott ist Liebe — sagt nur eine halbe Wahrheit, die zu falschen Vorstellungen über Gottes Art und Wesen führt. Es muß dazu mit gleichem Nachdruck die andere Wahrheit gesagt werden: Heilig, heilig, heilig ist der Herr! (Jes. 6, 3) d. h. er ist hoherhaben über allem Endlichen und Vergänglichem; er ist ewig geschieden von allem Unreinen und Bösen, weil er allein der vollkommen Reine und Gute ist (I. Tim. 6, 16). Als der Heilige ist er der Feind alles Bösen. Er muß es strafen (II. Mos. 20, 5). Und deshalb stehen wir Menschen alle unter Gottes Zorn und seinem Gerichte: Denn da ist keiner, der Gutes tue, auch nicht einer (Ps. 14, 3), sie sind allzumal Sünder (Röm. 3, 23).

So zeigt uns die Bibel immer wieder den strafenden Gott, der strafen muß, weil er heilig ist und das Böse haßt. Das Strafgericht Gottes beginnt mit der Austreibung aus dem Paradies und der Todes-, Brot- und Ehenot, die er über den Menschen verhängt, setzt sich fort in dem Wort über Cain: „Unstet und flüchtig sollst Du sein“, die Sintflut, Josephs Leiden, des Moses Strafe, daß er das gelobte Land nicht betreten darf, die Könige und das Volk,

sie alle erfahren immer wieder Gottes strafenden Zorn. Die Bibel lehrt uns, in den Nöten unseres Lebens Gottes Gericht zu erkennen, **damit wir dadurch zum heilsamen Erickreden, zur Besinnung gebracht werden.** Sie zeigt uns aber auch, wie oft alles Strafgericht Gottes an dem trotzigem Menschen wirkungslos ist, und er sich Gott nicht beugen, seine Schuld nicht erkennen will.

Im Strafgericht gibt sich aber schon Gottes Liebe zu erkennen. Denn Gott straft niemals, um zu vernichten, sondern um zu bessern. Er will, daß sich der Gottlose bekehre und lebe (Hes. 18, 23). Wen der Herr lieb hat, den züchtigt er (Hbr. 12, 6). Beachte, wo in der Bibel Gottes Strafe zu Besserung, wo sie zur Verstockung führt.

2. Die Menschen, ihren Willenstrieben folgend, würden sich gegenseitig vernichten, preisgegeben der Macht des Teufels wären sie verloren. Da greift Gottes erhaltende Liebe ein. Er sichert das körperliche Leben des Menschen durch eine unumstößliche Naturordnung: Solange die Erde stehet, soll nicht aufhören . . . (I. Mos. 8, 22). Er ermöglicht das Zusammenleben der Menschen durch feste Ordnungen: die Ehe (I. Mos. 1, 22 und 27), Staat und Obrigkeit (Röm. 13, 1) usw. Er offenbart den Menschen das **Gottesgesetz der 10 Gebote** (II. Mos. 20). Er setzt der Macht des Teufels feste Grenzen (Hiob 1, 12 und 2, 6).

3. **Gott warnt und droht.** Sei es direkt, wie Cain I. Mos. 4, 7. Dein Gewissen hat dir auch schon Warnungen und Drohungen Gottes gesagt; sei es durch Träume (I. Mos. 40 und 41); durch Zeichen: Belsazars Gastmahl (Dan. 5); sei es durch Menschen: die Propheten. Die ganze Bibel ist voller Warnungen und Drohungen Gottes, die wir beachten sollen. Wir haben keine andere Art der Warnung und Drohung zu erwarten (Lk. 16, 29 f.). Wir haben uns nun zu entscheiden, ob wir sie beachten oder unbeachtet lassen. Der breite und der schmale Weg, die enge und die weite Pforte, das Haus, das auf Sand oder auf Felsen gebaut ist. (Matth. 7, 13-14 und 24-27).

4. **Gott wählt sich einzelne Menschen und ein ganzes Volk aus und stellt es unter seine besondere Führung.** Damit soll uns gezeigt werden, daß Gott nicht auf uns vergißt, uns im Auge behält, auch uns führen will.

Einzelne Menschen werden von Gott ausgewählt und in die Einsamkeit geführt, weg von den Thronen: Noah, Abraham, Moses, Joseph, die Könige, die Propheten, Jesus in der Wüste, die Jünger: **Gehe aus deinem Vaterland . . .** (I. Mos. 12, 1). **Folget mir nach . . .** und alsbald verließen sie ihre Neze und folgten ihm nach (Matth. 4, 18—22). Wer von Gott geführt wird, muß bereit sein, sich von vielem, was ihm wert ist, zu trennen. Der reiche Jüngling konnte das nicht. Luther in der Klosterzelle.

Auch ein ganzes Volk wählte sich Gott aus. Er hielt es 40 Jahre in der Wüste.

Weshalb Gott gerade diese Menschen und dieses Volk wählt, wissen wir nicht. Jedenfalls nicht wegen ihrer Vorzüge und glän-

zenden Eigenschaften (Jes. 43, 24). Gott ist der Herr, er tut was er will (Hiob 23, 13).

Damit wir Mut erhalten, uns unter seine Führung zu stellen, gibt er wunderbare Verheißungen. Sie tragen das Merkmal an sich, daß sie ungläublich klingen und doch erfüllt werden (Abrahams Verheißung; Moses; die Propheten; die Verheißung, die Jesus seinen Jüngern gab). Die sich unter Gottes Führung stellen, erfahren zahlreiche Hilfen. Die Bibel lehrt uns zu erkennen, daß nicht unsere Kraft uns rette, uns vorwärts hilft, sondern daß Gott am Werke ist.

5. Der von Gott losgelöste Mensch würde gar bald Gottes vergessen und damit zum Tiere herabsinken. Aber Gott hat „Ewigkeit in der Menschenkinder Herz gegeben“ (Pred. 3, 11) „und er hat gemacht . . . daß sie den Herren suchen sollen, ob sie ihn fühlen und finden möchten“ (Apg. 17, 27). Darum ist in unserem Herzen eine immerwährende Unruhe und Friedlosigkeit, ein sich Sehnen und Verlangen; daß durch alle Schätze der Erde nicht befriedigt werden kann. Die Bibel lehrt uns, daß dies Verlangen ein Verlangen nach Gott ist: Wie der Hirsch schreit nach frischem Wasser, so schreiet meine Seele Gott zu dir (Ps. 42, 2 ff.) und bezeugt uns, daß, wer Gott hat, nichts mehr fragt nach Himmel und Erde (Ps. 73, 25 f.). Daß daher eins not ist (Mt. 10, 42), daß wir am ersten nach dem Reiche Gottes trachten sollen (Matth. 6, 33).

Gerade die besten, edelsten und tiefsten Menschen tragen diese heiße Sehnsucht nach Gott in sich, sie empfinden aber auch am stärksten, wie sehr sie von Gott durch ihre Schuld geschieden sind. Der Prophet Jesaja verzweifelt: Weh mir, ich vergehe! ich bin unreiner Lippen (Jes. 6, 5). Petrus: Herr, geh hinaus von mir, ich bin ein sündiger Mensch (Luk. 5, 8). Bei allen Völkern der Erde finden wir dieses Schuld- und Sündenbewußtsein, dies Streben sich von der Schuld zu reinigen und mit Gott wieder zu vereinen. Dem dienen die zahlreichen Reinigungsgebote und Verbote, dem die verschiedensten Arten der Opfer, dem das ängstliche Fragen: Wie kriege ich einen gnädigen Gott? (Luther), dem das Streben ein gottwohlgefälliges Leben zu führen (Pharisäer). Die einen, die „vermessen sich“ d. h. sie messen mit einem falschen Maßstabe, den sie sich selbst zurecht machen, und glauben, sie seien fromm. Das ganze jüdische Volk versiel in diesen Irrwahn und alaubte, durch pünktliche Befolgung der Speise- und Reinlichkeitsgebote, durch zahlreiche Opfer und reiches gottesdienstliches Leben, durch Beten, Fasten und Almosengeben Gott veröhnen und nach eigenen Wünschen zwinäen zu können. Die Propheten sagen ihm: Gott verlangt nicht Opfer, sondern Gerechtigkeit gegen den Nächsten (Amos), Barmherzigkeit (Hosea), er fordert, daß man ihn fürchte und in Ehrfurcht vor seiner Majestät stehe (Jesaja), er will Demut vor Gott und Liebe zum Nächsten (Micha).

Wer ernsthaft versucht, ein Gott wohlgefälliges Leben zu führen,

der erkennt gar bald: Es ist ja unser Tun nicht rein auch in dem besten Leben (Luther, Lied 195, 2). Der muß mit Paulus bekennen: Das Gute, das ich tun will, das tue ich nicht, sondern das Böse, das ich nicht tun will, das tue ich (Röm. 7, 18—23). Denn in mir wohnt nichts Gutes! Oder wie Jesus sagt: Aus dem Herzen kommen: Mord, Ehebruch, Hurerei, Diebstahl, falsch Zeugnis, Lästerung (Matth. 15, 19). Der Mensch, der sein Leben an den Forderungen des Hl. Gottes, wie sie uns die Bibel verkündet, mißt, erlebt es verzweiflungsvoll, daß er ihnen nach seiner ganzen Wesensart nie und nimmer gerecht werden kann. Daher die erschütternde Frage, aus Herzensnot erwachsen: **Sieh elender Mensch, wer wird mich erlösen?** (Röm. 7, 24).

Wir wollen erlöst werden von unserer natürlichen Wesensart: Schaffe mir Gott ein reines Herz und gib mir einen neuen gewissen Geist (Ps. 51, 12).

Wir wollen erlöst werden von dem verdienten Zorne Gottes und seinem Gerichte, die wir als Gewissensnot erleben.

Wir sehnen uns nach der Erlösung von der Macht des Teufels, die uns immer wieder zur Entscheidung gegen Gott bewegt.

Wir wollen erlöst werden von dem Tode und allen Nöten dieses Lebens, von unserem vergifteten Verhältnis zu unseren Nächsten, aus unserer Gottesferne. Mit einem Worte, wir sehnen uns darnach, wieder in Liebesgemeinschaft mit Gott zu stehen, auf daß unser Herz Friede und volles Genüge hätte. Wir können dies Erlösungswerk nimmer vollziehen. Aber einer kann es: Gott! Wir können nicht zu Gott kommen, aber Er kann zu uns kommen.

Gott will die Menschen wieder in seine Liebesgemeinschaft zurückführen. Die vorbereitenden Schritte dazu geschehen vor Christi Geburt, wie sie das NT offenbart: Zugleich blißen in ihm geheimnisvolle Andeutungen auf, welche entscheidende Erlösungstat Gott vollbringen will.

a) Der Erlöser wird eines Weibes Sohn sein, der der Schlange, dem Teufel, den Kopf zertreten wird, sie wird ihn in die Ferse stechen. Sterbend wird er so Tod und Teufel besiegen. I. Mos. 3, 15.

b) Aus dem Volke Israel wird der Erlöser kommen und allen Geschlechtern der Erde zum Segen werden. I. Mos. 12, 1—3.

c) Aus dem Geschlechte Jsais wird er stammen (Jes. 11, 1—2) und ein Nachkomme König Davids sein (Jer. 33, 14—15), in Bethlehem geboren (Micha 5, 1) von einer Jungfrau (Jes. 7, 14). Der so als Mensch aus einer Mutter geborene ist doch Gottes Sohn (II. Sam. 7, 14), der uns als Prophet Gottes Willen verkünden soll (V. Mos. 18, 18—19), als Priester zwischen uns und Gott vermitteln wird (Ps. 110, 1—4). Als König zieht er in Jerusalem ein (Jes. 9, 6—7), sein Königtum dauert ewig (Jes. 9, 6—7). Der Menschensohn kommt (Dan. 7, 1—28) als Helfer der Elenden (Jes. 42, 1—8), er wird verachtet und gemartert werden, um unserer Misse-

taten willen von Gott gestraft werden, auf daß wir mit Gott Frieden hätten (Jes. 53, 1—12).

d) Noch zahlreiche andere Stellen des NT sprechen vom kommenden Erlöser, dem Messias, der vielfach auch als politischer Erlöser des jüdischen Volkes von der Fremdenherrschaft angekündigt wird. Wir Christen wissen, daß diese politischen Messiasweisssagungen nicht göttlicher Eingebung, sondern der jüdischen Volkssehnsucht nach politischer Herrschaft und Unabhängigkeit entsprangen.

Das ganze NT ist durchwoben von der heißen Erwartung und der seligen Glaubensgewißheit: **der Erlöser kommt**. Diese Erlösererwartung gibt dem Volke die Kraft, durch alle Notzeiten durchzuhalten. Überall im Lande gibt es gläubige Herzen, die hoffen und harren, wie Simeon und Hanna (Lk. 2, 25 und 36 ff.). Es vergingen aber fast 6 Jahrhunderte, bis Gott seine Verheißungen wahr machte: Da die Zeit erfüllet war, **sandte Gott seinen Sohn**, geboren von einem Weibe, und unter das Gesetz getan, auf daß er die, so unter dem Gesetz waren, **erlöste, daß wir die Kindschaft empfangen** (Gal. 4, 4).

Wir Menschen stehen unter dem Gesetz der Gottesferne, darum können wir ihn nicht recht lieben, fürchten und vertrauen, tun Böses, erliegen der Gewalt finsterner Mächte, sind dem Tode verfallen und leben in Nöten und Ängsten. Wir sind wie Knechte, die von grausamen Herren verklavt sind, wie Gefangene, die sich nicht befreien können.

Christus stellt sich mit uns unter das Gesetz der Gottesferne (Matth. 2, 15), er wird ganz Mensch unter Menschen. Er aber hat die Kraft, die Knechtschaft zu brechen, das Gefängnis zu öffnen. Oder anders ausgedrückt: er bleibt in der Liebesgemeinschaft mit Gott, trotzdem der Teufel seine ganze Macht gegen ihn einsetzt (Matth. 4, 1—11 und Joh. 13, 2; Matth. 26, 40 u. a.), die Fülle der menschlichen Bosheit ihn quält, er alle Menschennöte in reichem Ausmaß erleidet: trotz der größten Leibesnot und dem Dunkel der Gottesferne, da er Gottes Führung nicht mehr faßt und sich von ihm verlassen erlebt (Matth. 26, 39 und 27, 46). Dennoch war er ihm gehorsam, gehorsam bis zum Tode am Kreuz (Phil. 2, 8).

Die Antwort Gottes auf solches Tun ist: a) daß er Jesus von den Toten auferweckt, ihn dadurch als seinen lieben Sohn, an dem er Wohlgefallen hat, bestätigt und so seinen Worten und Taten das Siegel der göttlichen Wahrheit gibt; b) daß er um solches Tun seines Sohnes willen uns wieder in seine Liebesgemeinschaft als seine Kinder aufnimmt. Eine zweite Schöpfung Gottes hebt an. Christus ist der erste Mensch dieser neuen Schöpfung.

Das ganze NT ist erfüllt von der freudigen Herzensgewißheit, daß alle, die an Christum wahrhaftig glauben, damit in diese Liebesgemeinschaft Gottes aufgenommen und wieder Kinder Gottes geworden sind. **Gottes Heilsplan, den er bei der Erschaffung der**

ersten Menschen gehabt hat, beginnt sich zu erfüllen. Christi Taten, die er in der Kraft Gottes vollbrachte, legen Zeugnis davon ab:

Menschen werden durch ihn innerlich gewandelt, verlieren ihre verkehrte Wesensart (Lk. 19, 8; Hes. 11, 19);

Sie werden aus der Gewissensnot erlöst, Gottes Zorn und Gericht von ihnen genommen (Matth. 9, 2 ff.);

Er bricht die Macht des Teufels, indem er die von ihm Besessenen heilt (Matth. 8, 28 ff. und oft);

Er erlöst vom Tode (Lk. 7, 11 ff.), bricht die Brotnot (Matth. 14, 14 ff.), stellt die Gemeinschaft zum Nächsten wieder her (Matth. 5, 21 ff.);

Die Menschen, die an ihn glauben, haben Frieden mit Gott und wissen sich als Gottes Kinder (Röm. 5, 1, Joh. 14, 27, Joh. 1, 12, Gal. 3, 26, I. Joh. 3, 1).

Mit dem Leben und Sterben Christi hat die Vollendung des Heilsplanes Gottes begonnen. Er vollendet sich im Gange der Jahrtausende durch die Kraft des Hl. Geistes.

Christus hatte seinen Jüngern versprochen: Banget nicht, auch wenn ich nicht mehr bei euch bin, denn dann werde ich euch Kraft von oben, von Gott schicken, den Hl. Geist, der wird euere Herzen erfassen, wandeln und euch leiten, schützen, führen, erleuchten, daß ihr Kinder Gottes seid (Joh. 14, 26, Joh. 3, 5, Röm. 8, 14, Joel 3, 1).

Das Versprechen Jesu erfüllte sich am 1. Pfingsttage in Jerusalem. Da erfaßte die Gotteskraft die Herzen der Jünger, daß sie dem Tauf- und Lehrbefehl Christi entsprechen konnten (Apg. 2, 1—4). Er ergriff die Herzen der Zuhörer, daß sie sich zu Christus als dem Sohne Gottes und ihrem Erlöser und Herren bekunnten (Apg. 2, 37—41). Die Geschichte der christlichen Kirche legt Zeugnis davon ab, wie durch die Kraft des Hl. Geistes immer neue und neue Menschenherzen ergriffen und gewandelt werden, trotzdem Menschenwille und Teufelslist immer wieder versucht, den siegreichen Vormarsch der Gottesherrschaft zu hindern.

Gottes Heilsplan umfaßt alle Menschen und alle Völker (1. Tim. 2, 4 und Matth. 11, 28). Gott will, daß allen Menschen geholfen werde! Kommet her zu mir alle . . . Am Ende der Zeiten wird daher stehen ein Hirte, Christus; und eine Herde, die Schar der gläubigen Christen (Joh. 10, 16). Christus wird kommen als der Richter über Lebendige und Tote (Matth. 25, 31 ff.) alle gottwidrigen Mächte werden besiegt, auch der Tod als letzter. Dann wird sein ein neuer Himmel und eine neue Erde (Offbg. 21, 1 und II. Pet. 3, 13). Die Offenbarung des Johannes versucht diese neue Schöpfung in menschliche Worte und in kühnen Bildern zu fassen.

Gottes Heilsplan erfüllt sich: Der Mensch, geschaffen, um in Liebesgemeinschaft mit Gott zu leben, hat sich aus ihr gelöst, ist mit der ganzen Schöpfung in Gottesserne gefallen und widergöttlichen

Mächten untertan geworden. Gott besiegt diese durch Christus, nimmt um Christi willen den Menschen wieder in seine Liebesgemeinschaft auf, vollendet durch die Kraft des Hl. Geistes sein Erlösungswerk in einer neuen Schöpfung, die in Liebesgemeinschaft mit Gott steht.

Dein Reich komme! Amen. Ja, komm Herr Jesu! (Offbg. 22, 20).

Luther hat die Heilsgeschichte im Liede 168 zusammengefaßt.

Alttestamentlicher Bibelstoff.

(Beilage 3).

Grundsätzliches:

über Bibellesen s. Beilage 1, Nr. 19;

über Vorbereitung s. Beilage 1, Nr. 20.

1. Die früher übliche religionsgeschichtliche Behandlung des AT im Religionsunterricht ist sachlich falsch und religiös wertlos.

a) Sachlich falsch ist sie, da im AT alle möglichen religiösen Entwicklungsstufen vermischt in den verschiedensten Büchern erscheinen, die zu entwirren der Religionsunterricht weder berufen noch in der Lage ist. Außerdem vertritt die Bibel selbst die Geschichtsauffassung, daß am Anfang des israelitischen Volkes die wahre Frömmigkeit war und nicht am Ende seiner Geschichte. Wer daher eine vom geschichtlichen Anfang des jüdischen Volkes sich entwickelnde und aufsteigende Religiosität in der Bibel konstruieren will, tut ihr Gewalt an.

b) Durch die religionsgeschichtliche Betrachtung des AT verliert es seinen Glaubenswert, denn dadurch wird es die geschichtliche Urkunde des Glaubenslebens eines mir fremden Volkes, die mich in keiner Weise innerlich berührt und verpflichtet.

2. Wir Christen sehen aber in dem AT nicht das Buch, das uns die Geschichte eines Volkes, die Schicksale etwelcher Menschen berichtet, sondern es ist uns das Zeugnis von dem Handeln Gottes in der Geschichte der Menschen. Dies Zeugnis wird uns in Form von historisch zuverlässigen Berichten, aber auch durch Sagen und Märchen vermittelt. Diese verschiedene Form hat wohl verschiedenen Wert für die Geschichtsschreibung. Ihr Glaubenswert dagegen bleibt davon gänzlich unberührt. Das Gleichnis vom barmherzigen Samariter z. B. hat seinen religiösen Wert, auch wenn der Samariter nie gelebt hat.

3. Wir legen im AT kein Gewicht auf das Handeln der Menschen — sie handeln auch heute noch so — von ausschlaggebender Bedeutung aber ist für uns das Handeln Gottes, es offenbart seinen Heilsplan (s. Beilage 2). Der Unterricht hat immer wieder die Einzelgeschichten diesem Heilsplan einzugliedern, um sie so zu einem sinnvollen Ganzen zusammenzuschließen.

4. Die Bedeutung des AT für uns Christen ist, daß seine Menschenwelt uns zum Abbild der Christenheit wird:

a) Gott hatte das Volk Israel ausgewählt und geführt. Als es Jesus verwarf, wurde es von Gott verworfen. Seither ist die Kirche Jesu das auserwählte Volk Gottes. Wir sehen im Schicksale des Volkes Israel, was der christlichen Kirche Verantwortung, Aufgabe und Gefahr ist;

b) im Schicksal der Menschen des AT, die das auch für uns gültig

tige Gottesgesetz erfüllen oder verletzen, sehen wir unser Spiegelbild uns zur Warnung;

c) die Erfüllung der NT-lichen Verheißungen stärkt unsere Hoffnung, daß sich auch die NT-lichen Verheißungen, die sich auf uns beziehen, erfüllen werden;

d) die Weltgeschichte wird uns durch das Geschehen im NT sinnvoll. Sie ist nicht ein sinnloser Kreislauf, da Völker werden, bestehen, vergehen, um anderen Platz zu machen, sondern sie hatte als Ziel: Christi Geburt. Und hat heute das Ziel: Christi Wiederkunft.

5. Die NT-liche Einzelgeschichte zeigt uns die Begegnung des Menschen mit Gott in der „Grenzsituation“, d. h. in einer solchen Lebenslage, wo er zu Ende ist mit seinem Wissen, Können: Schuld, Verrat, Krieg, Krankheit, Tod, usw. Da wird der Mensch vor die Entscheidung gestellt: ohne Gott oder mit Gott, gerettet werden oder verloren gehen.

6. Wir lesen das NT mit christlichen Augen. Darum sehen wir in den Menschen des NT keine Idealgestalten, denen wir nachahmen sollen, nur einer ist unser Vorbild: Christus. Darum lehnen wir auch alles im NT ab — z. B. Rachepsalmen —, was sich nicht vom NT her rechtfertigen läßt.

Methodisches:

1. Die Vorbereitung und Darbietung des Unterrichtenden hat vom Bibeltext auszugehen und nicht etwa von einem Handbuch, das den Bibeltext nacherzählt oder in Auswahl bringt. Welche Bibelstellen da in Betracht kommen, zeigt die nachfolgende Auswahl.

2. Dieser Bibeltext ist nach der zur Verfügung stehenden Zeit, wenn nötig, zu kürzen und dem Fassungsgrade der Schüler mit möglicher Anlehnung an den Luthertext anzupassen. Daß dabei mehrere Bibelstellen zu einer Unterrichtseinheit zusammengezogen oder in mehrere zerlegt werden können, ist selbstverständlich.

3. Wir erklären die Bibelabschnitte mit der Bibel! Daher sorgfältig immer die unter den Versen stehenden Verweise beachten und Beziehungen zwischen den verschiedenen Geschichten herstellen, sie eingliedern in die Heilsgeschichte, damit die Geschlossenheit der Bibel erlebt wird.

(s. Anhang an den NT-lichen Bibelstoff).

4. Der biblische Unterrichtsstoff wird durch die das Kirchenjahr veranschaulichenden Bibelabschnitte (Perikopen) unterbrochen und ergänzt. Sie sind in der entsprechenden Kirchenjahrzeit durchzunehmen.

(s. Beilage 9).

Bibelstoff aus dem AT.

P = Perikopen der Landeskirche.

I. Schöpfung — Naturbund — Urgeschichte.

1. I. Mos. 1, 1—2, 3: Gott schafft die Welt.
2. I. Mos. 2, 7—8 und 15—25: Gottes Gebot und des Mannes Gehilfin.
3. I. Mos. 3, 1—24: Der Treubruch gegen Gott.
4. I. Mos. 4, 1—16: Der erste Tote.
5. I. Mos. 6—8, 1—22; 9, 8—17: Die große Flut (gefürzt).
6. I. Mos. 11, 1—9: Der Turmbau.
7. I. Mos. 12, 1—9: Der Vater aller Glaubenden wird berufen.
8. I. Mos. 15, 1—6: Abrahams Verheißung.
9. I. Mos. 15, 1—5: Die Verheißung erfüllt sich.
10. I. Mos. 22, 1—19: Gehorsam bis zum Letzten.
11. I. Mos. 37, 3—36: Einer unter Gottes Führung: Josephs Kindheit (gefürzt).
12. I. Mos. 39—40: In der Fremde (gefürzt).
13. I. Mos. 41: Josephs Erhöhung (gefürzt).
14. I. Mos. 42, 43, 44, 45: Gott gedachte es gut zu machen (gefürzt).
15. I. Mos. 46, 1—7 und 46, 28—34: Zug nach Ägypten.
16. I. Mos. 47, 1—12: In Ägypten.
17. I. Mos. 49, 1—2 und 9—10: Weissagung auf Jesus.
18. I. Mos. 50, 15—22: Gott gedachte es gut zu machen.

II. Israelitische Volksgeschichte — Gesetzesbund.

19. II. Mos. 1, 6—22: Gott macht ein Volk frei: der junge Retter.
20. II. Mos. 2, 1—15: Er muß fliehen.
21. II. Mos. 3, 1—20: Mose Berufung.
22. II. Mos. 4, 10—17: Moses erhält Gotteskraft.
23. II. Mos. 5: Er wird von Pharao verachtet.
24. II. Mos. 6, 1—8: Er wird von Gott gestärkt.
25. II. Mos. 7, 14—29; 8, 9, 10: Gott ist der Herr, ihm gehorcht die Natur (gefürzt).
26. II. Mos. 11, 4—10: Ankündigung der letzten Plage.
27. II. Mos. 12, 1—14 und 28—42: Passahfest Blut erlöst von Tod und Verderben!
28. II. Mos. 13, 21—22: Der Herr führt.
29. II. Mos. 14, 5—31: Der Herr rettet.
30. II. Mos. 15, 1—3: Danket dem Herrn.
31. II. Mos. 15, 22—26; 16, 1—18: Unser täglich Brot gib uns heute.
32. II. Mos. 17, 8—13: Beter siegen.
33. II. Mos. 19, 1—20; 20, 1—21: Gottes Gesetz.
34. II. Mos. 24, 2—11: Jeder Bund auf Opfer gegründet, vgl. Abendmahl.
35. II. Mos. 24, 12—18 und Kap. 32: Das abtrünnige Volk.

36. II. Mos. 33, 12—23: Wer sieht Gottes Herrlichkeit?
37. II. Mos. 34, 1—16 und 28—35: Mose Verkürung (Jesu Verkürung).
38. IV. Mos. 20, 2—12: Unglaube des Moses und seine Strafe.
39. IV. Mos. 21, 4—9: Eherne Schlange — Jesus am Kreuz erlöst vom Tode.
40. IV. Mos. 27, 1; 28, 1—3; 6, 9—10: Moses Abschied. Segen. 28, 15—16, 19, 31—34, 64—67 und Kap. 29, 23—27: Fluch.
41. V. Mos. 30, 15—19: Nachfolgerwahl.
42. V. Mos. 31, 1—3, 6—8; Kap. 32, 48—52; Kap. 34, 1—12: Moses Abschied und Tod.
43. Jos. 1, 1—9 und 3, 5—17 und 24, 1—31: Josua = Gott hilft!
44. Richt. 6, 1—31 und 7, 1—22: Der Richter Gideon — Ein Held mit Gott.
45. I. Sam. 9, 1—6, 10—17 und Kap. 10, 1, 17—27: Ein König verläßt Gott: Saul.
46. I. Sam. 11, 1—13: Sauls Sieg.
47. I. Sam. 15, 1—11 (12—35): Saul verläßt Gott.
48. I. Sam. 16, 14—23 und 18, 6—11: Saul und David.
49. I. Sam. 28, 1—20 und 31, 1—10: Saul im Aberglauben und Selbstmord.
50. I. Sam. 16, 1—13: Vom Hirtenbuben zum König: Kriegsmann, Psalmsänger, Sünder, Büßer, begnadigt: David.
51. Psalm 23, 1—4: Der Herr ist mein Hirte und Psalm 37, 5: Befiehl dem Herrn deine Wege.
52. I. Sam. 17, 1—51: Im Namen des Herren! Goliath.
53. II. Sam. 5, 1—5: David ist König.
54. II. Sam. 7, 1—29: Verheißung des Heilands als Davidsproß.
55. II. Sam. 11, 1—27 und 12, 1—25: Uriabrief. Des Königs Sünde.
56. Psalm 51, 1—14: Bußpsalm.
57. II. Sam. 15, 1—23 und 18, 1—32: Absalom.
58. I. Kön. 2, 10—12: Davids Tod.
59. I. Kön. 3, 5—15: Salomo ein König, der Gott um Weisheit bittet.
60. I. Kön. 3, 16—28: Gottes Weisheit im König.
61. I. Kön. 5, 9—14: Salomos Sprüche und Psalmen (72 und 127).
62. Psalm 127: So nicht der Herr das Haus bauet.
63. Spr. 3, 5: Verlaß dich auf den Herrn.
64. I. Kön. 6, 1—14: Tempelbau I. Kön. 8, 22—53; Einweihung.
65. I. Kön. 10, 21—25: Salomos Pracht, aber die Lilien auf dem Felde. Mat. 6, 29.
66. I. Kön. 11, 1—13: Salomos Untreue 14—43; Tod.

III. Teilung des Reiches.

67. I. Kön. 12, 1—20: Nord-Südreich, Israel-Suda.

1. Propheten Nordreich.

a) Elia.

68. I. Kön. 16, 29—33: Elias ein einsamer Bekenner Gottes, Ahab abtrünnig.

69. I. Kön. 17, 1—24: Das Gottesgericht.

70. I. Kön. 18, 1—2 und 17—46: Das Gottesurteil.

71. I. Kön. 19, 1—18: Auf der Flucht.

72. I. Kön. 21, 1—24: Naboth.

73. I. Kön. 22, 34—40 und II. Kön. 9, 30—37: Gottes Strafgericht.

74. II. Kön. 2, 1—11: Elia Himmelfahrt.

b) Amos, ein Bauer, wird Prophet.

75. Am. 1, 1—2: Berufung; 3, 1—8: Er muß gehorchen.

76. Am. 7, 1—8: Gottes Langmut hat ein Ende.

77. Am. 5, 1—4: Das Ende ist da, eins nur kann retten 5, 14—15.

78. Am. 5, 21—24: Nicht äußere Frömmigkeit, sondern fromme Gesinnung.

79. Am. 4, 6—11: Gott warnte genug durch allerlei Not, aber umsonst.

80. Am. 8, 4—6: Dies ist eure Schuld: Geldmacherei. Dies die Strafe 8, 7—12. P.

81. Am. 7, 1—9: In Gesichtern von Heuschrecken, Feuer und Senf-
lot wird der Untergang angekündigt. Reises Obst. 8. 1—3.

82. Am. 7, 10—13: Niemand will den Propheten hören, er wird
verjagt. Untergang des Nordreiches.

83. II. Kön. 17, 1—6: In der assyrischen Gefangenschaft sind sie
untergegangen.

2. Die Propheten des Südreiches.

a) Jesaja: Glaubet ihr nicht, so bleibet ihr nicht.

84. Jes. 6, 1—11: Zum Propheten berufen.

85. Jes. 3, 16—26: Er predigt gegen falschen Luxus 1, 10—17:
Gegen falschen Gottesdienst.

86. Jes. 1, 18—20: Verheißung und Drohung.

87. Jes. 1, 2—3: Abfall von Gott (Grundlage für die Bilder der
Jesustrippe).

88. II. Kön. 18, 3—37: Die Prophezeiung droht sich zu erfüllen:
Sanherib.

89. II. Kön. 19, 1—7: Jesaja hilft.

90. Jes. 7, 9 und 28, 16 b und 28, 29 und 30, 15 und 30, 21: Ant-
wort des Jesaja, dies sollt ihr tun.

91. II. Kön. 19, 14—20 und 32—37: Gott errettet.

92. II. Kön. 20, 16—19: Gott hat errettet. Seine Drohung bleibt, wenn das Volk sich nicht bessert, dann babylonische Gefangenschaft.

92. a Jes. 12, 1—5: Danklied. P.

93. Jes. 9, 1—6; 8, 23; 11, 1—9: Weisagung von Jesus und dem 1000-jährigen Reich.

b) Jeremia die eiserne Säule Gottes.

94. Jer. 1, 1—19: Seine Berufung.

95. Jer. 22, 29 und 6, 13—14: Jeremias ruft zur Predigt und 5, 21—31.

96. Jer. 7, 1—11: Äußerliche Gottesdienste ohne frommes Herz ein Greuel vor Gott. P.

97. Jer. 8, 4—9: Aber das Volk bekehrt sich nicht. P.

98. Jer. 20, 7—11 und 14—18: Jer. vom Volke verworfen.

99. Jer. 17, 5—9: Gottes Trost.

100. Jer. 38: Der unliebsame Mahner wird unschädlich gemacht.

101. Jer. 25, 4—11: Da du dich nicht bekehrst, kommst du in die babyl. Gefangenschaft.

102. Jer. 18, 1—12: Die Völker sind in Gottes Hand wie Ton in der Hand des Töpfers.

103. Jer. 31, 31—34: Der neue Gottesbund in Jesus geweisagt 29, 11—14.

3. Wegführung in babylonische Gefangenschaft.

104. II. Chron. 36, 11—21: Die Weisagungen erfüllen sich.

105. Hes. 12, 1—3: Er kündigt die Wegführung bildhaft an.

106. Hes. 18, 21—23: Er predigt: Bekehrt euch! 33. 11—16. P.

107. Hes. 34, 11—16: Dann werdet ihr zurückkehren. P.

108. Hes. 34, 23—31: Dann werden sie den guten Hirten Jesus erhalten.

109. Hes. 36, 24—28: Der Hl. Geist wird ihnen dann ein neues Herz geben.

110. Hes. 37, 1—14: Dann wird ein neues Volk werden.

111. Ps. 137, 1—6: Die Bitterkeit der Gefangenschaft.

4. Die Propheten der Gefangenschaft.

a) Daniel.

112. Dan. 1, 1—21: Daniels Erziehung.

113. Dan. 2, 1—49: Weltreich und Gottesreich.

114. Dan. 5, 1—30: Irret euch nicht, Gott läßt sich nicht spotten. P.

115. Dan. 7, 1—28: Christi Reich: Alles vergehet, Gott aber stehet.

b) Deuterocesaja: der grosse unbekanntete Tröster.

116. Jes. 40, 1—11 P. und 26—31: Seid getrost: Gott kommt! P.

117. Jes. 55, 6—11: Gottes Verheißung wird wahr!

118. Jes. 42, 1—8: Jesus kommt mit Sanftmut. P.

119. Jes. 49, 1—6: Er kommt für alle Völker.

120. Jes. 50, 4—7 und 52, 13—15 und 53, 1—12: Leiden und Herrlichkeit Jesu. P.
121. Jes. 60, 1—3 und 19—20: Die Herrlichkeit des Christenvolkes.
5. Heimkehr aus der Gefangenschaft.
122. Esra 1, 1—11: Rückkehr.
123. Esra 2, 8—13: Tempelbau.
124. Neh. 1, 1—11: Gebet für das Volk.
125. Neh. 2, 1—20: Aufbau der Mauer.

IV. Hiob: Niemand ist gut, denn der einige Gott!

126. Hiob 1, 1—12: Hiob ist gottesfürchtig. Aus Berechnung?
127. Hiob 1, 13—22: Das Leid kommt aus der unsichtbaren Welt Gottes. P.
Hiob besteht die erste Probe.
128. Hiob 2, 1—10: Nur die Gesundheit! Hiob besteht die zweite Probe.
129. Hiob 2, 11—13 und 3, 1—25: Da aber die Freunde kommen und bedauern, bricht er zusammen.
130. Hiob 4, 1—6: Deine Frömmigkeit gebe dir Kraft, ist der Freundestrost.
131. Hiob 5, 9—27: Gott hilft in aller Not.
132. Hiob 23, 1—9: Dies weiß ich, aber ich kann Gott nicht finden (V 15—16).

Warum mußt du leiden?

133. Hiob 4, 17—19: Erste Antwort: Kein Mensch ist fehlerlos. 25, 4—6: besonders im Vergleich mit Gott.
134. Hiob 20, 1—29: Die Gottlosen werden gestraft.
135. Hiob 22, 4—10: Du mußt etwas Böses getan haben. Oder deine Kinder 8, 3—4.
136. Hiob 4, 7: Kein Unschuldiger wird gestraft.
137. Hiob 11, 13—20: Beuge dich, bekenne deine Schuld, es wird dir wieder gut gehn.
138. Hiob 22, 1—3: Es bringt Nutzen, fromm zu sein. 22, 21. Gott ist gleichsam bei dieser Lösung der große Automat: Wirf Gutes hinein und er gibt gutes Leben, wirf Schlechtes hinein, und er gibt Strafe, wirf Reue und alles wird wieder gut. Hiob antwortet: Gott ist nicht so, denn
139. Hiob 21, 1—26: Denn den Gottlosen geht es oft gut.
140. Hiob 27, 1—6 und 31, 1—32: Ich bin fromm gewesen und bin unschuldig.
141. Hiob 29, 1—17: Wie ging es mir gut.
142. Hiob 30, 1—31: Jetzt aber.
Zweite Antwort: Gott straft, um zu erziehen.
143. Hiob 32, 1—22 und 33, 1—30: Laß dich erziehen!
Dritte Antwort: Gott ist unberechenbar. Du mußt ihm vertrauen, von Hiob selbst gegeben.

144. Hiob 9, 30—35 und 16, 7—11: Gott mein Gegner und meine Zuflucht (VI, 9—20) und 19, 25—27.
145. Ps. 75: Das Dennoch des Glaubens.
 Vierte Antwort von Gott gegeben: Ich handle, ohne daß du den Zweck erkennen könntest. Verstehst du mein Handeln in der Natur?
146. Hiob 38, 1—41: Gottes Handeln in Natur 39, 19—30.
147. Hiob 40, 1—5: Hiob demütigt sich vor Gott.
148. Hiob 42, 1—17: Den Demütigen gibt er Gnade.

V. Die Psalmen.

In Sachgruppen geordnet:

1. Gottes Lob aus der Natur.

149. Ps. 19, 2—7: Preislied auf Gottes Schöpfung.
150. Ps. 104: Die wunderbaren Werke der Schöpfung.
151. Ps. 65, 10—14: Erntedank.

2. Gott und Mensch.

152. Ps. 8, 2—10: Was ist der Mensch, daß du seiner gedenkst?
153. Ps. 139, 1—2 und 23—24: Gottes Allgegenwart und Allwissenheit.
154. Ps. 90, 1—12: Du bist unsere Zuflucht, ewiger Gott. P.
154. a. Ps. 76, 5—10: Gott der Richter.

3. Die Rätsel des Lebens: Gut und Böse.

155. Ps. 1: Der schmale und der breite Weg.
156. Ps. 22: Leiden und Herrlichkeit des Gerechten. Christi Kreuzigungspsaln.
157. Ps. 14, 1—3: Niemand ist gut.
158. Ps. 73: Das Dennoch des Glaubens. P.

4. Sünde und Vergebung.

159. Ps. 32, 1—5: Wohl dem, dessen Sünde bedeckt ist.
160. Ps. 51, 2—19: Beichte. P.
161. Ps. 130, 1—8: Aus tiefer Not.

5. Gottverlangen und Gottvertrauen.

162. Ps. 42 und 43: Sehnsucht nach Gott. P.
163. Ps. 23: Der Herr ist mein Hirte. P.
164. Ps. 31, 2—18 und 25: Der Herr meine Hoffnung. Jesu letztes Wort.
165. Ps. 46: Ein feste Burg.
166. Ps. 121: Der treue Menschenhüter. P.
167. Ps. 126: Tränenfaat-Freudenernte. P.
168. Ps. 127: An Gottes Segen ist alles gelegen, auch Kindersegen.

6. Dank und Anbetung Gottes.

169. Ps. 24, 1—10: Adventsklänge.
170. Ps. 33, 1—22: Der Herr, nicht die Menschen regieren. Er regiert durch Güte.

171. Ps. 103, 1—22: Lobe den Herrn meine Seele.
172. Ps. 118: Luthers Lieblingspsalm. Christi Trostpsalm beim Abendmahl. P.
173. Ps. 145, 8—21: Gnädig und barmherzig ist der Herr. P.
174. Ps. 146, 1—10: Gott ist getreu.
174. a. Ps. 98: Ein neues Lied. P.

VI. Sprüche.

175. Spr. 1, 1—10: Horche und lerne.
176. Spr. 3, 5—12: Segen der Gottesfurcht.
177. Spr. 16, 1—9: Gott sieht des Menschen Tun.
178. Spr. 31, 10—31: Das tugendhafte Weib.

VII. Prediger Salomo.

179. Pr. Sal. 1, 1—11: Das Menschenleben, für sich betrachtet, ein sinnloser Kreislauf.
180. Pr. Sal. 3, 1—11: Alles vergeht, Gott aber gibt dem Vergänglichen seinen Wert.
181. Pr. Sal. 12, 13—14: Das größte Gebot.

VIII. Klagelieder.

182. 3, 1—58: Klage und Trost.

IX. Die kl. Propheten.

1. Hosea.

183. Hos. 4, 1—6: Mein Volk ist dahin, denn es will nicht lernen.
184. Hos. 6, 1—6: Nicht äußere Frömmigkeit, nein Nächstenliebe.
10. 12—14 P.

2. Joel.

185. Joel 2, 12—21: Befeuerung bringt Segen.
186. Joel 3: Ausgießung des Hl. Geistes, erfüllt zu Pfingsten.

3. Jona.

187. Sona 1—4: Gott hat ein Herz für alle Völker!

4. Micha.

188. Mich. 5, 1—3: Weisagung auf Jesus. P.
189. Mich. 6, 6—9: Was gefällt Gott?
190. Mich. 7, 18—19: Gott ist barmherzig.

5. Nahum.

191. Nah. 1 und 2: Die Weltgeschichte ist ein Weltgericht Gottes.

6. Habakuk.

192. Kap. 2, 1—4: Der Gerechte wird Leben haben, weil er glaubt.

7. Zephanja.

193. Zeph. 3, 1—12: Jerusalem wird untergehen, es bleiben die Geringen, die Jesus selig gepriesen.

8. Haggai.

194. Hag. 2, 6—9: Des Tempels Herrlichkeit, in Christus erfüllt.

9. Sacharja.

195. Sach. 7, 7—14: Nicht äußerliches Fasten, sondern Barmherzigkeit üben!
196. Sach. 9, 9: Jesu Einzug.
197. Sach. 11, 4—14: Das Volk verwirft den Hirten. Er ist ihm 30 Silberlinge nur wert. Wie Jesus!

10. Maleachi.

198. Mal. 3, 1—5: Der Wegweiser — Joh. der Täufer. P.
199. Mal. 3, 23—24: Joh. der Täufer vollbrachte im Geist und der Kraft des Elia sein Werk.

Neutestamentlicher Bibelstoff.

(Beilage 4).

Grundsätzliches:

siehe Beilage 1, Nr. 19 und 20.

Unsere Stellung zum Neuen Testament.

1. Sie muß von der Herzensüberzeugung bestimmt werden, daß Jesus Gottes Sohn ist und daß es sich im NT um die Geschichte Gottes mit den Menschen handelt. Gott ist in die Menschen geschichte eingegangen: Das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns. Joh. 1, 14. Weil Jesus der Sohn Gottes ist, ist er mein Herr und Heiland, dem ich zu dienen habe, der mich erlöst hat von Sünden, dem Tode und der Gewalt des Teufels.

2. Alle Jesusverehrung als eines der reinsten, besten, edelsten usw. Menschen ist ein Ausweichen und Ablehnen der Glaubensentscheidung für Christus, den auferstandenen Herren, dem ich durch die Taufe gehöre, dem ich mich in der Konfirmation angelobt habe.

3. Daher hat kein Religionslehrer das Recht, seine von geschichtlichen, rassischen und andern Gesichtspunkten herkommende Meinung über Jesus den Schülern vorzutragen, sondern soll sich an die „Wolke von Zeugen“ halten, deren Zeugnis die Kirche weiterzugeben und im Leben der Glaubenden zu bewähren hat.

Einige Hauptfragen des NT.

1. Jesus ist gekommen, die „Sünder“ zur Buße zu rufen. Matth. 9, 13. Sünde hat den gleichen Stamm wie absondern. Die Bibel sagt, wir Menschen sind abgesondert, getrennt von Gott, und Jesus ist gekommen, uns wieder mit Gott zu vereinigen. Was sondert uns von Gott? Darauf gibt die Bibel zwei Antworten:

a) es trennt uns von Gott die einzelne böse Tat, die wir tun im Ungehorsam gegen Gottes Gebote;

b) es trennt uns aber von Gott vor allem unsere ganze Wesensart, die so gottentfremdet ist, wie die Finsternis fremd ist dem Licht (Joh. 1, 5). Wir sind wie ein böser Baum, der nicht gute Früchte tragen kann (Matth. 7, 15—20). Ich weiß, daß in mir nichts Gutes wohnt (Röm. 7, 18). Die einzelne gottwidrige Tat ist nur die Folge, die Frucht unseres argen Wesens.

Für die einzelne böse Tat bitten wir Gott um Verzeihung. Für unsere gottentfremdete böse Wesensart bitten wir Gott um Erlösung, d. h.: Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz und gib mir einen neuen, gewissen Geist Ps. 51, 12. Christus schafft dies neue Herz, er wandelt unsere Wesensart: Siehe, ich mache alles neu (Offenbg. 21, 5). Ist jemand in Christo, so ist er eine neue Kreatur (Geschöpf, II. Kor. 5, 17).

Die Kinder und viele Erwachsene kennen nur das Sündenerlebnis der bösen Tat. Jugendliche und erweckte Christen kennen das

Sündenerlebnis der bösen Wesensart. Es wird durch die Kraft des Hl. Geistes geschenkt.

2. Das Wunder ist eine Tat Gottes, durch die er die uns bekannte Naturordnung — wie weit kennen wir sie? — durchbricht und dadurch irgend ein Geschehen fördert oder hindert. Er tut das, um den Glauben zu stärken und die Heilsvollendung zu fördern. Der Glaube sieht da Wunder, wo der Ungläubige von Zufall usw. spricht.

Nie aber will Jesus, daß unser Glaube sich auf Wunder gründe. Deshalb lehnt er es ab, Wunder zu tun (Matth. 4, 5—7), um eine gläubige Anhängerschaft zu finden (Matth. 12, 38 ff). Der Erwecker und Träger des Glaubens ist viel mehr das Gotteswort (Röm. 10, 17). Wer dem nicht glaubt, würde nicht glauben, auch wenn ein Toter auferstünde (Lk. 16, 31), wie ja tatsächlich einige auch dem auferstandenen Christus nicht glaubten (Matth. 28, 17). Jesus spricht: Glaubet, so werdet ihr Wunder sehen. Wir sagen: Laß uns Wunder sehen, und wir werden glauben. Dann würden wir entscheiden und nicht der Herr. Die Wunder sind also nebensächlich für den Glauben, nie darf er von ihnen abhängig gemacht werden. Daher gibt es glaubenserfüllte Zeiten und Menschen, da keine Wunder geschehen: Propheten, Reformationszeit. Die Wunder, die Jesus tat, brachten ja bei weitem nicht alle, die sie miterlebten zum Glauben.

Unsere Aufgabe im Unterricht ist es, die Aufmerksamkeit vom Wunder weg auf die Offenbarung des Heilandes als Gottessohn zu lenken.

Das NT kennt zwei Arten von Wundern:

a) Geschehniswunder, in denen an Jesus etwas geschieht: Empfängnis der Maria, Geburt, Auferstehung. Sie gehören zur Heilsgeschichte und zu unserem Glaubensbekenntnis.

b) Tatwunder, in denen Jesus selbst handelt. Sie bestätigen seine Gottessohnschaft, begründen sie aber nicht. Wo er keinen Glauben vorfindet, kann er deshalb auch keine Wunder tun (Mk. 6, 5).

3. Im NT herrscht die Volksgeschichte im NT die Einzelgeschichte vor. Im NT begegnet der Mensch Gott im NT dem Gottessohn und hat sich nun zu entscheiden, für ihn oder gegen ihn. Und jede Entscheidung für ihn ist ein Wagnis, denn niemals tritt seine Göttlichkeit so klar, unwiderleglich hervor, daß keine Möglichkeit zum Zweifeln bliebe. Von dieser Entscheidung hängt auch heute noch dein Heil ab. Wir bringen diese Begegnungen mit Jesus möglichst lebendig den Kindern nahe, damit sie sich auch für ihn entscheiden.

4. Jesus Christus ist Gottes Sohn, unser Heiland und Herr, das ist das große Hauptanliegen des ganzen NT, auf ihn ist alles gerichtet, von ihm geht alles aus: ohne mich könnt ihr nichts tun (Joh. 15, 5). Vier Linien ziehen sich durch dies Hauptthema:

a) Seine Erniedrigung (lies Phil. 2, 5 ff.). Er wird Mensch.

im Stall geboren, verfolgt, flüchtend, läßt sich als Sünder taufen, hat nicht, wo er sein Haupt hinlegen soll, findet Feindschaft der Volksführer, wird verleumdet als vom Teufel Besessener, seine Familie, seine Jünger verlassen ihn, die Fußwaschung, sein Leiden und Tod. Das Kreuz, das Zeichen der Schmach.

b) Seine Feinde, die ihm aus seiner Erniedrigung erwachsen: die Pharisäer und Schriftgelehrten, Hohepriester und Ältesten. Sie wollen sich dem Gottessohn in seiner Niedrigkeit nicht beugen, sich von ihm nicht retten lassen, sind empört, daß er für sich göttliche Stellung in Anspruch nimmt und sie auf eine Stufe mit den Sündern stellt, und ihre Frömmigkeit für falsch und ungenügend erklärt.

c) Die gegensätzliche Linie zu seiner Erniedrigung ist seine Offenbarung. Sein Leben ist eine fortschreitende Offenbarung seiner göttlichen Herrlichkeit. Joh. 1, 14 verbindet die Erniedrigungs- und Offenbarungslinie durch den Satz: Das Wort ward Fleisch (Erniedrigung) und wir sahen seine Herrlichkeit (Offenbarung). Hierzu gehören: Verkündigung der Maria, ihr Lobgesang, Verkündigung den Hirten, Anbetung der Hirten und Weisen, der 12jährige im Tempel, die Taufoffenbarung, seine Wunder, die Verkündigung, das Petrusbekenntnis, Einzug in Jerusalem, sein Bekenntnis vor dem Hohen Rat, „es ist vollbracht“, Auferstehung, Himmelfahrt. Das Kreuz als Zeichen des Sieges.

d) Weil er als Gottessohn vielen offenbar wird, gründet er seine Gemeinde: Sie ist die Fortsetzung der Volksgemeinde des NT, aber nun nicht mehr auf rassistischer Grundlage, Johannes tauft auch Nichtjuden (Lk. 3, 14). Wer Jesus nachfolgt, gehört dazu. Er beruft Jünger, mehr als 12 (Lk. 10, 1). Setzt Apostel ein, denen er das Amt der Verkündigung gibt, rüstet sie mit seiner Kraft aus, gründet und führt die Gemeinde durch den Hl. Geist.

Daß in den Einzelgeschichten immer wieder diese 4 Linien aufleuchten.

5. Die christliche Liebe ist die Mitte der christlichen Sittlichkeit. Es gilt zu erkennen, daß wir sie von Natur aus nicht besitzen. Sie darf also nicht gleichgesetzt werden mit der Kindes-, Eltern-, Volks-, Gatten-, Freundesliebe usw. Diese natürliche Liebe tut all das, was die christliche Liebe nicht tut (lies I. Kor. 13, 4 bis 8a)!! Sie muß uns vielmehr durch den Hl. Geist erst ins Herz gegeben werden. Sinnbild der natürlichen Liebe: das Herz, der christlichen Liebe: das Kreuz. Die christliche Liebe beginnt dort, wo die menschliche aufhört.

6. Die Verkündigung Jesu ist keine Lehre, denn Jesus war kein Religionsstifter, sondern sie ist Leben und Nachfolge. Er ist nicht Wegweiser, sondern Weg. Daher Grundsatz: Jesu Verkündigung darf nie getrennt von seinem Leben behandelt werden, sie ist nur aus und nach seinem Leben zu verstehen. Die Bergpredigt und viele Gleichnisse erwähnen Jesus gar nicht, so daß es erscheinen könnte, es gäbe einen christlichen Glauben auch ohne den Mittel-

punkt Jesus. Dann wäre sein Kreuzestod und seine Auferstehung überflüssig. Daher unterrichtlicher Grundsatz: überall Jesus als den entscheidenden Mittelpunkt zu zeigen. J. B. im verlorenen Sohn ist der dem Sohne entgegeneilende Vater eben Jesus, in ihm kommt uns die Gottesliebe entgegen.

7. Ziel des neutestamentlichen Unterrichts ist, den Namen Jesus Christus für das Kind mit immer reicherm Inhalte zu füllen, in ihm die Liebe zu Jesus zu erwecken. Liebt das Kind Jesus über alle Menschen, dann wird es als Erwachsener auch im Glauben sich für ihn entscheiden.

BIBELSTOFF AUS DEM NEUEN TESTAMENT

Evangelien:

I. Iesu Geburt und Kindheit:

1. Verheißung der Geburt des Johannes Lk. 1, 5—25.
2. Verheißung der Geburt Jesu Lk. 1, 26—38. P.
3. Maria bei Elisabeth Lk. 1, 39—56. P.
4. Geburt des Johannes Lk. 1, 57—80. P.
5. Die Geburt Jesu Lk. 2, 1—20. P.
6. Die Darstellung im Tempel Lk. 2, 21—40. P.
7. Die Weisen a. d. Morgenlande u. d. Flucht n. Ägypten Matth. 2, 1—21. P. -
8. Der 12jährige Jesus im Tempel Lk. 2, 41—52. P.

II. Die Taufe:

9. Das Auftreten des Täufers Matth. 3, 1—12; Lk. 3, 10—20 (Joh. 1, 19—28) P.
10. Jesu Taufe Mt. 1, 9—11 P.
11. Die Versuchung (vgl. 117) Matth. 4, 1—11 (Lk. 4, 13) P.

III. Jesu Auftreten in Galiläa:

12. Erste Verkündigung und Berufung der Jünger Mt. 1, 14—20.
13. Petri Fischzug Lk. 5, 1—11 P.
14. Jüngerberufung nach Johannes Joh. 1, 35—51.
15. Die Hochzeit zu Kana Joh. 2, 1—12 P.
16. Ein Tag des Wirkens Mt. 1, 21—39.
17. Jesus in Nazareth Mt. 6, 1—6, vgl. Lk. 4, 16—22 P.

IV. In Kampf mit den Pharisäern:

18. Ahrenausraufen am Sabbath Mt. 2, 23—28 P.
19. Heilung der verdorrten Hand am Sabbath Mt. 3, 1—5 (Matth. 12, 11—12).
20. Heilung der verkrümmten Frau am Sabbath Lk. 13, 10—17.
21. Heilung eines Blindgeborenen am Sabbath Joh. 9, 1—39 P.
22. Der Vorwurf des Teufelsbündnisses Matth. 12, 22—37 P.
23. Rede gegen Pharisäer und Schriftgelehrten Matth. 23 (zu fügen).

V. Jesus und die Sünder und Heiden:

24. Gleichnis vom Pharisäer und Zöllner Lf. 18, 9—14 P.
25. Gleichnis vom großen Abendmahl Lf. 14, 16—24 und hochzeitlichem Kleid Matth. 22, 11—13.
26. Gleichnis von Arbeitern im Weinberg Matth. 20, 1—16 vgl. Nr. 128. P.
27. Gleichnis vom Knechtslohn Lf. 17, 7—10.
28. Das Zöllnergastmahl Lf. 5, 27—32. vgl. Nr. 95 P.
29. Die große Sünderin Lf. 7, 36—50 vgl. Nr. 72 P.
30. Die Heilung des Gichtbrüchigen Mk. 2, 1—12 P.
31. Der Hauptmann von Kapernaum Matth. 8, 5—13 vgl. auch Nr. 122 P.
32. Das kanaanäische Weib Matth. 15, 21—28 P.
33. Gespräch mit der Samariterin Joh. 4, 5—42 P.
34. Das ungastliche Samariterdorf Lf. 9, 51—56.
35. Gleichnis vom verlorenen Schaf Lf. 15, 1—7 P., dazu der gute Hirte Joh. 10, 12—16 P.
- Gleichnis vom verlorenen Groschen Lf. 15, 8—10 P.
- Gleichnis vom verlorenen Sohn Lf. 15, 11—32 P.

VI. Jesus der Helfer:

36. (Heilung eines Taubstummen) Mk. 7, 31—37.
37. Die 10 Aussätzigen Lf. 17, 11—19 vgl. Nr. 32 und Nr. 80 P.
38. Die Stillung des Sturmes Mk. 4, 35—41 vgl. Nr. 67 P.
39. (Das Meerwandeln) Mk. 14, 22—33 P.
40. Jairi Töchterlein (und blutflüssiges Weib) Mk. 5, 22—43 P.
41. Der Jüngling zu Nain Lf. 7, 11—17 vgl. Nr. 97 P.
42. Die Speisung der 5000 Mk. 6, 30—44 vgl. Nr. 115 P.

VII. Jesus und seine Jünger:

A. Ihre Aussendung:

- (Berufungen Nr. 12—14 und Nr. 28).
43. Abgewiesene Nachfolger Lf. 9, 57—62 P.
44. Gleichnis vom Turmbau und Kriegszug Lf. 14, 25—33 P.
45. Der reiche Jüngling Mk. 10, 17—31 P.
46. Gleichnis vom Schatz im Acker und von der kostbaren Perle Matth. 13, 44—46.
47. Jesu wahre Verwandten Mk. 3, 31—35 vgl. auch Mk. 3, 20—21 P.
48. Apostelwahl und Aussendungsrede Matth. 9, 35—10, 42.
49. Rückkehr der Jünger Lf. 10, 17—24.

VIII. Gleichnisse von der Ausbreitung des Reiches Gottes:

50. Gl. v. Senfkorn und Sauerteig Matth. 13, 31—33.
51. Gl. v. Sämann Matth. 13, 3—8 und (18—23) vgl. Mk. 4, 14 ff. P.
52. Gl. v. der selbstwachsenden Saat Mk. 4, 26—29 P.

53. Gl. v. Unkraut unter dem Weizen Matth. 13, 24—29 (und 36 bis 43) P.
54. Gleichnis vom Fischnetz Matth. 13, 47—50 P.

IX. Die Bergpredigt:

55. Einleitung Matth. 5, 1—2.
— Die Seligpreisungen Matth. 5, 3—12 (vgl. Lf. 6, 20—26) P.
56. Die Gleichnisse von Salz und Licht Matth. 5, 13—16 P.
57. Die Erfüllung des Gesetzes:
a) nicht Auflösung, sondern Erfüllung Matth. 5, 17—20;
58. b) von Mord, Zorn und Versöhnung Matth. 5, 21—26 P.
59. Dazu Gleichnis vom Schalksknecht Matth. 18, 21—35 P vgl. 5. Vaterunserbitte.
60. c) vom Ehebruch Matth. 5, 27—30 P;
61. d) vom Schwören Matth. 5, 33—37;
62. e) von Vergeltung und Feindesliebe Matth. 5, 38—48 (vgl. Lf. 6, 27—36) P.
63. Der echte Gottesdienst:
a) vom Almosengeben Matth. 6, 1—4;
64. b) vom Beten Matth. 6, 5—8;
65. Das Vaterunser Matth. 6, 9—13 (vgl. Lf. 11, 1—4);
66. c) vom Fasten Matth. 6, 16—18.
67. Übers Sorgen Matth. 6, 19—34.
68. Dazu das Gleichnis vom reichen Bauern Lf. 12, 13—21 P.
69. Dazu Maria und Martha Lf. 10, 38—42.
70. Dazu das Gleichnis vom reichen Mann und armen Lazarus Lf. 16, 19—31 P.
71. Vom Richten Matth. 7, 1—5 P.
72. Dazu die Ehebrecherin Joh. 8, 2—11.
73. Vom Bitten Matth. 7, 7—11.
74. Dazu das Gleichnis vom ungefälligen Freund Lf. 11, 5—8.
75. Dazu das Gleichnis vom gottlosen Richter Lf. 18, 1—6.
76. Die enge Pforte Matth. 7, 13—14 P.
77. Warnung vor falschen Propheten Matth. 7, 15—23 P.
78. Gleichnis vom Hausbau Matth. 7, 24—27 P.
79. Dazu Gleichnis von den beiden Brüdern Matth. 21, 28—32 P.
80. Dazu Gleichnis vom barmherzigen Samariter Lf. 10, 25—37 (vgl. Nr. 37) P.
81. Wirkung der Bergpredigt Matth. 7, 28—29.

X. Das Ende des Täufers:

82. Die Fastenfrage Matth. 9, 14—15.
83. Die Frage des Täufers an Jesus Matth. 11, 2—6 P.
84. Jesus predigt über den Täufer Matth. 11, 7—9.
85. Der Tod des Täufers Mk. 6, 14—29 (Hier auch das kanaauische Weib Nr. 32).

XI. Jesus und die Jünger:

Leidensverkündigung, ihre Nachfolge:

86. Das Petrusbekenntnis Matth. 6, 13—20 P.
 87. Die 1. Leidensverkündigung Matth. 16, 21—26 P.
 88. Die Verklärung Matth. 17, 1—13 P.
 89. Die Heilung des epileptischen Knaben Matth. 17, 14—21 (vgl. 9, 14—29).
 90. Die zweite Leidensverkündigung Matth. 17, 22—23 (vgl. Mt. 9, 32).
 91. Der Rangstreit der Jünger Matth. 18, 1—4 (vgl. Lf. 9, 33—34).
 92. Dazu Segnung der Kinder Mt. 10, 13—16.
 93. Dritte Leidensverkündigung Mt. 10, 32—34 (vgl. Matth. 20, 17—19) P.
 94. Die Bitte der Zebedäusjöhne Mt. 10, 35—45 (vgl. Matth. 20, 20).

XII. Vor Jerusalem:

95. Zachäus (Zöllner vgl. Nr. 24 und 28) Lf. 19, 1—10 P.
 96. Die Blindenheilung bei Jericho Mt. 10, 45—52 P.
 97. Die Auferweckung des Lazarus Joh. 11, 1—45 (53).
 98. Salbung in Bethanien Matth. 26, 6—13 (vgl. Joh. 12, 1—8) P.

XIII. In Jerusalem:

99. Der Einzug in Jerusalem Matth. 21, 1—11 (vgl. Lf. 19, 39—44) P.
 100. Die Tempelreinigung Matth. 21, 12—17 (vgl. Joh. 2, 14—17) P.
 101. Das Scherflein der Witwe Mt. 12, 41—44 P.

XIV. Gleichnisse vom Gericht:

102. Fragen an Jesus: Vollmachtsfrage Matth. 21, 23—27.
 103. Der Zinsgroßchen Matth. 22, 15—22 P.
 104. Die Auferstehung Mt. 12 18—27 (vgl. Lf. 20, 27—40).
 105. Das größte Gebot Mt. 12, 28—34 (vgl. Matth. 22, 34—40) P.
 106. Nikodemus Joh. 3, 1—12 P.
 107. Gl. v. d. 10 Jungfrauen Matth. 25, 1—13 P.
 108. Gl. v. getreuen Knecht Lf. 12, 42—48 (vgl. Nr. 35).
 109. Gl. v. d. anvertrauten Zentnern Matth. 25, 14—30.
 110. Gl. v. Feigenbaum Lf. 13, 6—9 P.
 111. Gl. v. d. bösen Winzern Matth. 21, 33—43 P.
 112. Gl. v. Weltgericht Matth. 25, 31—46 (vgl. Nr. 79 und 80) P.

XV. Die Leidensgeschichte:

113. Beschluß des Hohenrates Matth. 26, 3—5 P.
 114. Des Judas Verrat Matth. 26, 14—16.
 115. Das Abendmahl:
 a) Die Vorbereitung Matth. 26, 17—19 P;
 b) die Fußwaschung Joh. 13, 1—17 (vgl. Lf. 22, 24—27) P;

c) die Bezeichnung des Verräters Matth. 26, 20—25 und Joh. 13, 21—30 P;

d) die Einsetzung Matth. 26, 26—29 u. Lf. 22, 14—20 P (vgl. auch I. Kor. 11, 23—25).

116. Die Ankündigung der Verleugnung Matth. 26, 30—35 (vgl. Lf. 22, 31—34).
117. Gethsemane Matth. 26, 36—46 (vgl. Lf. 22, 43—44).
118. Die Gefangennahme Matth. 26, 36—46 (vgl. Joh. 18, 10—11).
119. Verhör und Verurteilung vor d. Hohenrat Matth. 26, 57—68 (vgl. Joh. 18, 13—14 und 19—24), Matth. 27, 1—2.
120. Die Verleugnung des Petrus Matthäus 26, 69—75.
121. Der Selbstmord des Judas Matth. 27, 3—8.
122. Jesus vor Pilatus Joh. 18, 28—38 (vgl. Matth. 27, 11—14).
123. Jesus vor Herodes Lf. 23, 6—11.
124. Freigabe des Barrabas, Geißelung Matth. 27, 15—30 (vgl. Joh. 18, 39; 19, 5).
125. Die Kreuztragung Lf. 23, 26—32 P.
126. Die Kreuzigung Matth. 27, 33—44 (vgl. Lf. 23, 33—46 und Joh. 19, 16—37).
127. Maria und Johannes unter dem Kreuz Joh. 19, 25—27) vgl. Matth. 27, 55 f.) P; (vgl. Nr. 8, Nr. 15, Nr. 47).
128. Der Schwächer am Kreuz Lf. 23, 39—43 (vgl. Matth. 27, 44).
129. Der Tod. Wunderzeichen. Die Befehung des Hauptmannes Matth. 27, 51—54.
130. Das Begräbnis Mk. 15, 42—47 und Wache am Grab Matth. 27, 62—66.

XVI. Die Erscheinungen des Auferstandenen:

131. Das leere Grab:
die Frauen Lf. 24, 1—12 P;
Petrus Joh. 20, 1—10.
132. Die Erscheinung vor Maria Magdalena Joh. 20, 11—18 P.
133. Die Erscheinung vor den Jüngern in Emmaus Lf. 24, 13—35 P.
134. Der ungläubige Thomas Joh. 20, 24—29 P.
135. Die Erscheinung in Galiläa (Missionsbefehl) Matth. 27, 16—20 P.
136. Die Erscheinung am See Genezareth Joh. 21, 1—23.
137. Die Himmelfahrt Apostelg. 1, 6—12 (vgl. Lf. 24, 50—53) P.
Vergleiche zu Nr. 133—137 auch I. Kor. 15, 1—8.

Die Apostegeschichte:

I. Petrus, der Menschenfischer:

138. Apg. 2, 1—13: Der Hl. Geist gründet die Kirche Christi P.
139. Apg. 2, 14—17 a und 22—24 und 36: Die 1. christl. Predigt.
140. Apg. 2, 37—40: Der erste Seelsorgedienst.
141. Apg. 2, 41—47: Die 1. christl. Gemeinde, der 1. Liebesdienst.
142. Apg. 3, 1—16: Das 1. Zeugnis von Christus.
143. Apg. 3, 19—26: Befehret euch P.

144. Apg. 4, 1—22: Das 1. Leiden um Jesus P.
 145. Apg. 4, 32—37: Der 1. Kampf mit der Welt (Gütergemeinschaft).
 146. Apg. 5, 1—11: Die 1. Gemeindezucht.
 147. Apg. 5, 17—33 und 34—42 P: Die 1. Verfolgung.
 148. Apg. 6, 1—7: Das 1. Presbyterium. Die 1. Einsetzung des geistl. Amtes.
 149. Apg. 6, 8—7, 60: Der 1. Blutzuge;
 6, 8—7: Seine Verhaftung;
 7, 2a und 52—53: Seine Verteidigung;
 7, 54—60: Sein Tod.
 150. Apg. 8, 1—8 und 14—17: Das 1. Missionswerk.
 151. Apg. 8, 26—40: Der 1. Heidenchrist.
 152. Apg. 10, 34—41: Gott war mit ihm P.
 153. Apg. 10, 42—48: Die 1. Heidentaufe P.
 154. Apg. 11, 1—18: Der 1. Kirchenstreit.
 Briefe des Petrus s. dort.

II. Paulus, das auserwählte Rüstzeug:

155. Apg. 9, 1—19 (vgl. 22, 3—21 und 26, 2—23): Bekehrung des Paulus P.
 156. Apg. 9, 20—30: Sein erstes apostolisches Wirken und Leiden.
 157. Apg. 11, 19—26: Das erstmal „Christen“ genannt. Die 1. heidenchristliche Gemeinde.
 158. Apg. 11, 27—30: Die 1. Kirchenkollekte.
 159. Apg. 13, 1—3: Die ersten Missionare: Gehet hin in alle Welt
 160. Apg. 13, 4—5 und 13—14: Die 1. Reise 13, 15—41, Predigt 13, 42—52, ihre verschiedene Wirkung 14, 26—28, Rückkehr.
 161. Apg. 15, 1—31: Das 1. Kirchenkonzil.
 162. Apg. 15, 35—41: Zweite Missionsreise.
 163. Apg. 16, 4—10: Unter Führung des Hl. Geistes 16, 11—40. Erste Christengemeinde in Europa (Vers 9—15 P). 18, 18—22, Rückkehr.
 164. Apg. 18, 23; 19, 7: Dritte Missionsreise P.
 165. Apg. 20, 17—38: Abschied P.
 166. Apg. 21, 27—36 und 23, 10—11: Gefangennahme.
 167. Apg. 25, 1—12: Auf den Kaiser hast du dich berufen.
 168. Apg. 28, 16—31: In Rom.
 Vergl. über die Lebensschicksale des Paulus: II. Kor. 11, 22—33; II. Kor. 12, 1—1; Gal. 1, 11—24; Gal. 2, 1—21.

Der Brief an die Römer:

169. Röm. 1, 1—7: Ich grüße euch.
 170. Röm. 1, 16—20: Das Thema des Briefes. Das Kleinod der Reformation, allein durch den Glauben. Gott erkennbar in der Schöpfung P.
 171. Röm. 2, 1—11: Wir sind alle vor Gott schuldig P.

172. Röm. 3, 21—28: Gerecht durch den Glauben: Wenn wir an Christus glauben, sind wir so, wie es Gott recht ist P.
 173. Röm. 5, 1—11: Selige Erfahrung des Glaubenden P.
 174. Röm. 5, 12 und 18—19: Die zwei Wege.
 175. Röm. 6, 1—12: Das neue Leben P.
 176. Röm. 6, 19—23: Einst-Jetzt, Tod, Leben, Sold-Gnade P.
 177. Röm. 7, 12—26: Zwei Gesetze P.
 178. Röm. 8, 12—17: Wer sind Gottes Kinder?
 179. Röm. 8, 18—28: Selig in Hoffnung P.
 180. Röm. 8, 31—39: Das Hohelied des Glaubens P.
 181. Röm. 11, 33—36: Gottes Wege P.
 182. Röm. 12, 1—6: Des Christen Tageslosung P.
 183. Röm. 12, 7—16: Seid fröhlich-geduldig-betet P.
 184. Röm. 12, 17—21: Laß dich nicht überwinden P.
 185. Röm. 13, 1—10: Gottes Ordnung P.
 186. Röm. 13, 11—14: Der Weckruf P.
 187. Röm. 14, 7—10: Unser Christenleben für Christus P.
 188. Röm. 14, 13—18: Das Reich Gottes ist nicht . . . sondern P.
 189. Röm. 15, 4—13: Der Gott der Hoffnung.

Der 1. Brief an die Korinther:

190. I. Kor. 1, 4—9: Durch Ihn reich P.
 191. I. Kor. 1, 18—25: Die Torheit des Kreuzes mehr als alle Menschenweisheit.
 192. I. Kor. 1, 26—31: Beweis dafür die christl. Gemeinde.
 193. I. Kor. 2, 1—14: Geist der Welt — Geist von Gott P.
 194. I. Kor. 3, 11—23: Nur ein Grund ist gelegt P.
 195. I. Kor. 4, 1—5: Bis der Herr kommt P.
 196. I. Kor. 4, 7 b—13: Wir sind Narren um Christi willen P.
 197. I. Kor. 5, 7 b—8: Ostern P.
 198. I. Kor. 9, 24—27: Im Wettkampf des Lebens P.
 199. I. Kor. 10, 1—13: Ich warne euch P.
 200. I. Kor. 10, 16—17: Das Hl. Abendmahl P.
 201. I. Kor. 10, 23—32: Um des Bruders willen.
 202. I. Kor. 11, 23—32: Ich habe es vom Herrn empfangen.
 203. I. Kor. 12, 3: Kennzeichen des Hl. Geistes P.
 204. I. Kor. 12, 4—11: Einheit im Geist P.
 205. I. Kor. 12, 12—26: Veranschaulichung dieser Einheit.
 206. I. Kor. 12, 27—30: So die Glieder der Gemeinde.
 207. I. Kor. 12, 31; 13, 3: Ohne Liebe höchster Geistesbesitz wertlos.
 208. I. Kor. 13, 4—7: Wesen der christl. Liebe P.
 209. I. Kor. 13, 8—13: Liebe ewig, alle andern Gaben vergänglich.
 210. I. Kor. 15: Das Hohelied der Hoffnung.
 I. Kor. 15, 1—11: Tatsachen der Auferstehung Christi P.
 211. I. Kor. 15, 12—19: Auf ihr gründet sich unser Glaube P.
 212. I. Kor. 15, 20—28: Von der Auferstehung bis zur Vollendung.

213. I. Kor. 15, 35—38: Veranschaulichung der Auferstehung (Samen).
214. I. Kor. 15, 39—40: Mannigfaltigkeit der Auferstehung wie der Schöpfung.
215. I. Kor. 15, 50—58: Verwandlung und Vollendung der Gläubigen.
216. I. Kor. 16, 13—14: Mannhaftes Christentum.

II. Brief an die Korinther:

217. II. Kor. 3, 4—9: Unser Vertrauen.
218. II. Kor. 4, 6—11 und 16—18: Ewigkeit in die Zeit.
219. II. Kor. 5, 1—10: Selig sind, die Heimweh haben P.
220. II. Kor. 5, 17—21: Predigt der Versöhnung.
221. II. Kor. 6, 1—10: Wunderbare Gegensätze P.
222. II. Kor. 9, 6—11: Ein fröhlicher Geber P.

Brief an die Galater:

223. Gal. 2, 1—9: Die zwei Apostel P.
224. Gal. 2, 20: Das neue Leben.
225. Gal. 3, 23—29: Gottes Kinder P.
226. Gal. 4, 4—7: Gottes Sohn — Gottes Kinder P.
227. Gal. 5, 1—15: Die Freiheit eines Christenmenschen P.
228. Gal. 5, 17—24: Menschenart-Christenart P.
229. Gal. 5, 25; 6, 10: Gott richtet P.
230. Gal. 2, 1—10: Paulus der Mensch und Christ P.

Brief an die Epheser:

231. Eph. 2, 17—22: Die Gemeinde des Herrn P.
232. Eph. 3, 19—21: Die große Fürbitte P.
233. Eph. 4, 1—6: Seid einig P.
234. Eph. 4, 11—16: Wachsen P.
235. Eph. 4, 22—32: Zieht den neuen Menschen an P.
236. Eph. 5, 1—9: Christliche Haltung P.
237. Eph. 5, 15—21: Des Herrn Wille P.
238. Eph. 5, 21—33: Christliche Hausordnung P.
239. Eph. 6, 1—4: Eltern und Kindespflicht P.
240. Eph. 6, 5—9: Dienstnehmer und Dienstgeber P.
241. Eph. 6, 10—20: Feinde ringsum, der Schutz des Herrn P.

Brief an die Philipper:

242. Phil. 1, 3—11: Er wird es vollenden P.
243. Phil. 1, 27; 2, 4: Kampf-Eintracht P.
244. Phil. 2, 5—11: Christi Sinn in Christi Gliedern P.
245. Phil. 2, 12—16: Mit Furcht und Zittern P.
246. Phil. 3, 12—16: Vorwärts P.
247. Phil. 3, 17—21: Unsere Heimat ist im Himmel P.
248. Phil. 4, 4—7: Freude allewege ist der Adventsglockenklang P.
249. Phil. 4, 10—13: Ich vermag alles durch Ihn!

Brief an die Kolosser:

250. Kol. 1, 9—14: Das Ebenbild Gottes P.
251. Kol. 3, 1—4: In der Welt nicht v. d. Welt P.
252. Kol. 3, 12—17: Christlicher Adel P.

1. Brief an die Thessalonicher:

253. I. Theß. 4, 1—12: Gottes Wille P.
254. I. Theß. 4, 13—18: Unsere Auferstehung P.
255. I. Theß. 5, 5—11: Kinder des Lichts.
256. I. Theß. 5, 14—25: Bitten und Wünsche P.

2. Brief an die Thessalonicher:

256. II. Theß. 1, 3—10: Trost im Trübsal.

1. Brief an Timotheus:

257. I. Tim. 1, 12—17: Ich bekenne und lobpreise P.
258. I. Tim. 2, 1—6: Christliche Bürgerpflicht P.
259. I. Tim. 4, 4—11: Unsere Hoffnung Christus P.
260. I. Tim. 6, 6—14: Der große Gewinn, drum kämpfe P.
261. I. Tim. 6, 15—16: Ehre sei Gott in der Höhe P.

2. Brief an Timotheus:

262. II. Tim. 1, 7—11: Schäme dich nicht.
263. II. Tim. 2, 8—14: Er und wir.
264. II. Tim. 3, 14—17: Der Segen frommer Eltern.
265. II. Tim. 4, 6—8: Der sterbende Held.

Der Brief an Titus:

266. Tit. 2, 11—14: Grund und Ziel des christlichen Lebens P.
267. Tit. 3, 4—7: Er macht uns selig P.

1. Petrusbrief:

268. 1. Petr. 1, 1—2: Gruß und Segen.
269. 1. Petr. 1, 3—12: Wiedergeboren zur Ewigkeit.
270. 1. Petr. 1, 13—16: Seid heilig P.
271. 1. Petr. 2, 9—10: Heiliger Stolz.
272. 1. Petr. 2, 11—18: Christuswandel P.
273. 1. Petr. 2, 19—25: In der Nachfolge P.
274. 1. Petr. 3, 13—16: Um des Glaubens willen P.
275. 1. Petr. 4, 8—11: Dienst einander.
276. 1. Petr. 4, 12—19: Es ist Gnade von Gott zu leiden P.
277. 1. Petr. 5, 5—11: Demütig-sorgenfrei und stark P.

2. Petrusbrief:

278. 2. Petr. 1, 16—21: Wir haben gesehen.
279. 2. Petr. 3, 3—14: Wir warten auf einen neuen Himmel und eine neue Erde.

1. Johannesbrief:

280. I. Joh. 1, 1—4: Das Leben ist erschienen P.
281. I. Joh. 1, 5—10: Wandel im Licht P.

- 282. I. Joh. 2, 1—5 und 15—17: Falsche Liebe P.
- 283. I. Joh. 3, 1—5 und 13—18: Wahre Liebe P.
- 284. I. Joh. 4, 7—10 und 16—21: Gott ist Liebe P.
- 285. I. Joh. 5, 1—5: Sieghafter Glaube P.
- 286. I. Joh. 5, 9—15: Das Zeugnis von Christus.

Brief an die Hebräer:

Von der alten zur neuen Gottesordnung (Bund):

- 287. Hebr. 1, 1—6: Gott redet durch den Sohn P.
- 288. Hebr. 4, 9—13: Dies tut Gottes Wort P.
- 289. Hebr. 4, 14—16: Christus der Mittler P (9, 11—5 P).
- 290. Hebr. 10, 35—39: Standhaft und treu P.
- 291. Hebr. 11, 1—10 u. 23—27 u. 32—40: Selten des Glaubens.
- 292. Hebr. 12, 1—6: Aufsehen auf Christus P.
- 293. Hebr. 12, 12—14: Aufwärts die Herzen.
- 294. Hebr. 13, 7—9 a: Ein köstlich Ding.
- 295. Hebr. 13, 14: Wir suchen.

Der Jakobusbrief:

- 296. Jak. 1, 2—8: Sei kein Zweifler P.
- 297. Jak. 1, 12—15: Versuchung=Sieg=Lohn P.
- 298. Jak. 1, 16—21: Seid Kinder des Lichtes P.
- 299. Jak. 1, 22—27: Täter nicht nur Hörer P.
- 300. Jak. 2, 14—17: Lebendiger Glaube P.
- 301. Jak. 4, 13—17: *Conditio* Jakobäa. Was ist Sünde!
- 302. Jak. 5, 7—11: Seid geduldig.

Die Offenbarung des Johannes:

- 303. Dffbg. Joh. 1, 9—19: Der Auftrag.
- 304. Dffbg. Joh. 2, 1—5: Lass' die erste Liebe nicht.
- 305. Dffbg. Joh. 2, 8—11: Getreu bis in den Tod.
- 306. Dffbg. Joh. 2, 18—20: Los von Verführung.
- 307. Dffbg. Joh. 3, 1—3: Werde wach.
- 308. Dffbg. Joh. 3, 7—11: Halte was du hast.
- 309. Dffbg. Joh. 3, 14—22: Weder kalt noch warm P.
- 310. Dffbg. Joh. 6, 1—8: Die 4 Unheilsreiter.
- 311. Dffbg. Joh. 7, 9—17: Im Himmel P.
- 312. Dffbg. Joh. 12, 10—12: Nun ist Christus der Herr P.
- 313. Dffbg. Joh. 14, 13: Die Heimgegangenen.
- 314. Dffbg. Joh. 21, 1—7: Die neue Welt P.
- 315. Dffbg. Joh. 22, 20: Unser Gebet.

A N H A N G

Stellen des AT und NT, die in innerer Beziehung zu einander stehen.

- 1. I. Mos. 3: Versuchung Adams — —
Matth. 4, 1—11: Versuchung Christi.
- 2. I. Mos. 1, 27: Adam der erste Mensch der alten Schöpfung — —

- I. Kor. 15, 20—23: Christus der erste Mensch der neuen Schöpfung.
3. I. Mos. 4, 1—16: Kain tötet Abel — —
Matth. 26, 14—16: Judas tötet Christus.
4. Jes. 6, 1—9: Jesaja wird entsühnt zum Boten Gottes — —
Luk. 5, 1—11: Petrus, der Sünder, wird ein Jünger Christi.
5. I. Mos. 11, 1—9: Die Sprachen werden verwirrt — —
Apg. 2, 1—11: Spracheneinigung durch den Hl. Geist.
6. I. Mos. 22, 1—14: Ein Vater opfert seinen Sohn, der das Holz trägt — —
Lk. 22, 26—46: Ein Vater opfert seinen Sohn, der das Kreuz trägt.
7. I. Mos. 37, 1—27: Joseph in der Zisterne — —
Jona 2, 1—2: Jona im Bauch des Fisches — —
Mt. 15, 42—47: Christus im Grabe — — Matth. 12, 39—40.
8. I. Mos. 37, 25—30: Joseph auf des Judas Rat hin verkauft — —
Matth. 26, 14—16: Christus von Judas verkauft.
9. I. Mos. 43, 1—4: Joseph gibt sich den Brüdern zu erkennen — —
Matth. 28, 16—20: Jesus gibt sich den Jüngern zu erkennen.
10. II. Mos. 1, 15—22: Tötung der israelitischen Knaben durch Pharao — —
Matth. 2, 16—18: Betlehemitischer Kindermord.
11. II. Mos. 2, 1—10: Errettung des Moses — —
Matth. 2, 13—15: Errettung des Jesuskinds.
12. II. Mos. 19, 16—20, 21: Auf dem Berge Sinai, das Gesetz — —
Matth. 5: Christus verkündet auf dem Berge die Seligspreisungen.
13. II. Mos. 19, 1—6: Gründung des Volkes Israel — —
Apg. 2, 38—41: Gründung des Gottesvolkes der Christen.
14. II. Mos. 24, 2—11: Das alte Bundesopfer-Gesetzesbund — —
Lk. 22, 20: Das neue Bundesopfer-Gnadenbund.
15. II. Mos. 24, 12—18: Moses fastet 40 Tage in Bergeseinsamkeit — —
Matth. 4, 1—3: Christus fastet 40 Tage in Wüsteneinsamkeit.
16. II. Mos. 32, 15—29: Moses im Zorn um das goldene Kalb — —
Matth. 21, 12—17: Jesu Zorn um die Wechsler im Tempel.
17. II. Mos. 34, 1—10 und 28—35: Mose Verklärung — —
Matth. 17, 1—13: Jesu Verklärung.
18. II. Mos. 16, 1—18: Wunderbare Speisung durch Mannah — —
Matth. 6, 30—44: Wunderbare Speisung der 5000.
19. II. Mos. 13, 21—22: Gott führt — —
Joh. 14, 6: Jesus ist der Weg.
20. IV. Mos. 21, 4—9: Eherne Schlange gibt Leben — —
Joh. 13, 14—15: Jesus am Kreuze gibt Leben.

21. V. Mos. 11, 26—28: Die zwei Wege — —
Matth. 27, 13 ff.: Die zwei Wege.
22. I. Sam. 3: Der junge Samuel im Tempel — —
Lk. 2, 41—52: der 12jährige Jesus im Tempel.
23. II. Sam. 13, 30: David auf dem Ölberg weinend — —
Matth. 26, 36—44: Jesus auf dem Ölberg weinend.
24. II. Sam. 15, 1—23 und 18, 1—32: Absaloms Verrat und
Tod — —
Matth. 26, 14—16 und 27, 3—8: Des Judas Verrat und Tod.
25. I. Kön. 10, 1—9: Die Königin von Saba bei Salomo — —
Matth. 2, 1—21: Die Weisen aus dem Morgenland bei Jesus.
26. I. Kön. 17, 17—24: Elia erweckt den Sohn der Witwe — —
Lk. 7, 11—17: Jesus erweckt den Sohn der Witwe.
27. II. Kön. 2, 1—11: Des Elia Himmelfahrt — —
Apg. 1, 6—12: Christi Himmelfahrt.
28. I. Mos. 2, 9: Gott bläst seinen Odem in Adam — —
Joh. 20, 20—23: Christus bläst den Hl. Geist seinen Jüngern usw.

Suche dir selbst solche Beziehungen!!

Der Katechismusunterricht

(Beilage 5).

1. Ziel ist: Bis zum Ende der 7. Klasse muß der ganze Katechismus inhaltlich erarbeitet und Wort für Wort auswendig gewußt werden.

2. Methodische Winke: Für Auswendiglernen keine besonderen Katechismusstunden, dagegen in jeder Stunde Teile des Katechismus durch Chorsprechen wiederholen. Dies kann sehr eindrucksvoll dadurch gestaltet werden, daß zwei Halbköre gebildet werden: Knaben-Mädchen, 1., 2. Bankabteilung, und nun der Katechismus als eine Art Drama mit verteilten Rollen aufgeführt wird.

10 Gebote: Was alle angeht, sagt die ganze Klasse. was geboten wird, sagen die Mädchen, was verboten ist, die Knaben, der Lehrer sorgt für die Verbindung.

Lehrer: Wie lautet Gottes 1. Gebot?

Alle: Ich bin . . . neben mir.

Lehrer: Was ist das?

Alle: Wir sollen . . . vertrauen.

Lehrer: Wie lautet Gottes 2. Gebot?

Alle: Du sollst . . . mißbraucht.

Lehrer: Was ist das?

Alle: Wir sollen Gott fürchten und lieben.

Knaben: Das wir . . . trügen.

Lehrer: Sondern?

Mädchen: denselben . . . danken.

Ebenso 3., 4., 5. Gebot.

Das 6. Gebot wird von allen gesagt.

Das 7.—10. Gebot wie das zweite.

Lehrer: Was sagt . . . allen?

Alle: Er sagt also . . . eifriger Gott.

Knaben: der über die . . . Glied.

Lehrer: aber.

Mädchen: denen . . . Glied.

Lehrer: Was ist das?

Alle: Gott dräuet . . . übertreten.

Lehrer: Darum.

Knaben: sollen . . . tun.

Mädchen: Er verheißet . . . halten.

Lehrer: Darum.

Alle: Sollen . . . Geboten.

Der Glaube:

Lehrer: Wer hat dich geschaffen?

Alle: Ich glaube . . . Himels . . . Erde.

Lehrer: Was ist das?

Alle: Ich glaube . . . erhält.

Lehrer: Dazu

Knaben: Kleider . . . Güter.

Mädchen: mit aller . . . bewahret.

Lehrer: Und das alles

Knaben: aus lauter . . . Würdigkeit.

Alle: Des alles . . . wahr.

Lehrer: Wer hat dich von Tod und Teufel erlöst?

Alle: Ich glaube an . . . und die Toten.

Lehrer: Was ist das?

Alle: Ich Glaube . . . Christus.

Mädchen: wahrhaftiger . . . Maria geboren.

Alle: sei mein Herr.

Knaben: der mich . . . Silber.

Lehrer: sondern?

Mädchen: mit . . . Sterben.

Alle: auf daß . . . wahr.

Lehrer: Wer macht dich zum Gotteskind.

Alle: Ich glaube . . . Amen.

Lehrer: Was ist das?

Alle: Ich glaube . . . kommen kann.

Lehrer: Sondern.

Knaben: der Hl. Geist . . . erhalten.

Mädchen: Gleichwie . . . Glauben.

Knaben: in welcher . . . geben wird.

Alle: das ist gewißlich wahr.

Das Vaterunser:

Lehrer: Wie hat uns Jesus zu beten gelehrt?

Alle: Vater . . . Himmel.

Lehrer: Was ist das?

Knaben: Gott . . . Kinder.

Mädchen: auf daß . . . Vater.

Lehrer: Wie lautet unsere 1. Bitte.

Alle: geheiligt . . . Name.

Lehrer: Was ist das?

Mädchen: Gottes . . . heilig.

Lehrer: aber.

Knaben: wir . . . werde.

Lehrer: Wie geschieht das?

Mädchen: Wo das Wort . . . leben. Das hilf uns . . . Himmel

Lehrer: Wer aber anders . . . Gottes lehret?

Knaben der ent . . . Gottes.

Alle: davor . . . Vater.

Lehrer: Wie lautet unsere 2. Bitte?

Alle: Dein . . . komme.

Lehrer: Was ist . . .

Mädchen: Gottes . . . selbst.

Lehrer: aber.

Knaben: wir . . . komme.

Lehrer: Wie . . . das?

Mädchen: Wenn . . . glauben.

Knaben: und . . . ewiglich.

Lehrer: Wie lautet unsere 3. Bitte?

Alle: Dein Wille . . . Erden.

Lehrer: Was ist das?

Mädchen: Gottes . . . Gebet.

Lehrer: aber . . .

Knaben: wir . . . geschehe.

Lehrer: Wie . . .

Knaben: Wenn . . . Wille.

Lehrer: Sondern.

Mädchen: stärket . . . Wille.

Lehrer: Wie lautet unsere 4. Bitte?

Alle: Unser . . . heute.

Lehrer: Was ist das?

Mädchen: Gott . . . Menschen.

Lehrer: aber.

Knaben: wir . . . Brot.

Lehrer: Was heißt das?

Alle: Alles . . . gehört.

Lehrer: als

Mädchen: Essen . . . Gesinde.

Knaben: fromme . . . desgleichen.

Lehrer: Wie lautet unsere 5. Bitte?

Alle: Und ver . . . Schuldigern.

Lehrer: Was ist das?

Mädchen: Wir bitten . . . verdient.

Lehrer: sondern

Knaben: Er wolle . . . versündigen.

Lehrer: Wie lautet unsere 6. Bitte?

Alle: und führe . . . Versuchung.

Lehrer: Was ist das?

Alle: Gott . . . niemand.

Lehrer: aber

Mädchen: wir . . . erhalten.

Knaben: auf das . . . behalten.

Lehrer: Wie lautet unsere 7. Bitte?

Alle: sondern . . . Übel.

Lehrer: Was ist das?

Knaben: wir . . . erlöse.

Lehrer: und zuletzt?

Mädchen: wenn . . . Himmel.

Lehrer: Wie preisen wir Gott am Ende unseres Gebetes?

Alle: denn . . . Amen.

Lehrer: Was heißt Amen?

Knaben: daß . . . erhöret.

Lehrer: Denn

Mädchen: er . . . erhören.

Lehrer: Amen, Amen! Das heißt?

Alle: ja . . . geschehen.

Die Taufe.

Lehrer: Was ist die Taufe?

Knaben: die . . . Wasser.

Lehrer: sondern?

Mädchen: sie . . . verbunden.

Lehrer: Welches . . . Gottes?

Knaben: Da unser . . . letzten

Alle: Gehet . . . Geistes.

Lehrer: Was gibt . . . Taufe?

Mädchen: sie . . . Sünden.

Knaben: erlöset . . . Teufel.

Lehrer: Und gibt?

Mädchen: die . . . lauten.

Lehrer: Welches . . . Gottes?

Knaben: Da . . . letzten.

Mädchen: Wer da . . . werden

Lehrer: Wer aber nicht glaubet?

Knaben: der wird . . . werden.

Lehrer: Wie kann . . . tun?

(im folgenden achte man sehr auf die hier angegebene Betonung von der das rechte Verständnis abhängt).

Knaben: Wasser tuts freilich nicht.

Lehrer: sondern?

Mädchen: das Wort Gottes, so mit und bei dem Wasser ist und . . . trauet.

Lehrer: denn

Knaben: ohne Gottes Wort ist das Wasser schlecht Wasser und keine Taufe.

Lehrer: Aber mit dem Worte Gottes?

Alle: ist's eine Taufe.

Lehrer: das ist.

Mädchen: ein . . . Geist.

Knaben: wie . . . Kapitel.

Mädchen: Gott . . . Heiland.

Knaben: auf daß . . . Hoffnung.

Alle: Das ist gewißlich wahr.

Lehrer: Was bedeutet . . . Wassertaufen?

Knaben: Es . . . Lüften.

Mädchen: und . . . lebe.

Lehrer: Wo steht . . .

Knaben: St . . . spricht.

Mädchen: Wir sind . . .

Knaben: auf daß . . . wandeln.

Das heilige Abendmahl.

Lehrer: Was ist . . . Altars?

Alle: es . . . eingesetzt.

Lehrer: Wo . . .

Knaben: So schreiben . . . Paulus.

Mädchen: unser . . . sprach.

Alle: Nehmet . . . Gedächtnis.

Mädchen: Desselbigengleichen . . . sprach.

Alle: Nehmet . . . Gedächtnis.

Lehrer: was . . . Trinken:

Mädchen: Das . . . Worte.

Alle: Für . . . Sünden.

Lehrer: nämlich.

Knaben: daß . . . wird.

Lehrer: denn

Mädchen: wo . . . Seligkeit.

Lehrer: Wie kann . . . tun?

Knaben: Essen . . . nicht.

Lehrer: sondern?

Mädchen: die . . . stehen.

Alle: Für . . . Sünden . . . Sakrament.

Lehrer: Und wer denselben Worten glaubt?

Alle: Der hat . . . Sünden.

Lehrer: Wer . . . würdiglich?

Knaben: fasten . . . Zucht.

Lehrer: aber.

Mädchen: der . . . Worte.

Alle: für Sünden.

Lehrer: Wer aber . . . zweifelt?

Alle: denn . . . Herzen.

Um die Chöre richtig dirigieren zu können, wird der Lehrer wenigstens am Anfange den Katechismus in der Hand haben müssen, den er sich folgendermaßen herrichtet: Knaben blau unterstrichen, Mädchen rot. Was alle sagen bleibt ununterstrichen. Was der Lehrer sagt, wird mit Tinte umrandet. Da wahrscheinlich verschiedene Katechismusaussagen in der Schüler Hände sind, ist zunächst ein einheitlicher Text bis auf den Buchstaben genau herzustellen. Dann ist der von den Kindern zu sagende Text mit sinngemäßen Atempausen zu versehen, z. B.: Ich / bin der Herr dein Gott / Du sollst nicht / andere Götter haben neben mir.

Selbstverständlich werden immer auch einzelne Schüler zum Abfragen aufgerufen werden.

3. Einige Lutherischen Erklärungen können auch als Gebete gesprochen werden, z. B. (2. Gebot): Wir danken dir Herr, daß wir dich in allen Nöten anrufen können, deinen Namen loben, dir danken dürfen und bitten dich, hilf uns, daß wir bei deinem Namen nicht fluchen . . .

Ich danke dir Herr, daß du mich geschaffen hast, mir Leib und Seele . . .

4. Zwar ist darauf zu achten, daß die Lutherische Erklärung verstanden wird; man hüte sich aber davor, sie nun wieder zu erklären. Hauptsache ist zunächst der mechanische Gedächtnisbesitz. Auf ihn ist nun im Gange des Unterrichtes immer wieder zurückzugreifen und dadurch zu vertieftem Verständnis zu bringen.

5. Katechismus heißt „Zusammenfassung“ dessen, was ein Christ zum Leben und Sterben wissen muß. Was muß ich wissen? Ob ich gesund oder krank bin innerlich, seelisch.

a) Das zeigen mir die 10 Gebote. Wenn ich sie halten kann, bin ich gesund, sonst krank. Ich kann sie nicht halten, daraus erkenne ich, daß meine Seele krank ist. Der Kranke geht zum Arzt.

b) Der Arzt für die Seele ist Gott, der dich geschaffen . . . der dich durch Christus von deiner dir in den 10 Geboten gezeigten kranken Wesensart erlöst, der durch seine Kraft, den Hl. Geist, dich heiligt, d. h. zu einem Gotteskind umformt. Dem Arzte streckst du die Hand entgegen.

c) Die sich Gott entgegenstreckende Menschenhand ist das Gebet: das Vaterunser. Der Arzt gibt dir Arznei

d) die deine Seele gesunden läßt: Taufe, Ich habe dich erlöset, ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein!

e) die dir die Gesundheit erhält: Abendmahl: Dir sind deine Sünden vergeben, du bleibst mein Kind.

5 Hauptstücke, 5 Finger an der Hand!

6. Der Katechismus ist von der 3. Klasse an in der Hand der Schüler. Auf ihn ist im Unterricht immer wieder zurückzugreifen. Bei der Einzelgeschichte: Goldenes Kalb, 1. Gebot; beim Kirchenjahr: Erntedankfest, 1. Artikel, Pfingstfest; 3. Artikel, beim christlichen Brauch: Taufe, 4. Hauptstück. Beachte: Die 10 Gebote sind durch das 11. Gebot zusammengefaßt, das Jesus gegeben hat. Joh. 13, 34 und durch das vornehmste Gebot Matth. 22, 36—40. Denn wer Gott liebt, hält das 1.—3. Gebot, wer seinen Nächsten liebt, das 4.—10. Gebot.

Das Gebet im kirchlichen Unterricht.

(Beilage 6).

1. Seit vielen Jahren ist das Gebetsleben in unserem Volke nicht entsprechend gepflegt worden; von der so segensreichen christlichen Gebetsordnung früherer Zeiten finden sich nur in wenigen Häusern noch einige Spuren. Durch den Gang der Ereignisse sind wir wieder mit zwingender Gewalt zum Gebete geführt worden. Und da ist es erschütternd, zu sehen, wie wenig Menschen beten können: weder sind sie gedanklich mit dem Gebete im Reinen, noch kommen sie über das augenblickliche Not- und Bittgebet hinaus. Da ist es Aufgabe der Kirche, die heranwachsende Jugend beten zu lehren. Denn wie ein Mensch ohne Volk und Vaterland verkümmert, so verkümmert ein Christ mit seinem Beten ohne lebendige Einordnung in die Gemeinde Christi, in die Kirche Gottes. Recht beten hat uns erst Christus gelehrt. Denn der Ursprung des Betens liegt nicht bei uns, sondern bei Gott. Gott spricht uns an, und wir antworten im Gebet. **Beten heißt, reden mit Gott.** Gottes letztes Wort an uns ist Christus. Nur durch Christus kennen wir Gott. Es gibt keinen Gott als den „Vater Jesu Christi“. Deshalb haben die Gebete der Kirche recht, wenn sie uns beten lehrt „durch Jesus Christus“. Denn durch ihn haben wir Zugang zu Gott, durch ihn sind wir Gottes Kinder, die zum Vater wann immer reden dürfen, durch ihn wissen wir, wie wir mit ihm reden sollen, und wer der ist, zu dem wir reden. Zugleich beten wir „im Namen Jesu Christi“, d. h. auf seinen Befehl hin, auf seine Verheißung hin, daß wir erhört werden, in seinem Geiste.

2. **Der Inhalt des Gebetes.** Von Natur aus liegt uns Menschen das Bitten am nächsten. Die Kirche läßt uns dazufügen: Dank, Fürbitte, Lob. Daraus ergibt sich folgende inhaltliche Gebetsordnung: Dank, Bitte um Vergebung, andere Bitten, Fürbitte, Lob.

Gott braucht zwar unseren Dank nicht, aber wir brauchen ihn. Wenn wir Gott danken, so machen wir uns dabei Gottes Führungen und Fügungen, Gaben und Güte in unserem Leben anschaulich. Es ist ja kein Tag, wo er uns nicht unendlich viel Gaben des Leibes, Lebens und der Seele schenkt. Dessen gilt es, sich immer wieder bewußt zu werden. Der Zweifel an Gott ist das Zeichen des fehlenden Dankgebetes. Durch das Danken bekommen wir nun vertrauensvollen Mut zum Bitten. Der Gott, der uns bisher so reich gesegnet hat, wird uns auch ferner nicht lassen. Unter unseren Bitten steht vornean die Bitte um Vergebung, denn gerade bei der Erinnerung an all die erfahrene Gottesgüte, fällt es uns schwer aufs Herz, daß wir dies empfangen haben „ohn all unser Verdienst und Würdigkeit . . . denn wir täglich viel sündigen und wohl eitel Strafe verdienen“ — wie Luther richtig sagt. Denk, was du wider Gottes Gebot und Christi Geist getan mit äußerlichster Übertretung

seiner Gebote und innerem Abfall von Gott. Die Beter der Bibel sind uns Vorbilder, die uns zeigen, wie wir beten sollen. Beten wir wie sie, so reinigt sich unser Gebet von allem ichhaften Begehren und gibt sich ganz in Gottes gnadenreiche Hand: „aber nicht wie ich will, sondern wie Du willst“. Vergiß nicht, täglich um den Hl. Geist zu bitten, der dich leite, erleuchte und Kraft zu rechtem Tun gebe. Die Bitte weitet sich zur Fürbitte. Fürbitte tun heißt, Gott alles zutraun und ihn als den Regierer der Welt ehren. Indem du Fürbitte tust, stellst du dich hinein in die Gebets-, Glaubens-, Leid- und Notgemeinschaft aller Christen und Menschen. Zugleich wird dir bewußt, in wie so mancher Hinsicht du es besser hast als sie. Die Seele der Fürbitte wird sein, daß Gott durch sein Wort den Hl. Geist allen denen gebe, für die du bittest.

Der Höhepunkt unseres Gebetes ist das Lobgebet, da denken wir nicht mehr an uns und unsere Mitmenschen, sondern unser Blick ist einzig auf Gottes „Reich, Kraft und Herrlichkeit“ gerichtet. Vorbild dazu Luk. 1, 46—55: der Lobgesang der Maria.

Gott segnet uns überreichlich durch das Gebet: des Gerechten Gebet vermag viel, wenn es ernstlich ist ((Sak. 5, 16). Ein Segen des Gebetes ist, daß wir im Gebet Gottes Größe und unsere Kleinheit erkennen. In der Fürbitte macht Gott unser Herz weit, warm und fähig zum Lieben und zum Vergeben. Hast du für einen Menschen gebetet, so kannst du ihn nicht mehr hassen. Dabei tut uns Gott oft mitten im Gebet den Weg auf, den wir gehen sollen. Zu unserem Beten kommt das Handeln Gottes: wird nicht geschehen, was wir wollen, so wird geschehen, was besser ist.

3. **Das Vaterunser** (Matth. 6, 9—13) vereint alles: Dank, Bitte, Fürbitte, Lob. Den Dank finden wir in der Anrede „Vater unser“. Es ist ein Dankgebet besonderer Art. Wenn wir dies Wort beten, so klingt es in uns: Wir danken dir, ewiger Gott, daß du dich uns offenbart hast, und wir dich Vater nennen dürfen. Wir danken dir, daß du uns in der Christenheit zu Brüdern und Schwestern zusammengeschlossen hast, die als deine Kinder gemeinsam vor dich treten dürfen. „Der du bist im Himmel — wir haben einen Vater, der ewig, der allmächtig und der Herr aller Herren ist“.

Die Bitten, die zugleich Fürbitten sind — beachte die Worte „Unser, uns“ — beginnen mit den drei hohen Bitten um Gottes Ehre und das Heil der Welt. Beachte auch für dein Gebet! Zuerst kommen Gottes Sachen, dann dein Anliegen! Es folgen die vier Bitten unseres persönlichen Lebens. Der Beschluß ist ein freudiger Lobpreis, der mit dem zuversichtlichen „Amen“ schließt. Das Vaterunser behütet unser Gebet vor Verflachung, vor dem Absinken in das rein Ichhafte.

4. **Dein Gebetsleben** muß innerlich und äußerlich in einer festen Ordnung stehen, wenn es nicht versiegen soll. Wir Christen beten nicht, wenn wir „in Stimmung“ sind, dann brächten uns über-

haupt nur Notzeiten zum Beten, sondern beten ohne Unterlaß (I. Thess. 5, 17), d. h. wir wollen allezeit mit Gott reden.

Innerlich vorbereitet sind wir zum Gebet, wenn in uns Glaube an Gott und Christus und Liebe zum Nächsten wohnt. Jesus sagt uns, daß wir erst dann vor Gottes Angesicht treten sollen, nachdem wir uns mit dem Bruder versöhnt haben (Matth. 5, 22 ff.). Hast du keine Lust zu beten, so ist deine Seele krank, wie dein Körper krank ist, wenn du nicht Lust zum Essen hast. Dann rät Luther, lies einige Psalmen, sag dir das Glaubensbekenntnis auf, lies in der Bibel.

Zur inneren kommt die äußere Ordnung. Wir stehen auf oder knien nieder zum Zeichen der Ehrfurcht und inneren Beugung vor Gott, dem Herrn aller Herren. Wir neigen das Haupt zum Zeichen der Demut: Herr ich bin nicht wert (Luk. 7, 6), daß ich vor dich trete. Wir falten die Hände, und geben uns so gebunden in Gottes Hand: Dein, nicht mein Wille geschehe. Wir suchen zum Gebete die Stätten der Stille auf, die Stille der Einsamkeit — das Kämmerlein — die Stille der betenden Glaubensgemeinschaft: Hausgemeinde, Gottesdienst. Wir schlagen die Augen nieder, Lk. 18, 13, das hilft zur inneren Sammlung und ist das äußere Zeichen für unsere demütige Herzeshaltung.

5. Wir Christen kennen bestimmte **Gebetszeiten**, da der Mensch, der nicht zu bestimmten Zeiten betet, auch nicht zu unbestimmten Zeiten betet.

Wir nehmen des Morgens den Tag aus Gottes Hand, legen ihn Abends in Gottes Hand zurück. Diese Hand schenkt uns zu Mittag das tägliche Brot.

Morgens, Mittags, Abends ertönen die Kirchenglocken. Für die meisten Menschen, sind sie zum reinen Zeitzeichen geworden, das ebensogut durch Sirenenengeheul ersetzt werden könnte. Wir haben die Kinder so zu erziehen, daß sie im Glockenton einen Aufruf zum Gebet hören. Geschichtlich steht es ja so, daß das Mittagsläuten im 15. Jahrhundert im ganzen Abendlande eingeführt wurde als Mahnung zum Gebet gegen den ärgsten Feind der Christenheit, die Türken, und zur Bitte um Frieden. Das Abendglockenläuten befahl die sächsische Universität ab 1. November 1710 zur Förderung der häuslichen Andacht. Die Morgenglocke klingt: Hör und horche meinem Ruf / Dank dem Vater der dich schuf.

Die Mittagsglocke mahnt: Christus ist dein Lebensbrot / Er gibt Frieden, hilft aus Not.

Die Abendglocke tröstet: Gottes Kraft, der heilige Geist / Dir den Weg zum Glauben weist.

Das Zusammenläuten jubelt: Heilige Dreieinigkeit / Hochgelobt in Ewigkeit.

Erzieh die Kinder, den Glockenklang so zu hören.

Der Inhalt unserer Gebete wird bestimmt durch unsere Lebensfreise.

a) Die aufeinanderfolgenden Tage sind zusammengefaßt zur Woche, deren Umfang von Gott gesetzt ist (1. Mos. 2, 1—3) und deren Tage besondere Bedeutung haben, der wir im Gebet uns erinnern.

Der Sonntag ist der Tag des Herren, der Tag des neuen Anfanges, der Tag des Lichtes. Wir gedenken an ihm der Auferstehung unseres Herren und der damit beginnenden neuen Schöpfung, wie auch der Ausgießung des Hl. Geistes, durch den die Kirche gegründet wurde.

Der Montag ist der Tag, da uns Gott in die Welt, in Arbeit und Beruf sendet: Im Schweiß deines Angesichtes sollst du dein Brot essen! Wir gehen an die Arbeit im Hinblick zu dem, der zur Arbeit Kraft und Begabung gibt, in dessen Hand aller Erfolg steht.

Der Dienstag hat seinen Namen vom alten deutschen Kriegsgott Ziu. Wir leben in einer von Gott abgefallenen Welt, darum kämpfe den guten Kampf des Glaubens! 1. Tim. 6, 12, daß du den Versuchungen widerstehst.

Der Mittwoch ist die Mitte der Woche. Aus der Mitte der Familie sind wir entsprossen. Dem Haus, der Familie, dem Nächsten gilt unser Gebet. Der Donnerstag hat seinen Namen vom alten deutschen Himmels-gott Donar. Wie der Himmel die Erde umschließt, so ist der kleine Kreis der Familie umschlossen von den großen Lebensordnungen Gottes: Volk, Staat, Kirche, Reich Gottes. Ihrer gedenken wir betend.

Der Freitag hat seinen Namen von der altdeutschen Göttin Freia. An diesem Tag litt und starb Jesus. Das Kreuzesleid erfüllt unser Gebet, dein und anderer Leiden trage vor Gott.

Der Samstag, der Sabbatstag, schließt die Woche ab. Am Ende stehend blicken wir zurück, überprüfen unser Leben in den vergangenen 7 Tagen, blicken nach vorwärts auf unser Ende, das Ende der Tage und die Vollendung hin.

Solche geordnete Sinnggebung der einzelnen Tage lenkt unsere Gedanken immer wieder von dem eigensüchtigen kleinen Kreis auf die großen christlichen Anliegen hin.

Wie im Konfirmandenunterricht und in den höheren Schulen diese Ordnung im Gebete fruchtbar gemacht werden kann, kannst du Kirchliche Blätter 1937, Seite 538 lesen. Dein Freigebet auch in den unteren Klassen sei davon geleitet.

b) Das Jahr der Schöpfung — Naturjahr — ist geordnet durch die Verheißung Gottes: Solange die Erde stehet, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht (1. Mos. 8, 22). Unser Leben ist aufs engste mit dem immer neuen Werden und Vergehen in der Natur verbunden. Die wunderbare Größe und Schönheit der Schöpfung soll uns ein steter Anlaß sein, den Schöpfer zu loben und ihm die Ehre zu geben. Aber nicht alles in der Natur ist Schönheit und Harmonie. Oft weisen ihre Grausamkeiten und Sinnlosigkeiten uns auf den Zorn und die

Strafe des allmächtigen Schöpfers hin, der, weil er eben der heilige Gott ist, keine Missetat ungeahndet lassen kann. Alles Schwere, das uns die Natur zu tragen gibt, ist uns Mahnung, unsere Sünde (I. Mos. 3, 17 „deinetwillen“) als tiefste Ursache der Störung der wunderbaren Gottesordnung ganz ernst zu nehmen und Gott zu bitten, uns wieder in Ordnung zu bringen. So werden Frühling, Sommer, Herbst, Winter, Ernte, Regen und Sonnenschein, Aus-
saat, Gewitter, Hagelschlag usw. immer wieder Anlaß geben zum Gebet.

c) **Das Kirchenjahr** ist Abbild des Kreislaufes, in dem Christus, der Herr der Kirche, sich mit uns Menschen verbunden, unser Bruder geworden, uns so das Werk der Erlösung vollbracht hat. Er selber spricht von diesem Kreislauf: Ich bin vom Vater ausgegangen und gekommen in die Welt; wiederum verlasse ich die Welt und gehe zum Vater! (Joh. 16, 18). Im Kirchenjahre entfaltet sich nun unser Leben mit Christus. Wir gehen mit ihm seinen Erdenweg von Advent bis Ostern, wir lassen in der Trinitatiszeit seinen Geist an uns sein Werk tun und uns durch ihn zum christlichen Glauben und Leben stärken. Die verschiedenen Kirchenzeiten geben dir aber Gelegenheit, im Gebet um das Eine zu bitten, das not tut, daß dir in seiner unendlichen Mannigfaltigkeit durch das Kirchenjahr anschaulich gemacht wird.

d) Schließlich sind es bestimmte **Ereignisse in unserem Leben, der Lebenskreis**, die den Christen zum Gebet drängen: Geburt und Taufe, Patenamnt und Konfirmation, Gottesdienst, Abendmahl und Eheschließung, Krankheit und Sterben, eigene und fremde Nöte aller Art.

Fürwahr: „Eines Christen Handwerk ist das Beten. Kurz soll man beten, aber oft und stark“ sagt Luther. Eine feste Gebets-
sitte ist eine starke Hilfe im Leben des Christen. Ohne diese äußere Ordnung zerfließt das innere Leben. Wachtet und betet! Haltet an am Gebet!

7. Zu dieser festen **Gebets-
sitte** gilt es nun die Jugend zu erziehen, sie zu lehren, wann und wie ein Christ betet. Es müssen also ge-
lehrt werden:

a) Morgen-, Mittags-, Tisch- und Abendgebete.

Die Morgen- und Abendgebete werden wechselnden Inhalt tra-
gen und berücksichtigen.

b) Die Sinngebung der Wochentage,

c) das Jahr der Schöpfung,

d) das Kirchenjahr.

e) Schließlich werden Gebete gelehrt werden für die wechselnden
Ereignisse des Lebenskreises.

8. Welche **Möglichkeiten** haben wir da?

Es ist selbstverständlich, daß die Stunden kirchlichen Unterrichtes mit Gebet begonnen und geschlossen werden, dadurch wird ihr got-
tesdienstlichen Charakter deutlich hervorgehoben. An den Kirchen-

schulen wird die erste Stunde der täglichen Unterrichtszeit mit Gebet begonnen und die letzte mit Gebet geschlossen. Es ist Aufgabe der den kirchlichen Unterricht Ertheilenden, im Einverständnis mit den andern Unterrichtenden die zu sprechenden Gebete zu bestimmen. Daß dabei, falls die Religionsstunden keine Faststunden sind, auch vier Gebete am Tage gesprochen werden, ist keine Überfüttung, wenn der Religionslehrer in den Fällen dafür Sorge trägt, daß diese Gebete der Religionsstunden eine besondere Note tragen. Es sollen keineswegs immer Eingangs- und Schlußgebete gesprochen werden, sondern an ihre Stelle treten oft Gebete, die das Kirchenjahr, das Naturjahr und Ereignisse im Leben der Gemeinde berücksichtigen (Konfirmation, Abendmahl, Taufe, Begräbnis).

9. Freigebet oder gebundenes Gebet? Beide haben ihre Gefahren. Das letztere, daß wir gedankenlos wie die Heiden die auswendig gelernten Worte herabplappern, das erstere, daß wir im Gebet immer nur um das eigne Ich und unsere Lieblingsgedanken kreisen. Beide haben ihre großen Werte: Wenn du durch Not und tiefste Erregung keiner Sammlung und klaren Denkens fähig bist, hilft dir das gebundene Gebet, in dem du Kraft, Ruhe und Sammlung erhältst. Es betet für dich. Denk an das Vaterunser! Das Freigebet läßt deine Seele ungefesselt ausströmen, in Herzentönen redest du zum Vater. Zu beiden muß das Kind erzogen werden. Der Weg zum Freigebet führt über das gebundene Gebet, zu welchem auch das Vaterunser zu rechnen ist, das von der 2. Volksschulklassen angefangen wöchentlich wenigstens einmal zu beten ist.

10. Es ist folgende **Gebetsübung** im Unterricht möglich:

a) **Der Lehrer betet** allein ein freies oder gebundenes Gebet. Die Klasse betet still mit. Sie muß dazu angeleitet werden, wie dies Mitbeten zu geschehen hat. Nicht nur sollen die Worte unhörbar mitgesprochen werden, sondern, wenn z. B. gebetet wird: hab ich Unrecht heut getan, so denk an das Unrecht, das du getan hast. Wird um Gesundheit gebetet, so denk an den Kranken, den du kennst, denk beim täglichen Brot an deinen Acker, an deine Eltern, daß sie Kraft erhalten, das Brot zu schaffen usw. Beim Vaterunser denk an die Erklärungen Luthers. — All dies ist nicht leicht, soll daher bis in die höheren Klassen geübt werden. Die Klasse antwortet auf das Gebet des Lehrers mit: „Amen, Ja es soll also geschehen“. Dadurch soll erreicht werden, daß einmal das Amen nicht als gleichbedeutend mit „am End“ empfunden wird und daß der Mitbetende sein Mitbeten auch äußerlich bezeugt.

Statt dem Lehrer kann selbstverständlich auch ein Schüler laut beten.

b) **Das Chorgebet der Schüler**, das naturgemäß ein gebundenes Gebet sein wird, hat großen erzieherischen Wert, indem es alle zu einer Einheit vereinigt, und ist eine gute Vorübung für das liturgische Tun der Gemeinde im Gottesdienst. Diese Gebetsart wird

vor allem in den unteren Klassen geübt, soll aber bis in die höchste Stufe nicht vernachlässigt werden.

11. Wie gehe ich nun methodisch vor?

Beten heißt, in Ehrfurcht vor Gott treten, um mit ihm zu reden und ihn zu hören. Dies kann nur bei straffster innerer und äußerer Zucht geschehen. Deshalb ist zunächst alles zu entfernen, was die Aufmerksamkeit stören könnte, kein Aus- und Anziehen, kein Bücher versorgen oder auf der Bank Sachen liegen haben, alles am Platz sein, Türe, Fenster sind geschlossen, zu spät Kommende haben draußen oder an der Türe zu warten usw. Der Lehrer spricht: Laßt uns beten! Und nun hat Totenstille zu herrschen! Man dulde kein Flüstern, kein Hin- und Herdrehen, mit den Füßen scharren, alle haben die Gebetshaltung einzunehmen, weder dürfen die Augen hin und her schweifen, sie haben auf die gefalteten Hände zu sehen, noch dürfen die Hände nachlässig gefaltet oder gar mit anderem beschäftigt sein, noch darf beim Chorsprechen jemand nicht mittun. Das Kind muß auch durch diese Außerlichkeiten dessen bewußt werden, daß Beten eine todernste Sache ist. Störungen, die von Kindern verursacht werden, schalte man mit unerbittlicher Entschiedenheit aus. Wer nicht auf diese äußere zuchtvolle Haltung achtet, sündigt vor Gott, daß er ihn nicht ernst nimmt, versündigt sich aber auch an den Kindern, die er nicht zur Ehrfurcht vor Gott erzieht. Es ist selbstverständlich, daß der Lehrer selbst die gleiche äußere zuchtvolle Haltung einnimmt und daß die Klasse es merkt: er betet mit. Niemals dürfen Kinder den Eindruck haben: Beten ist etwas, was der Lehrer uns aufgibt, er selbst ist davon nicht betroffen. Nein! Lehrer und Schüler, beide neigen sich in gleicher Weise vor Gott.

Damit diese äußere Haltung nicht zur leeren Form entarte, gilt es immer wieder, bis zu den höchsten Klassen den Sinn dieser Gebetshaltung klar zu machen. Warum stehen wir, falten die Hände usw.? Es ist darauf hinzuweisen, daß wir wann und wo immer beten können. Die Allgegenwart Gottes macht dies möglich.

Wird ein neues Gebet eingeführt, so muß es inhaltlich erschlossen werden, damit es nicht gedankenlos gebetet wird. Von Zeit zu Zeit muß sich der Lehrer vergewissern, daß der Inhalt des Gebetes zu sicherem geistigen Besitz des Kindes geworden ist. Das Lernen eines neuen Gebetes muß vorbereitet werden. Du sprichst von Gottes Güte, die sich in der Ernte zeigt, vor dem Erntebet; von seinen Verheißungen vor dem Adventebet usw. Du knüpfst an den biblischen Stoff oder eine Erzählung an, z. B. der 12jährige Jesus im Tempel, was mag er gebetet haben, als er eintrat: Eingangsbetet. Das zu Sprechende Gebet muß sich als zwingende Notwendigkeit aus dem Dargebotenen für die Kinder ergeben.

In der Schule können jedenfalls nur gebundene Gebete gelehrt werden. Dabei handelt es sich nicht darum, daß möglichst viele Gebete gelernt werden, sondern, daß eine kleine sorglich ausgewählte Zahl fester Besitz werde. Daher werden wir die gleichen Gebete

wochenlang beten lassen als Eingangs- oder Schlußgebet, z. B. im September ein Eingangsgebet, Oktober ein Erntegebet, November ein Gebet für Sterbende, Dezember ein Adventsgebet usw.

Daneben werden selbstverständlich auch Gebete aufgegeben werden müssen, die wie Gedichte zu lernen sind. Doch sollen auch diese, wenn auch kürzere Zeit, als Gebete gesprochen werden.

Der Übergang vom gebundenen zum freien Gebet wird vom Lehrer gemacht, indem er selbst ein Freigebet spricht, wöchentlich wenigstens einmal. Hauptsache dabei ist: kurz, dem kindlichen Verständnis angepaßt. Und zwar knüpft er an eine Gelegenheit an, die auch den Kindern als notwendiges Gebetsanliegen erscheint: kranker Kamerad, unsere fernen Lieben, täglich Brot. Darauf versuche man von der ersten Klasse angefangen den einen oder anderen Schüler zu einem Freigebet zu bewegen. Es geht leichter als man denkt: wer will heute für den kranken Kameraden beten? wer für gutes Wetter? Es gilt, die ganz unchristliche Scheu, auch vor andern zu beten, zielbewußt zu überwinden. Sie ist ja das größte Hindernis für Hausandachten, zu denen wir kommen müssen. Es gilt, die törichte Meinung zu beseitigen, daß nur Geistliche vor anderen Menschen beten dürften. Das Wort Jesu vom Kämmerlein wird mißbraucht und falsch gedeutet, wenn damit öffentliches Beten in Gemeinschaft abgelehnt wird. Jesus und seine Jünger haben immer wieder öffentlich gebetet, vgl. Matth. 14, 19; 26, 26; Joh. 17, 1 ff.; Apg. 1, 24; 2, 42.

Beim Freigebet in den höheren Klassen hat sich ein dafür bestimmter Schüler zu Hause darauf vorzubereiten, wobei er auf die Reihenfolge: Dank, Bitte, Fürbitte, Lob hinzuweisen ist.

Die Gebete, die im Gottesdienst regelmäßig gebracht werden, sind nach ihrem besonderen Charakter zu besprechen: Eingangsgebet ist ein Bußgebet, wo der Betende fragt: Darf ich, Herr, zu dir kommen? Ich bekenne, daß ich gesündigt habe, vergib mir. Das Gebet vor der Schriftlesung ist ein Bitten um das rechte Hören des Gotteswortes. Das Gebet nach der Predigt ist das Hauptgebet, da wir die Anliegen der Christenheit zusammenfassen, unsere eiaenen Nöte vor Gott bringen, ihn loben und preisen.

Die Gebetserziehung in der Schule bleibt meist fast erfolglos, wenn nicht die Gebetserziehung auch im Haus erfolgt. Daher ist in Elternbesprechungen auf die große Bedeutung des Gebetes hinzuweisen; den Kindern ist zu sagen: Bittet eure Eltern, daß sie euch das Tischgebet sagen lassen. Wenn ihr euch niederlegt, aufsteht, so faltet ihr die Hände und betet. Bittet eure Mutter, sie soll zu eurem Bette kommen usw.

Das Stillaebet hat in der Kirche am Beginn des Gottesdienstes, bevor ich mich niederseze und am Schlusse des Gottesdienstes, bevor ich das Gotteshaus verlasse, wenn der Geistliche die Kanzel besteigt und wenn er sie verläßt, seinen Plaz. Dann soll gebetet werden um das rechte Hören des Wortes, daß das Gehörte Frucht bringe,

daß Gott dem Predigenden seinen Geist schenke. Nach der Predigt soll das, was aus der Predigt mich getroffen hat, im Gebet vor Gott gebracht werden, etwa: Herr hilf, daß ich hinkünftig oder Herr vergib, daß ich oder gelobt sei Gott, daß . . .

Wir müssen eine gründliche Gebetserziehung unserer Kinder beginnen, damit, wenn Gott seine Gnade gibt, durch die betenden Kinder auch die Eltern Beter werden. Ein Volk, das nicht im Gebete lebt, sondern nur gelegentliche Notgebete, Stimmungsgebete kennt, löst sich von Gott und geht unter. Freilich, um zum Gebete zu erziehen, mußt du selber ein Beter sein! Sei es! Bete täglich für die dir anvertrauten Kinder, halte streng die Gebetsordnung, zu der du erziehen sollst, für dich selbst ein.

Beispiele für gebundene Gebete.

Es wird bemerkt, daß im folgenden eine kleine Auswahl von meist gebundenen Gebeten gegeben wird, die sich aus dem Anhang des Gesangbuches und anderen Gebetsammlungen stark erweitern läßt. Manchmal läßt sich auch ein für eine höhere Klasse vorgesehenes Gebet in einer niederen Klasse verwerten, wenn es entsprechend gekürzt wird.

Der Tageskreis.

„Vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang sei gelobet der Name des Herren“.

Morgenglocke - Aufwachen - Unterrichtsbeginn.

1. Herr, hab Dank, daß diese Nacht / Du mich treulich hast bewacht.
2. Lieber Gott, hilf Du mir heut / ich will nur tun, was Dich erfreut.
Du hast mich lieb, ich liebe Dich / so laß es bleiben ewiglich.
3. Herr Christ leit meinen Lebenslauf / Dein bin ich worden in der Tauf,
Dein will ich bleiben für und für / schließ mir einst auf die Himmelstür.
4. Gott, ich danke Dir von Herzen / daß Du mich in dieser Nacht vor Gefahr, Angst, Not und Schmerzen / hast behütet und bewacht,
Daß des bösen Feindes List / mein nicht mächtig worden ist (Lied 360, 2).
5. Führe mich, o Herr, und leite / meinen Gang nach deinem Wort
Sei und bleibe Du auch heute / mein Beschützer und mein Hort.
Nirgends als von Dir allein / kann ich recht bewahret sein.
6. Leit uns in allen Dingen / laß Rechtes uns vollbringen
Tu uns treulich beraten / stärk uns zu guten Taten.
7. Herr, segne meine Schritte / mein Herz sei deine Hütte
Dein Wort sei meine Speise / auf meiner Lebensreise.
(Lied 359, 9).
8. Gelobet seist du Gott der Macht / gelobt sei deine Treue

Daß ich nach einer sanften Nacht / mich dieses Tags erfreue.
 Laß deinen Segen auf mir ruhn / mich deine Wege wallen
 Und lehre Du mich selber tun / nach Deinem Wohlgefallen.
 (Lied 363, 5—6).

9. Mein Aus- und Eingang heut bewahr / daß mir nichts Übles
 widerfahr.
 Behüte mich vor schnellem Tod / und hilf mir, wo mir Hilf
 ist not.
10. Herr, bleib bei mir, du ew'ges Licht / daß ich stets gehe richtig,
 Erfreu' mich durch dein Angesicht / mach mich zum Guten
 tüchtig.
11. Mein Gott vorüber ist die Nacht / gesund und froh bin ich
 erwacht,
 Behüte mich auch diesen Tag / daß mich kein Unfall treffen mag.
12. In Deinem Namen steh ich auf / Herr Jesu, lenk Du mei-
 nen Lauf,
 Begleite mich mit deinem Segen / behüte mich auf allen Wegen.

Einige Beispiele für Freigebete.

13. Das walte Gott, Vater, Sohn und Hl. Geist. Hier bin ich,
 Herr, sende mich. Stärke mich zu neuer Arbeit, zu neuem Opfer
 und Dienst. Dir allein sei die Ehre.

14. Allmächtiger Gott, ich danke Dir von Herzen, daß Du mich in
 dieser Nacht vor allem Argen so väterlich behütet hast, und bitte
 Dich, bleibe auch diesen Tag bei mir mit deinem Schutze. Bewahre
 mich vor Versuchungen, vor allem Übel Leibes und der Seele. Gib
 mir Kraft, Dir zu dienen, laß mich wach sein für dein Gebot.

15. Vater, Herr des Himmels und der Erde! In Deine gnädige
 Hand befehle ich diesen Tag, mein Leib, Seele und Geist, all mein
 Gedenken, Worte und Werke. Herr, nicht mein, sondern Dein Wille
 geschehe. Öffne mir Herz und Mund, daß ich deinen Namen über
 alles preise und Deinen Willen tue in Furcht und Liebe.

16. Vergiß die Fürbitte nicht, gedenke in deinem Gebete aller
 Menschen, mit denen du in besonderer Weise verbunden bist, ge-
 denke deines Vaterlandes, Volkes, deiner Kirche, deiner Gemeinde,
 deiner Schüler, deren Eltern.

17. Herr, leite nun all mein Tun und Denken, daß ich den ganzen
 Tag in Deinem Gehorsam verbringe. Gib mir einen demütigen
 Sinn und ein waches Gewissen. Laß mich nicht untergehen in irdi-
 scher Sorge. Gib mir den Geist der Kraft, der Liebe und Zucht.
 Behüte meinen Mund, daß ich nichts Törichtes rede. Gib mir Kraft
 im Glauben, alle Widerwärtigkeiten zu überwinden und dem ewi-
 gen Ziele entgegen zu gehen.

Unterrichtsbeginn — auch Morgengebete — für jeden Arbeits-
 beginn etwa am Felde draußen:

18. Lieber Gott steh mir bei / daß ich fromm und fleißig sei.

19. Nun, Herr, in Deinem Namen / fang ich die Arbeit an.

Sprich Du dazu das Amen / so ist es wohlgetan.

20. Liebster Jesu, weil ich nun / will an meine Arbeit gehen,
Weiß ich wohl, daß all mein Tun / ohne dich nicht kann
bestehen.
Sprich das Ja zu meinen Taten / und laß alles wohlgeraten.
(Lied 362, 1).
21. Laß mich heut und alle Tage / Herr, in Deinem Segen stehn
Führe mich auf Deinen Wegen / laß mich in Dein Reich
eingehn.
22. Lieber Gott, ich bitte Dich / führe, schütz' und stärke mich
Daß ich wie ein rechter Mann / allen Schwachen helfen kann.
Gib Gott auch den Segen Dein / meinen Lieben, groß und klein.
Und laß goldnen Himmelschein / über unsern Wegen sein.
23. All unsre Arbeit segne Du / Herr, gib Geduld und Mut dazu.
Leit unsern Sinn / lenk den Verstand / regier uns selbst
durch Deine Hand.
Daß unsre Arbeit, Treu und Fleiß / gescheh zu Deinem Lob
und Preis.
24. Gib Du, mein Gott, auch heute / daß mich Dein Auge leite.
Dein Wort mein Herze rühre / und Deine Hand mich führe.
Mein Lernen laß gelingen / und Gutes mich vollbringen.
Auf daß ich Deinen Namen / durch mein Werk lobe. Amen.
25. Herr, lehre mich gewissenhaft / meine Zeit verwenden
Eingedenk der Rechenschaft / diesen Tag vollenden
Gib, daß ich ernstlich jeden Tag auch heute
Mich drauf vorbereite. (Lied 330, 4).
26. Herr, laß mich tun mit Fleiß / was mir zu tun gebühret,
Wozu mich Dein Befehl / in meinem Stande führet.
Gib, daß ichs tue bald / zu der Zeit da ich soll
Und wie ichs tu so gib / daß es gerate wohl. (Lied 333, 2).
27. Herr, Du kannst alles geben / Laß mich durch Lieb und Leid
Dich lieben und Dir leben / Hier und in Ewigkeit.
28. Herr, stärke meinen Willen / Dein Wort stets zu erfüllen,
Liebe stets zu üben / Dich Herr nicht zu betrüben.
29. Jesu geh voran / auf der Lebensbahn
Und wir wollen nicht verweilen / Dir getreulich nachzueilen.
Führ uns an der Hand / bis ins Vaterland. (Lied 314, 1).
Ach bleib mit Deinem Worte / bei uns Erlöser wert,
Daß uns hinfort nicht schade / des bösen Feindes List.
Ach bleib mit Deinem Wort / bei uns Erlöser wert,
Daß uns an jedem Orte / sei Güt und Heil beschert.
Ach bleib mit Deiner Treue / bei uns, mein Herr und Gott,
Beständigkeit verleihe / hilf uns aus aller Not. (Lied 355).

Mittagsläuten — im Tageslauf.

„Bete und arbeite!“ Alles was ihr tut mit Worten oder mit
Werken, das tut alles im Namen des Herren Jesu und danket
Gott dem Vater durch Ihn!

31. O Herr hilf! O Herr laß wohlgelingen!
 32. Der Herr unser Gott sei uns gnädig und segne das Werk
 unsrer Hände.
 33. Gott gib Fried' in unserm Lande / Glück und Heil zu allem
 Stande.
 Wehre aller Feinde Macht / halt Dein Volk in Hut und Acht.
 34. Verleih uns Frieden gnädiglich / Herr Gott zu unsern Zeiten.
 Es ist ja doch kein andrer nicht / der für uns könnte streiten,
 Denn Du, o Gott, alleine.
 35. In dieser schwerbetäubten Zeit / verleihs uns, Herr,
 Beständigkeit,
 Daß wir Dein Wort und Sakrament / behalten rein bis an
 das End. (Lied 214, 2).
 36. Beweis Dein Macht, Herr Jesu Christ / der Du Herr aller
 Herren bist.
 Beschirm Dein arme Christenheit / daß sie dich lob in Ewig-
 keit. (Lied 213).
 37. Ach bleib mit Deiner Treue / bei uns mein Herr und Gott;
 Beständigkeit verleihe / hilf uns aus aller Noth.

Tischgebete — vor dem Essen.

38. Für Speis und Trank / Hab Vater Dank.
 39. Vater laß uns bei dem Essen / Deiner Güte nicht vergessen.
 40. Danket dem Herrn, denn er ist freundlich / und seine Güte
 währet ewiglich.
 41. Segne, Vater, Trank und Speis / uns zur Kraft und Dir
 zum Preis.
 42. Komm, Herr Jesu, sei unser Gast / und segne, was Du be-
 scherest hast.
 43. Alle guten Gaben / alles, was wir haben
 Kommt, o Gott, von Dir / Dank sei Dir dafür.
 44. Zwei Dinge, Herr, sind noth / die gib nach Deiner Huld.
 Gib uns das täglich Brot / vergib uns unsre Schuld.
 45. Bescher uns, Herr, das täglich Brot / vor Teurung und vor
 Hungersnot,
 Behüte uns Dein lieber Sohn / Gott Vater in dem höchsten
 Thron.
 46. O, unser Vater, Herre Gott / gib uns heut unser täglich Brot,
 Erhalt uns unsere Seel und Leib / daß beides feste an Dir bleib.
 47. Vater, segne diese Speise / uns zur Kraft und Dir zum Preise,
 Mach uns hier in unsrer Zeit / fertig für die Ewigkeit.
 48. Von Deiner Gnad, Herr, leben wir / und was wir haben
 kommt von Dir.
 Drum sagen wir Dir Dank und Preis / tritt segnend ein in
 unsern Kreis.
 49. Irdisch Brot und himmlisch Leben / gibst Du uns, Herr Jesu
 Christ,
 Lehr uns freudig dich erheben / der du unser alles bist.

50. Wir danken, Herr, für unser Brot / wir wollen helfen der
Brüder Not,
Wir wollen schaffen, die Kraft gib Du / wir wollen lieben,
Herr, hilf dazu.
51. Speis' uns, Herr, Du treuer Gott / gib uns unser täglich Brot,
Segne uns und auch die Gaben / die von Deiner Güte wir haben.
Wir bitten Dich auch für die Armen / Du wollst Dich ihrer,
Herr, erbarmen.
Speis alle Hungrigen und Kranken / ewig wollen wir Dir
danken.
52. Herr, wir kommen zu dem Essen / laß uns Deiner nicht ver-
gessen.
Denn Du bist das Lebensbrot / speis die Leiber, stärk die
Seelen,
Die wir Dir jetzt anbefehlen / steh uns bei in aller Not.
Hilf uns, daß wir nach der Erden / Deine Gäste im Himmel
werden.
53. Wir nehmen unser täglich Brot / Herr Gott, aus Deinen
Händen,
Hab Dank und laß auch in der Not / den Segen nimmer enden.
Erquick uns weiter hier und dort / mit Hoffnung und
Vertrauen
Und gib, daß wir in Deinem Wort / das Brot des Lebens
schauen.
54. Wir trinken Wasser und versinken drein,
Wir essen Erde und sie schlingt uns ein.
Nur einer war, der Wasser trank
Und nicht versank / ihm ward es Wein.
Nur einer, den das dunkle Land
Nicht unterzwang / der auferstand.
Der Leib und Blut gab, Brot und Wein,
Soll Gast und Herr am Tische sein.
55. Dank, Vater, für die Gaben Dein / dies Brot laß uns zum
Segen sein.
Vor Hunger, Plünderung, Verschleppung, Leid / bewahr uns.
Gott, in dieser Zeit.
56. Aller Augen warten auf Dich, Herr / und Du gibst ihnen
ihre Speise zu seiner Zeit
Du tust Deine milde Hand auf / und sättigest alles, was lebet
mit Wohlgefallen.

Nach dem Essen:

57. Herr, Dein Name sei geehret / daß Du uns das Brot
bescheret,
Daß dem Leib Du wohlgetan / nimm Dich untrer Seele an.
58. Wir danken Dir mit Herz und Mund / Gott Vater Sohn und
Hl. Geist,

Daß Du uns auch in dieser Stund / so liebeich wiederum
gespeist.

59. Wir danken Gott für seine Gaben / die wir von ihm
empfangen haben
Und bitten unsern lieben Herrn / Du wollst auch ferner
uns beschern.
Wollst speisen uns mit Deinem Wort / daß wir satt werden
hier und dort.
60. Sind wir alle aufgestanden von dem Tisch und von der Bank,
Wir Gott von Herzen danken für die genossne Speis und Trank.
Der liebe Gott woll' uns bewahren / vor Krankheiten und
Feuersgefahren,
Vor dem jähen und bösen Tod / bewahre uns, o lieber Gott.

Unterrichtschluß — Ende des Gottesdienstes — Abschluß jeder
Arbeit:

61. In allem Tun auf allen Wegen / geleit uns, Herr, mit Dei-
nem Segen,
Dein heilger Engel halte heut / uns Leib und Seel in
Sicherheit.
62. Mein Gott sei allezeit bei mir / mein Leib und Seel befehl
ich Dir,
Komm, Vater, gehe mit mir aus / und bring mich wieder
froh nach Haus.
63. Herr, segne und behüte mich / Herr, leite und regiere mich,
Herr, schaue Du mich freundlich an / und führe mich auf
ebner Bahn.
64. Gib uns, eh wir gehn nach Haus / Deinen väterlichen Segen,
Breite Deine Hände aus / leite uns auf Deinen Wegen.
Laß uns hier im Segen gehen / dort gesegnet auferstehen.
(Lied 109, 3).
65. Herr, nimm in Hut / Leib, Seel und Gut / es sei Dir über-
geben / mein Will und Rat / Wort, Werk und Tat / mein
ganzes Sein und Leben.
66. Unsern Ausgang segne Gott / unsern Eingang gleichermaßen,
Segne unser täglich Brot / segne unser Tun und Lassen,
Segne uns mit sel'gem Sterben / und mach uns zum Him-
melserberben. (Lied 107, 4).
67. Segne und behüte / uns durch Deine Güte,
Herr, erhebe' Dein Angesicht / über uns und gib uns Licht.
Schenk uns Deinen Frieden / alle Tag hienieden.
Gib uns Deinen guten Geist / Der uns zu dem Heiland weist.
(Lied 481).
68. Herr, erbarm, erbarme Dich! / Über uns sei, Herr, Dein Segen!
Leit und schütz uns väterlich / bleib bei uns auf allen Wegen!
Auf Dich hoffen wir allein / laß uns nicht verloren sein.
(Lied 285, 5).
69. Führe mich, o Herr, und leite / meinen Gang nach Deinem Wort,

- Sei und bleibe Du auch heute / mein Beschützer und mein Hort,
Nirgends als bei Dir allein / kann ich recht bewahret sein.
70. Herr Christ, leit meines Lebens Lauf / Dein bin ich worden
in der Tauf,
Dein will ich bleiben für und für / schließ mir einst auf die
Himmelstür.

Für Sonnabend letzte Stunde:

71. So ist die Woche nun geschlossen / doch, treuer Gott, Dein
Herze nicht,
Wie sich Dein Segensquell ergossen / so bin ich noch der Zu-
versicht,
Daß er sich weiter auch ergießt / und unerschöpflich für mich
fließt. (Lied 380).

Abendglocke - Abendgebete — Unterrichtschluß — vor dem Ein-
schlafen:

72. Herr, Du hast mich heut bewacht / beschütz mich auch in
dieser Nacht.
73. Lieber Gott, ich bitte Dich, bleibe bei mir, hab Acht auf mich.
74. Herr, die Glocke läutet wieder / denk an uns und unsre Brüder,
Die mit uns im Glauben stehn. / Leite uns solange wir wallen,
Nur nach Deinem Wohlgefallen / bis wir in den Himmel gehn.
75. Lieber Gott, mach mich fromm / daß ich in den Himmel komm.
76. Ich bin klein / mein Herz mach rein / laß niemand drin
wohnen / als Jesus allein.
77. Jesu, treuer Heiland mein / laß mich Dir befohlen sein.
Mein Leib und Seel ist alles Dein.
78. In mein Bettchen leg ich mich / Dir, mein Gott, befehl ich mich,
Alle Abend alle Morgen / wirst Du, Gott, mein Seel versorgen.
79. Ich bitt Dich, Herr, durch Deine Macht / behüt mich auch in
dieser Nacht,
Daß ich in Frieden schlafen mag / stärk mich zu einem
neuen Tag.
80. Der Tag nimmt ab, o schönste Zier / Herr Jesu Christ, bleib
Du bei mir,
Es will nun Abend werden / laß doch Dein Licht
Auslöschen nicht / bei uns allhier auf Erden.
81. Ach bleib bei uns, Herr Jesu Christ / weil es nun Abend
worden ist,
Dein göttlich Wort, das helle Licht / laß ja bei uns aus-
löschen nicht.
82. Du ewiges Licht, Herr Jesu Christ / allein nun unsre Hoff-
nung bist,
So leuchte uns durch alle Zeit / und bring uns in die Ewigkeit.
83. Bleib, Jesu Christ, du liebes Licht / wenn nun die finstre
Nacht einbricht,
Bergib, wo Unrecht ich getan / sieh meine Fehler gnädig an,

- Laß mich in Frieden schlafen gehn / und morgen fröhlich
 auferstehn.
84. Lieber Christ, ich danke dir / Du warst den ganzen Tag bei mir,
 Nun bleib bei mir auch diese Nacht / schick Deine Engel mir
 zur Wacht,
 Und laß schlafen still und fein / auch Eltern und Ge-
 schwister mein.
85. Du lieber Gott, ich bitte Dich / ein frommes Kind laß
 werden mich,
 Und laß mich immer folgsam sein / damit sich meine
 Eltern freun.
86. O, Vater, ich befehle / Dir Habe, Leib und Seele
 Und schlaf in sicherer Ruh. / Ich traue auf deine Gnade,
 Was ist wohl, was mir schade / Allmächtiger, mein Schutz
 bist Du.
87. In Finsternis sei, Herr, mein Licht / und hüt mich bis der
 Tag anbricht.
88. Ach, lieber Gott, behüte mich / und meine Eltern gnädiglich,
 Auch die Geschwister vor Gefahr / mit deinem starken Arm
 bewahr.
 Heimat, Volk und Vaterland / beschütz durch deine starke Hand,
 Bewahre mich vor aller Sünd / hilf, daß ich werd dein from-
 mes Kind.
89. Bevor ich mich zur Ruh begeb / zu Dir, o Gott, mein Herz
 ich heb,
 Und sage Dank für alle Gabe / die ich von dir empfangen habe.
 Herr, sei mir gnädig, hab Geduld / vergib mir alle meine Schuld.
 In deinem Namen schlaf ich ein / Du, Vater, wollest mein
 Wächter sein.
90. Hab Dank, daß du, o Vater, / uns treulich hast bewacht,
 Gib uns und allen Menschen / nun eine gute Nacht.
91. Ach, lieber Gott, behüte mich / und all die Meinen gnädiglich,
 Schaff Du ein reines Herz in mir / laß mich Dein Kind sein
 für und für.
92. Müde bin ich, geh zur Ruh / schließe meine Auglein zu,
 Vater, laß die Augen Dein / über meinem Bette sein.
 Hab ich Unrecht heut getan / sieh es, lieber Gott, nicht an,
 Deine Gnad und Christi Blut / macht ja allen Schaden gut.
 Alle, die mir sind verwandt / Herr, laß ruhn in Deiner Hand,
 Alle Menschen groß und klein / sollen Dir befohlen sein.
 Kranken Herzen sende Ruh / nasse Augen schließe zu,
 Laß an deinem ew'gen Heil / uns im Himmel haben Teil.
93. Hilf, Herr, uns durch die Zeiten / und mache fest das Herz,
 Geh selber uns zu Seiten / und führ uns himmelwärts.
94. In Lust und Leid / fährt hin mein Zeit,
 O Herr, mein Gott, mach mich bereit / zur ew'gen Freud.

95. Das Tagewerk ist jetzt vollbracht / wars gut, geschahs durch
deine Macht,
Was schlecht und unterlassen ist / sieh gnädig an, Herr
Jesu Christ,
Und schirm und schütz mein Seel und Leib / daß ich in deiner
Gnade bleib
Allzeit und heint in dieser Nacht / mit Deinen Engeln
halte Wacht.

96. Meine Zeit steht in Deinen Händen, Herr / schließe Du die
Mühen dieser Woche / und laß mein Herz ein Neues begin-
nen. / Ich danke Dir, daß morgen Dein Tag ist (Samstag-
abend).

In der Nacht:

97. Wenn du nicht schlafen kannst, sprich Gebete, Gesangbuch-
verse, Bibelsprüche, die du kennst, lies in Bibel und Gesangbuch,
laß törichte Gedanken, die dich quälen, nicht freien Lauf.

Der Wochenkreis

wird naturgemäß Freigebete bringen. Hier einige Beispiele:

98. Montag: Wir danken Dir, Gott, daß Du uns zur Arbeit
rufst / uns Kraft und Gesundheit für sie gibst / laß uns
nicht aufhören, dir dafür zu danken. / Hilf Herr, daß wir in
dieser Woche, Dein nicht vergessen. / Hilf uns lassen, was
dir nicht gefällt / lehre uns tun, was uns zum Heile ist. /
Segne unser Werk / segne alle, die da arbeiten / mit Hand
und Haupt / in Hof und Haus / in Feld und Fabrik / in
Stadt und Land. / Gib Kraft zum Vollbringen / gib Schutz
vor Gefahren / gib Frucht, die da bleibet.
99. Dienstag: Herr, Du willst, daß wir kämpfen sollen / um das
tägliche Brot, um des Leibes Gesundheit / um unserer Seelen
Heil. / Uns wollen verderben: böse Gedanken, schlechte Men-
schen, gottwidrige Mächte. / Vater, wir danken Dir / daß Du
uns nicht allein läßt in unserem Kampfe / daß Du uns
hilfst durch Jesus Christus unseren Heiland. / Behüte uns
vor schnellen Worten, die uns in Schuld verstricken / Be-
hüte uns vor Eigensinn und Zorn. / Wehre bösen Gedanken
und allen dunklen Gewalten. / Gib uns Kraft zu allem
Guten. / Hilf, daß wir einander beistehen mit Geduld und
wahrer Liebe. / Sei uns Burg und Wehr und Waffen.
100. Mittwoch: Herr, Du Schöpfer Himmels und der Erde. / Wir
danken Dir, daß Du uns geschaffen hast / uns Vater und
Mutter / liebe Verwandte und Vertraute gegeben / nimm
sie, o Vater, in Deinen Schutz. / Erhalte uns Vater und
Mutter / hilf uns, ihnen mit kindlicher Liebe gehorsam zu
sein / und sie zu ehren. / Gib uns Kraft, mit unsern Ge-
schwistern in Eintracht und Liebe zu leben / für alle, die

uns verwandt sind, / gib uns den Blick der Liebe, das rechte Wort, die helfende Tat.

101. Donnerstag: Herr, Du Herrscher aller Welt! Wir danken dir, daß Du uns unsere Vorfahren und unser Erbe gegeben hast / daß Du uns unsere Gemeinde, unsere Heimat und unser Vaterland geschenkt / daß Du uns durch die Hl. Taufe als Deine Kinder hast erwählet für dein Reich. / Laß uns nicht aufhören dir dafür zu danken. / Herr, wir bitten dich für alle Glieder unserer Kirche / stärke die Verzaat²¹, fröste die Bekümmerten / wehre allem Schaden. / Wir bitten dich für das Leben und die Zukunft unseres Volk²⁵. / Tilge, was uns trennt / gib brüderlichen Sinn / laß deinen Hl. Geist in unserer Kirche herrschen, daß unser Volk dein Volk werde.
102. Freitag: Vater, du hast heute deinen Sohn, unsern Heiland, am Kreuze sterben lassen, / damit wir Erlösung und Leben hätten. / Wir danken Dir, Vater, dafür und bitten dich / hilf uns in unserem Leid, in unseren Schmerzen. / Sei bei uns in unserer Todesstunde. / Wir bitten dich für alle, die da Leid tragen / für die Elenden, die mit Kummer beschwert sind / für die Kranken und Siechen / für die Witwen, Waisen und Verlassenen / für die Verzweifelten und Sterbenden / für die Heimatlosen und Gefangenen / gib Zuversicht und Kraft / durch unsern Heiland Jesus Christus.
103. Samstag: Herr, Dir sei Lob und Dank für deinen Schutz und Schirm in der vergangenen Woche. / Wo wir schliefen, hast Du gewacht / wo wirs nicht ahnten, hast Du uns behütet. / Herr, vergib uns, daß wir die Zeit, die Du uns anvertraut, nicht nach Deinem Willen genützt. / Wieviel haben wir versäumt / wieviel haben wir verdorben / wie oft hat uns die Liebe gefehlt / wie oft sind wir blind gewesen, wenn Du uns Menschen gesandt hast. / Wir haben Deinem Namen Unehre gemacht und waren manchem der Anstoß zum Bösen. / Vergib uns, Vater, um Christi willen. / Wie Du bis zum Ende der Woche bei uns warst / so bleibe bei uns bis ans Ende unserer Tage.
104. Sonntag: Herr, wir danken Dir, daß Du heute Deinen Sohn, unseren Heiland, auferweckt hast / damit auch wir die gewisse Hoffnung ewigen Lebens hätten. / Wir danken Dir, daß Du Deine Kirche durch die Kraft des Hl. Geistes gegründet und mich ihr Glied sein läßt. / Hilf, Vater, daß wir heute nicht vergebens Dein Wort hören. / Laß es Frucht bringen für Zeit und Ewigkeit.

Der Jahreskreis.

Es werden hier Gedanken für Freigebete gegeben.

105. Frühlingsbeginn: Dank, daß Gott die Erde erneut, stärk uns

die Hoffnung auf den ewigen Frühling, dem kein Winter mehr folgt. Gib Kraft zur Arbeit.

106. Aussaat: Herr Gott, segne und schütze den Samen, laß ihn Frucht bringen zum täglichen Brot für uns und unsere Nächsten. — Gib, daß ich auch Frucht säe, die bleibt in Ewigkeit.
107. Sommerbeginn: Dank für die Fülle der Gaben in Feld und Wiese, Dank für Regen, Sonnenschein, Wachsen und Reifen, Bitte um gnädige Bewahrung vor Trockenheit, Rässe, Hagelschlag, Mäusefraß.
108. Beginn des Herbstes: Zu gering der Barmherzigkeit und Treue — Dank für die gereifte Frucht. — Behüte uns vor Sorge, Hochmut und Geiz. Hilf, daß wir Früchte bringen fürs ewige Leben.
109. Beginn der Ernte: Dank, daß sich die Verheißung erfüllt, solange die Erde stehet, Dank für Bewahrung der Frucht, Bitte, daß wir das Geerntete im Segen genießen dürfen, hilf, daß wir auch einst wie reife Garben heimgeholt und in himmlischen Scheunen gesammelt werden — Schutz und Gesundheit der Arbeiterin.
110. Ernte siehe Tischgebete.
111. Bei Beginn des Winters: Dank, daß wir des Jahres Gaben haben heimbringen können. — Laß in der dunklen Jahreszeit die Sonne deiner Gnade leuchten. Bewahr uns vor Kälte und Hunger. — Laß uns der Notleidenden nicht ver-
gessen.

Das Kirchenjahr.

Sie werden gebraucht statt der Eingangs- und Schlußgebete des Unterrichtes in der betreffenden Kirchenjahreszeit.

Advent.

112. Komm, o mein Heiland, Jesu Christ / des Herzens Tür dir offen ist.
113. Sei willkommen, Heiland mein / komm mit Deinem Gnadenschein,
Richte Du auch eine Bahn / Dir in meinem Herzen an.
114. O Jesu, Jesu setze / mir selbst die Leuchte bei,
Damit, was dich ergötze / mir kund und helle sei.
115. Herr Jesu Christ, fehr bei uns ein / und laß uns deine Herberg sein,
Erwärm die kalten Herzen / des Glaubens Licht
Laß löschen nicht / zünd an der Liebe Kerzen.

Bußtag.

116. Ich komme vor Dein Angesicht, verwirf, o Gott, mein Flehen nicht;
Bergib mir alle meine Schuld / Du Gott der Gnade und Geduld.

Christtag.

117. Lob, Ehr sei Gott im höchsten Thron / daß Du uns schenkest Deinen Sohn.

118. Jesu, wahrer Mensch und Gott / hilf uns aus dem Leide,
Rette uns von Sünd und Tod / zu des Himmels Freude.
119. Wir danken dir, Herr Jesu Christ / daß Du ein Kindlein
worden bist
Und hergekommen uns zu Gut / uns mitgebracht Dein
himmlisch Gut.
Kehr ein in unsres Herzens Schrein / laß es Dein Schloß und
Wohnung sein.
Zünd in uns an die wahre Freud / daß wir dich recht auf-
nehmen heut.
120. Herr, der Du Mensch geworden bist / Erlöser, Heiland,
Friedefürst
Auf den die Väter hoffend sahn / dich, meinen Heiland,
bet ich an.
121. Du, mein Heiland, komm, werd auch in mir nun geboren,
Komm, du mein Heiland, denn ohne dich bin ich verloren.
Wohne in mir, mach mich ganz eins doch mit dir,
Der Du mich liebend erkoren.

Neujahr.

122. Herr Jesu Christ, im Neuen Jahr / mit Deiner Macht auch
uns bewahr,
Gib Glück und Heil, gib Fried und Ruh / hernach die Selig-
keit dazu.
123. Hilf, Herr Jesu, laß gelingen / hilf das Neue Jahr geht an,
Laß es neue Kräfte bringen / daß aufs Neu ich wandeln kann.
Neues Glück und neues Leben / wollest Du aus Gnaden geben.

Epiphantias.

124. Herr, bleib bei uns, verlaß uns nicht / führ uns durch
Finsternis zum Licht,
Bleib auch am Abend dieser Welt / als Hilf und Hort
uns zugesellt.

Vorleidenszeit.

125. Getreuer Herr, wie Deine Lieb und Treue / alltäglich sich an
mir bewährt aufs neue,
So gib, daß ich alle Tage aufs neu / für dich entscheide
und Dir bleibe treu.

Leidenszeit.

126. Wir danken Dir, Herr Jesu Christ / daß Du für uns
gestorben bist
Und hast uns durch dein teures Blut / vor Gott gemacht
gerecht und gut.
127. Du, liebster Heiland, Jesu Christ / der Du ans Kreuz
geschlagen bist
und littest Pein für meine Schuld / ich danke Dir für
deine Huld.

128. Jesu Christ, erleuchte mich / daß ich von Herzen liebe dich,
Dein Leid dir danke ewiglich.
129. O Herr, für deine Lieb und Treu / dir ewig Dank und Ehre sei.
130. Gesangbuchlied 353, Strophe 1 und 3.
131. Gesangbuchlied 36, Strophe 1 und 3.
132. Gesangbuchlied 49, Strophe 4.

Ostern - Freudenzeit.

133. Wir loben Dich, Herr Jesu Christ / zum Trost Du uns
erstanden bist,
Du hast zerstört des Todes Macht / und uns das Leben
wiederbracht.
134. Wir bitten Dich, Herr Jesu Christ / weil Du vom Tod
erstanden bist,
Verleihe, was uns selig ist.
135. Du bist erstanden Jesu Christ / der Du am Kreuz gestorben bist,
Du hast zerstört des Todes Macht / Licht, Heil und Leben
wiederbracht;
Dich loben wir und preisen heut / als unsern Herrn in Ewigkeit.
136. Ach, mein Herr Jesu, der Du bist / von Toten auferstanden,
Rett uns aus Satans Macht und List / und aus des Todes
Banden,
Daß wir zusammen insgemein / zum neuen Leben gehen ein,
daß Du uns hast erworben.

Himmelfahrt.

137. Herr, der Du nun als Gottes Sohn / beherrscht die Welt
von Gottes Thron,
Erbarm dich deiner Christenheit / daß sie dich lob in Ewigkeit.
138. Wir flehen, Herr, zu Deiner Huld / vergib uns alle
Sündenschuld,
Und zieh zu dir das schwache Herz / durch deine Gnade
himmelwärts.

Pfingsten.

139. Schaffe mir, Gott, ein reines Herz / und gib mir einen neuen
gewissen Geist.
140. Ein reines Herz, Herr, schaff in mir / schließ zu der Sünde
Tor und Thür,
Vertreibe sie und laß nicht zu / daß sie in meinem Herzen ruh.
141. Jesu Christe, höre, höre / sprich dein Amen, wen wir flehn.
Send einmal in unsre Lande / dein gewaltiges Geisteswehn.
142. Gesangbuchlied 72.
143. Herr Gott, dein treue Hilf uns leist / und schicke uns den
Hl. Geist,
Der uns die Wahrheit lehre / und leit Verstand, Gemüt
und Herz,
Daß uns dein Wort zieh himmelwärts / ja ganz zu dir
uns lehre.

Trinitatis-Zeit.

144. Herr, segne uns mit deinem Segen / Christ, leite uns auf
allen Wegen.
O Heilger Geist, stärk unser Tun / Dreieiniger Gott, schütz
unser Ruhn.
145. Gesangbuchlied 361, 6.

Reformationsfest.

146. Gesangbuchlied 213.
147. Gesangbuchlied 218.

Erntedankfest siehe Tischgebete.

Totengedenktage.

148. Gesangbuchlied 426, 1.
149. Herr, lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen, auf daß wir
flug und selig werden.
150. Gesangbuchlied 49, 5.
151. Gesangbuchlied 429, 8.

Der Lebenskreis.

152. Weise mir, Herr, Deinen Weg, daß ich wandle in Deiner Wahr-
heit, erhalte mein Herz bei dem Einen, daß ich Deinen
Namen fürchte.
153. Geburt: Freigebet, Gedankengang: Dank für die Gabe des
Schöpfers allen Lebens — gib Lebenstage — hilf, daß es
zunehme an Alter, Weisheit und Gnade bei Gott und den
Menschen.
154. Taufe: Gott, Vater, höre unsre Bitte / teil diesem Kind den
Segen mit / erzeig ihm Deine Gnade. / Es sei Dein Kind /
nimm weg die Sünd. / Nimm weg die Sünd / daß ihm die-
selb nicht schade.
155. Namenstag zugleich Taufgedächtnis:
Ich gebe Dir, mein Gott, aufs neu / Leib, Seel und Herz zum
Opfer hin. / Erwecke mich zu neuer Treue / und nimm Besitz
von meinem Sinn. / Es sei in mir kein Tropfen Blut / der
nicht Deinen Willen tut.

Vor dem Bibellezen.

156. Rede, Herr, Dein Knecht hört.
157. Gesangbuchlied 94, 1.
158. Herr, öffne mir die Gnadentür / zieh durch Dein Wort mein
Herz zu Dir.

Stillgebete vor Gottesdienstbeginn.

- Bevor du dich niedersezt.
159. Herr, richte meinen Sinn / zur Dir hin.
160. Unser Bitten, Flehn und Singen / laß, Herr Jesu, wohl
gelingen.
161. Gesangbuchlied 83, 5.
162. Gesangbuchlied 95, 1.

163. Gesangbuchlied 97, 1.

164. Gesangbuchlied 100, 1.

Wenn der Geistliche auf die Kanzel steigt, bete für ihn.

165. Herr, hilf ihm, der Dein Wort uns kündet / daß es den Weg zum Herzen findet.

Stillgebet am Schluß des Gottesdienstes.

Vor dem Hinausgehen.

166. Hab Dank, Herr, für Dein göttlich Wort / und nimm es doch von uns nicht fort. / Hilf, daß es in die Herzen dring / und hundertsält'ge Früchte bring.

167. Herr, was ich heut von Dir erfahren / hilf mir im Herzen treu bewahren.

168. Gesangbuchlied 109, 1.

169. Gesangbuchlied 322, 7.

170. Gesangbuchlied 335, 3.

Konfirmation, wenn du vor dem Altare stehst.

171. Gesangbuchlied 111.

172. Gesangbuchlied 329, 6.

173. Gesangbuchlied 214, 2.

174. Weise mir, Herr, Deinen Weg / daß ich wandle in Deiner Wahrheit. / Erhalte mein Herz bei dem Einen / daß ich Deinen Namen fürchte.

Vor dem Abendmahl.

175. Jesu, wahres Brot des Lebens / hilf, daß ich doch nicht vergebens / oder mir vielleicht zum Schaden / sei zu deinem Tisch geladen. / Laß mich durch dies Seelenessen / Deine Liebe recht ermessen, / daß ich auch wie jetzt auf Erden / mög Dein Gast im Himmel werden.

Nach dem Abendmahl.

176. Weil Du der Weg, Herr Jesu Christ / die Wahrheit und das Leben bist, / so laß uns irren nicht von dir / und durch dich leben für und für.

177. Lied 149, 2.

Vor der Beichte.

178. Erforsch mich, Gott, und erfahre mein Herz / prüfe mich und erfahre wie ichs meine. / Und siehe, ob ich auf bösem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege.

Nach der Beichte.

179. Gesangbuchlied 144.

Wenn du an ein Totenbett trittst.

180. Herr, laß ihn ruhen in Frieden. Es leuchte ihm das ewige Licht deiner Gnade.

Wenn du an einem Grabe stehst.

181. Herr, laß ihn ruhen in deinem Frieden und auferstehen in deiner Kraft durch Jesus Christus unsern Herrn.

Freigebete, die aus dem Unterrichtsstoff erwachsen.

182. Viele Erklärungen Luthers aus dem Kleinen Katechismus lassen sich durch kleine Umformungen als Gebete sprechen.
3. Gebot: Herr, laß uns dich fürchten und lieben, daß wir Dein Wort nicht verachten, sondern gerne hören und lernen.
183. 1. Artikel: Ich danke dir, Gott, daß du mich geschaffen hast samt
184. Vaterunser: Amen. Herr, laß mich gewiß sein, daß meine Bitten dir sind angenehm und erhöret.
185. Viele Psalmen, die ja größtenteils Gebete sind, aber auch andere Bibelstellen sollen womöglich mit den Worten der Bibel im Freigebet vom Lehrer am Schlusse der Stunde, wo sie durchgenommen werden, gebetet werden, wobei Dank, Bitte, Vergebungsbitte nicht vergessen wird.
186. In den Episteln, besonders am Anfang und Ende, findest du gute Gebetsworte.
187. Schlag mit Hilfe der Konfordanz alle Stellen auf, wo die Worte „beten“ oder „bitten“, „Gebet“ vorkommen.

Es ist wichtig, daß wir die zahlreichen Gebetsworte der Bibel möglichst genau kennen, denn sie zeigen uns, wie wir beten sollen und geben uns Worte und Begriffe für das Beten, zugleich weisen sie uns immer wieder darauf hin, worum wir beten sollen.

Einige Gebetsstellen aus der Bibel.

Tageslauf.

188. Morgen: Offbg. 22, 21. Die Gnade unseres Herrn Jesu Christi sei mit uns allen.
189. Mittag: Ps. 104, 27—28. Herr, es wartet alles auf dich, daß Du ihnen Speise gebest zu seiner Zeit. Wenn Du ihnen gibst, so sammeln sie, wenn Du Deine Hand aufstust, so werden sie mit Speise gesättigt.
190. Abend: Luk. 24, 49. Herr, bleibe bei uns, denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneigt.

Woche.

191. Sonntag: I. Kor. 15, 57: Gott sei Dank, der uns den Sieg gegeben hat durch unsern Herrn Jesum Christum.
Eph. 1, 3; Ps. 119, 43.
192. Montag: Ps. 90, 17: Der Herr unser Gott sei uns freundlich und fördere das Werk unserer Hände bei uns;
auch Ps. 118, 25.
193. Dienstag: Ps. 18, 3: Herr, mein Fels, meine Burg, mein Erretter, mein Gott, mein Hort, auf den ich traue . . . ich rufe an den Herrn den hochgelobten, so werde ich von meinen Feinden erlöst.
Auch Ps. 38, 22—23.

194. Mittwoch: Röm. 15, 5—6: Du, Gott der Geduld und Trübsal, gib uns, daß wir einerlei gesinnt seien untereinander nach Jesu Christ, auf daß wir einmütig mit einem Munde loben Gott und den Vater, unsern Herren Jesu Christi.
Auch I. Kor. 1, 3; II. Thess. 3, 5.
195. Donnerstag: II. Thess. 3, 16: Der Herr des Friedens gebe euch Frieden allenthalben und auf allerlei Weise. Der Herr sei mit euch allen.
Auch I. Kön. 8, 30; II. Chr. 16, 9; Ps. 103, 1—2.
196. Freitag: Ps. 27, 1: Der Herr ist mein Licht und mein Heil, Du, Herr, bist meines Lebens Kraft.
Auch Ps. 90, 1; 108, 13; Jes. 38, 14.
197. Samstag: Ps. 41, 5: Herr, sei mir gnädig, heile meine Seele; denn ich habe an dir gesündigt.
Vgl. auch I. Mos. 32, 11; Ps. 103, 1—4.

Jahreskreis.

198. Frühling: Hes. 11, 19: Wir danken dir, daß Du uns ein neues Herz und einen neuen Geist geben willst und alles neu machst durch Jesus Christus.
Vgl. Hes. 18, 31; Offbg. 21, 5; Ps. 67, 6—8; Ps. 95, 1—8.
199. Sommer: Ps. 104, 24: Herr, wie sind deine Werke so groß und viel! Du hast sie alle weislich geordnet und die Erde ist voll deiner Güter.
Ps. 111, 2—3; Ps. 139, 14.
200. Herbst: Ps. 106, 1: Danket dem Herrn, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.
201. Winter: I. Sam. 7, 12: Bis hierher hast Du, Herr, uns geholfen.

Kirchenjahr:

202. Advent: I. Mos. 49, 18: Herr, ich warte auf dein Heil.
Ps. 25, 1—3; Ps. 118, 25—26; Offbg. 22, 20.
203. Buße: Herr Gott, barmherzig und gnädig und geduldig und von großer Gnade und Treue. Der Du bewahrest Gnade in tausend Gliedern und vergibst Missetaten, Übertretung und Sünde, vor welchem niemand unschuldig ist. Erbarm dich unser. Ps. 34, 6—7.
204. Christtag: Gott sei Dank für seine unaussprechliche Güte.
II. Kor. 9, 15. Vgl. Ps. 72, 18—19; Kol. 1, 12—13.
205. Sylvester: I. Mos. 32, 11: Herr, ich bin zu gering aller Barmherzigkeit und aller Treue, die du an deinem Knechte getan hast.
Vgl. V. Mos. 32, 3—4; Ps. 31, 15—16; Ps. 40, 12.
206. Neujahr: Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da ist, und der da war und der da kommt. Offbg. 1, 4.
Vgl. II. Petr. 1, 2; II. Kor. 13, 13; Ps. 39, 5—6.
207. Epiphania: Offbg. 7, 10: Heil dem, der auf dem Herrscher-

stuhle sitzt, unserm Gott und dem Lamm.

Vgl. Ps. 86, 9—10.

208. Vorleidszeit: Ps. 77, 14: Gott, dein Weg ist heilig.
209. Leidszeit: Mein Vater, ist es möglich, so gehe dieser Kelch von mir, aber nicht wie ich will, sondern wie du willst. Matth. 26, 39.
Vgl. Matth. 26, 41; Ps. 40, 9; Eph. 1, 7.
210. Ostern: Danksetet dem Vater, der uns errettet hat von der Obrigkeit der Finsternis und hat uns versetzet in das Reich seines lieben Sohnes. Kol. 1, 12—13.
Vgl. Jes. 28, 29; Joh. 11, 25—26.
211. Freudenzeit: Hebr. 13, 20: Der Gott des Friedens aber, der von den Toten ausgeführet hat unsern Herrn Jesum, der mache euch fertig in allem guten Werk, zu tun seinen Willen durch Jesum Christum, welchem sei Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit. Vgl. Ps. 98, 1.
212. Himmelfahrt: Gelobet sei Gott und Vater unseres Herren Jesu Christi, der uns gesegnet hat mit allerlei geistlichem Segen in himmlischen Gütern durch Christum.
Vgl. Dffbg. 55, 8—14.
213. Pfingsten: Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz und gib mir einen neuen gewissen Geist. Verwirf mich nicht von deinem Angesicht und nimm deinen Hl. Geist nicht von mir. Ps. 51, 12—14.
Vgl. Ps. 143, 10; Eph. 1, 17—19.
214. Trinitatisfest: Heilig, heilig, heilig ist der Herr unser Gott, alle Lande sind seiner Ehre voll. Jes. 6, 6.
Vgl. II. Kor. 13, 13.
215. Erntedankfest: Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes getan hat. Ps. 103, 1.
Vgl. Ps. 95, 1—8; Ps. 100, 1—5; Ps. 67, 6—8.
216. Reformationsfest: Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege. Ps. 119, 105.
Vgl. I. Kön. 8, 57—58; Ps. 106, 1—5; 111, 1—4.
217. Totengedenktage: Gelobt sei Gott, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat, zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten. I. Petr. 1, 3—5; Ps. 16, 10—11.

Lebenskreis.

218. Beichte: Erforsch mich, Gott, und erfahre mein Herz, prüfe mich und erfahre wie ichs meine. Und siehe, ob ich auf bösem Wege bin, und leite mich auf ewigem Weg. Ps. 139, 23—24.
Vgl. Esra 9, 6; Ps. 25, 7—8; Ps. 25, 16—18; Ps. 27, 8—9.
219. Abendmahl: Herr, ich lasse dich nicht, Du segnest mich denn. I. Mos. 32, 27.
Vgl. Ps. 42, 1—3; Ps. 25, 4—5; Ps. 43, 3—4; Matth. 8, 8; Luf. 18, 13.

220. Taufe: Der Herr lasse euch wachsen in seiner Gnade und Erkenntnis. II. Petr. 3, 18.
Vgl. I. Thess. 5, 23—24; Ps. 8, 5.
221. Konfirmation: Weise mir, Herr, deinen Weg, daß ich wandle in deiner Wahrheit; erhalte mein Herz bei dem Einen, daß ich Deinen Namen fürchte. Ps. 86, 11.
Vgl. Richter 16, 28; II. Chron. 14, 10; Ps. 22, 26; Joh. 17, 11; Eph. 1, 16—18.
222. Beerdigung: Herr, lehre doch mich, daß es ein Ende haben muß mit mir.
Vgl. Ps. 31, 6; 73, 25—26; Ps. 90, 12; II. Tim. 4, 18.
223. Trauung: Herr, erzeuge uns deine Gnade und hilf uns. Ps. 85, 5.
Vgl. Ps. 40, 12; Ps. 119, 4—6; Röm. 15. 5—6.
224. Unterrichtsbeginn: Gott gebe euch viel Barmherzigkeit und Frieden und Liebe. Jud. 2.
Vgl. Dffbg. 1, 4; Phil. 4, 7; Kol. 1, 9—12.
225. Unterrichtsende: Der Herr des Friedens gebe euch Frieden allenthalben und auf allerlei Weise. Der Herr sei mit euch allen.
Vgl. II. Thess. 3, 5; Röm. 15, 5—6.
226. Fürbitte: Phil. 1, 9—11 und noch an vielen Briefstellen.
227. Lob und Preis: Gott, dem ewigen Könige, dem Unvergänglichen und Unsichtbaren und allein Weisen sei Ehre und Preis in Ewigkeit. I. Tim. 1, 17.
Vgl. Jud. V, 24—25; I. Chr. 29, 10—12; Ps. 100, 1—5; Ps. 103, 1—2.
228. Not: Wenn ich dich nur habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde. Ps. 73, 25.
Vgl. Ps. 73, 26; Neh. 9, 33; Ps. 32, 4; Ps. 31, 6; Ps. 40, 12—13.
229. Kirchengang: Herr, ich habe lieb die Stätte deines Hauses und den Ort, da deine Ehre wohnt. Ps. 26, 8.
Vgl. Ps. 5, 8—9; Ps. 57, 8—10.

Diese Bibelworte werden meistens von dem Lehrer als ein Gebet gesagt werden, — sei es am Anfang oder am Schluß der Unterrichtsstunde.

Zusammenfassung.

1. In der Regel wirst du zu Beginn und am Schluß der Religionsstunde oder des Unterrichtes mit oder vor der Klasse beten. Es gibt freilich Fälle und Lagen, wo es einfach nicht möglich ist. Dann laß es lieber, sag es aber, warum es heute unterbleiben muß.
2. Schaffe die Voraussetzungen für ein rechtes Beten durch zuchtvolle Haltung und Beseitigung alles Störenden.
3. Auch das gebundene Gebet — Liedstrophe — wird ohne Buch gebetet. Du mußt es ebenfalls auswendig können. Die Kinder sol-

Ien schon aus deiner Ankündigung ersehen, ob sie laut mitbeten sollen oder nicht: Wir beten miteinander. Ich bete, betet alle mit mir

4. Vermeide, ständig ein Gebet zu sagen, weil es schließlich gedankenlos herabgeleiert wird. Wechsle nicht zu oft, denn sonst können die Kinder kein Gebet ordentlich. Gebete müssen auch wie deutsche Gedichte aufgegeben, auswendig gelernt und abgefragt werden.

5. Ein freies Gebet ist kein unvorbereitetes Gebet, im Gegenteil, bereite dich darauf besonders sorgfältig vor. Du mußt genau wissen, was du beten willst und in welchen Worten.

6. Am Schluß des Unterrichtes kann auch ein Tischgebet oder Abendgebet gesagt werden.

7. Wirke dahin, daß das Singen eines Chorales auch als Gebet angesehen wird.

8. Vergiß nicht dein eignes Stillgebet für die Schüler, und bitte sie, daß sie ebenfalls für dich beten sollen.

Das Kirchenlied im kirchlichen Unterricht.

(Beilage 7).

Durch Luther ist die ev. Kirche die Kirche des christlichen Gemeindegesanges geworden: Singet dem Herrn ein neues Lied, denn Er tut Wunder! Ps. 98, 1. Und wer einmal eine ganze Gemeinde aus vollem Herzen im Gottesdienste singend erlebt hat, der weiß, welch unermessliche Kraft in solch einem Gemeindegesang liegt, wie sie mitreißt und den Glauben stärkt, das Herz tröstet, besser als die beste Predigt. Denn das Selbstsingen „wecket der dunkeln Gefühle Gewalt, die im Herzen wunderbar schliefen“.

Gegenwärtig haben wir im allgemeinen keinen kraftvollen Gemeindegesang. Der durchschnittliche Gottesdienstbesucher kommt in die Kirche fast wie in ein Theater als Zuhörer, nicht als Mittätiger, wo der Pfarrer den rednerischen, der Kirchenchor oder Organist den gesanglichen Teil ihm vorführt. Viele singen überhaupt nicht mit. Gewiß mag dort auch die Entwicklung mitspielen, die in unseren Kirchen den kunstvollen Chorgesang hat heimisch werden lassen, sehr zum Schaden des Gemeindegesanges, aber ausschlaggebend ist dabei, daß im Gottesdienst immer wieder Lieder angestimmt werden, die den Besuchern nicht von der Jugend her bekannt und vertraut sind. Wie kann ich aber von Herzen mitsingen, wenn ich das Lied nicht kenne. Unser Gesangbuch kennt etwa 500 Lieder, die nach rund 180 Melodien gesungen werden. Es ist nun traurig festzustellen, wie wenige Melodien sicherer Besitz auch der eifrigsten Gottesdienstbesucher sind. Diese Tatsache zeigt sich nicht nur im schwachen Kirchengesang, der fast verstummt, wenn eine etwas ungewöhnlichere Melodie gewählt wird, sondern sie wirkt sich auch störend bei größeren kirchlichen Versammlungen aus, wo kein einheitlicher Melodienbesitz bei den aus verschiedenen Gemeinden gekommenen vorhanden ist. Denn jede Gemeinde hat ihre eigne ganz eng begrenzte Melodienkenntnis, gemäß den Lieblingsliedern des Ortspfarrers, der Religionslehrer und des Organisten. Diese Tatsache schränkt auch den Gebrauch unseres Gesangbuches als Andachtsbuch besonders unserer ländlichen Bevölkerung stark ein. Denn erfahrungsgemäß werden fast nur die Lieder für stille Andachtsstunden ausgewählt, deren Melodien bekannt sind. Während die Worte gelesen werden, tönt die Melodie, sie vertiefend, mit und stärkt so Verstand und Herz.

An diesem Zustand trägt der bisherige kirchliche Unterricht mit Schuld. Die Religionslehrpläne behandelten den Kirchengesang nebensächlich und forderten für ein ganzes Schuljahr nur 3—5 Kirchenlieder zur Durchnahme. Sie setzten keine feste Anzahl von Liedern an, die verpflichtend in allen Klassen gelernt werden mußten, sondern stellten die Auswahl jedem Unterrichtenden frei, indem sie nur unverbindliche Vorschläge machten. Sie sorgten schließlich nicht

dafür, daß durch ständige Wiederholung der in den früheren Klassen gelernten Melodien diese zum festen geistigen Besitz der Kinder wurden. Dazu kam noch, daß die Auswahl der Lieder vom Unterrichtenden meist nach den praktischen Erwägungen des Unterrichts getroffen wurde: welches Lied paßt am besten zum Unterrichtsbeginn, Ende, Jahreszeit, zu dem durchgenommenen Stoff. Und schließlich waren es gerade die musikalischsten unter den Unterrichtenden, die unzufrieden mit unserem Gesangbuch, das aus 1898 stammend — eine ganze Anzahl wertvollster alter und neuer Lieder nicht enthält, das Gesangbuch mehr oder weniger unberücksichtigt ließen, und andere Liedersammlungen benutzten, Lieder einübten, die im Gesangbuch gar nicht vorkamen.

Endergebnis war, daß im kirchlichen Unterricht zu wenig Lieder gelernt wurden, Lieder, die selten im Gottesdienst vorkamen oder gar solche, die überhaupt nicht vorkommen konnten. Daher der schwache Gemeindegesang.

Hier Wandel zu schaffen, ist der kirchliche Unterricht berufen, verpflichtet und befähigt. Dies kann geschehen, indem auch bei dem Unterricht im Kirchenlied der unseren ganzen Lehrplan beherrschende Grundsatz folgerichtig angewendet wird: der kirchliche Unterricht hat für das christliche Gemeindeleben zu erziehen. Daraus ergeben sich die nachstehenden Folgerungen und Forderungen:

1. Unser landeskirchliches Gesangbuch weist große Mängel in textlicher und musikalischer Hinsicht auf und entspricht unserer heutigen Zeit nicht mehr. Es wäre dringend zu wünschen, daß an seine Stelle bald ein anderes trete, das uns mit den anderen evangelischen Kirchen verbindet. Solange es aber bei unserer Landeskirche in Geltung ist, gilt es als das einzige verpflichtende Lehr- und Lernbuch für den kirchlichen Unterricht und darf nicht zu Gunsten anderer Liedersammlungen vernachlässigt werden, mögen diese auch besser den persönlichen Anschauungen des Unterrichtenden entsprechen. Denn das Gesangbuch ist das Liederbuch der im Gottesdienst versammelten christlichen Gemeinde, und für diese haben wir die Jugend auch gesanglich heranzubilden.

2. Es wird für jede Unterrichtsstufe eine bestimmte Anzahl von Liedern angegeben, die verpflichtend einzuüben und in den folgenden Klassen zu wiederholen sind, damit die Kinder, die aus dem kirchlichen Unterricht entlassen werden, einen gesicherten Melodienschatz haben. Es ist selbstverständlich, daß neben diesen Pflichtliedern nach Begabung und Wunsch der Klasse wie des Unterrichtenden auch andere Lieder geübt werden können, auch solche, die nicht im Gesangbuche stehen. Letzteres ist sogar zu empfehlen, besonders für Feiertagen und Feste.

3. Die Auswahl der Lieder ging von folgenden Überlegungen aus: Die Hauptsache beim Lied ist jedenfalls die Melodie und nicht der Text. Darin unterscheidet sich eben das Lied kennzeichnend vom Gedicht. Wir haben eine Zeit gehabt, wo die Auswahl der im Un-

terrichtet zu lernenden Kirchenlieder gänzlich vom Texte her bestimmt waren, was jedenfalls falsch war, da es sich ja um Lieder und nicht um Gedichte handelt. Der Text ist wenn auch nicht nebensächlich, so jedenfalls neben der Melodie zweitrangig. Die Auswahl der Melodien könnte nun rein vom musikalischen Gesichtspunkt her erfolgen. Doch dieser Gesichtspunkt darf, wenn er auch nicht unberücksichtigt bleiben soll, hier nicht entscheidend sein; es gilt ja nicht Musik um der Musik willen zu pflegen. Es kann vielmehr für einen Unterricht von Kirchenliedern, der für das christliche Gemeindeleben erziehen soll, nur einen entscheidenden Maßstab geben: **Es haben die Melodien gelehrt zu werden, nach denen die meisten Kirchenlieder gesungen werden, oder die eine besondere geschichtliche Bedeutung für die evangelische Gemeinde haben („Ein' feste Burg“).**

Eine Überprüfung unserer Gesangbuchlieder hinsichtlich der Melodien, nach denen sie gesungen werden, ergibt, daß im ganzen bei rund 500 Liedern rund 180 Melodien verwendet werden (siehe Beilage). Werden nun in den sieben Volksschulklassen und der I.—III. Gymnasial-Klasse alle Melodien gelehrt, die wenigstens bei 4 Liedern verwendet werden, so ergäbe das 64 Melodien, nach denen rund 330 Lieder unseres Gesangbuches gesungen werden können. Nimmt man noch dazu die Quarta und das Konfirmandenjahr für die Absolventen der 7 Volksschulklassen, so kann man auch Melodien berücksichtigen, die bei nur 3 Liedern verwendet sind, und die Zahl der von den Konfirmanden oder Quartanern beherrschten Melodien würde rund 80 sein, nach denen rund 370 Lieder gesungen werden könnten. Damit aber wären mehr als drei Fünftel unserer Gesangbuchlieder bekannt. Dies kann ohne Überlastung des Religionsunterrichtes mit Singen und ohne daß besondere Gesangsstunden hierfür erteilt werden müßten an einer siebenklassigen Volksschule erreicht werden.

In unserem Gesangbuch wird zu jedem Lied immer die Melodie angegeben, nach welchem das betreffende Lied zu singen ist. Dies ist um so wichtiger, da immer weniger Gesangbücher mit Noten in unseren Häusern zu finden sind und wohl auch die wenigsten im Stande sind, nach diesen Noten die Melodie vom Blatte zu singen oder auf einem Instrumente zu spielen. Die weitaus größte Mehrzahl wird daher ein Lied nur singen können, wenn ihr die Melodie, die genannt wird, bekannt ist. Nun tragen rund 180 Lieder die Bezeichnung „Eigene Melodie“. Das sind die sogenannten Stammlieder, nach deren Melodie andere Lieder gesungen werden. Daher müssen diese Lieder gekannt werden, und nur solche Stammlieder sind in die Auswahl der verpflichtend einzübenden Lieder aufgenommen worden. Das hat, textlich betrachtet, manchen Übelstand mit sich gebracht, denn so manches Lied, das nach der gleichen Melodie gesungen wird, würde viel besser in den Unterricht passen und wäre dem kindlichen Verständnis angepaßter. Was nützt es aber, wenn ich zwar das für den Unterricht so passende Lied 247: „Ist Gott für

mich, so trete“, einübe und so die Melodie mit diesem Texte unlösbar verbinde, wenn überall im Gesangbuch als Stammlied für 4 andere Lieder angegeben wird: „Balet will ich dir geben“. Ich werde annehmen, daß ich diese Melodie nicht kenne, wenn ich sie auch mit einem anderen Texte kennen gelernt habe. Aus dieser praktischen Notwendigkeit heraus sind nur Stammlieder zur verpflichtenden Einübung aufgenommen worden, wobei selbstverständlich, falls die Zeit reicht, auch andere Melodien oder auch andere Lieder nach den gelernten Stammliedern gesungen werden können. Dazu wird die Beilage, welche alle Stammlieder unseres Gesangbuches und der nach ihnen zu singenden anderen Lieder anführt, wertvolle Hilfe geben können.

Bei der nun folgenden Auswahl der Lieder wurde also die Häufigkeit ihrer Melodie in erster Reihe berücksichtigt. Aufgenommen wurden alle Lieder, nach deren Melodie wenigstens 4 Lieder gesungen werden, dazu noch einige andere, die besonders bekannt oder bedeutungsvoll sind. Es wurden selbstverständlich die musikalisch leichteren Lieder in die unteren Klassen verwiesen. Daß es bei der Auswahl nicht ohne schmerzliche Kompromisse abging, ist selbstverständlich.

Weihnachtslieder wurden nur sehr wenige aufgenommen, da diese eine einzigartige Stellung einnehmen. Da wird dem Unterrichtenden am meisten freie Hand gelassen. Die Zahl hinter jedem Lied bedeutet, wieviel Lieder nach dieser Melodie gesungen werden. Ferner wurde zu jedem Liede angegeben, in welcher Kirchenzeit es am besten zu lernen wäre. Schließlich sei bemerkt, daß die Lieder nach ihrer größeren oder geringeren Bedeutung für das Leben der christlichen Gemeinde geordnet wurden. Die Wichtigsten stehen vornan.

I. Volksschulklasse.

3 Melodien passend für 17 Lieder.

1. Nr. 4: Wie soll ich dich empfangen (9), Advent.
2. Nr. 296: Nun danket alle Gott (4), Erntefest.
3. Nr. 36: An deine Leiden denken wir (4), Leidenszeit.

II. Volksschulklasse.

8 Melodien passend für 45 Lieder.

4. Nr. 373: Nun ruhen alle Wälder (10), Trinitatiszeit.
5. Nr. 227: Wer nur den lieben Gott (8), Reformationsfest.
6. Nr. 97: Liebster Jesu, wir sind hier (7), Eingangslied, Schulbeginn.
7. Nr. 95: Herr Jesu Christ, dich zu uns wend (6), Pfingsten.
8. Nr. 16: Vom Himmel hoch (5), Christtag.
9. Nr. 456: Ehre sei Gott in der Höhe (gefürzt), Freudenzeit.
10. Nr. 63: Er ist erstanden (3), Ostern.
11. Nr. 291: Ich singe dir (5), Erntefest.

III. Volksschulklasse.

10 Melodien passend für 47 Lieder.

12. Nr. 217: Ein' feste Burg (3), Reformationsfest.
13. Nr. 250: Befiehl du deine Wege (12), Leidenszeit.
14. Nr. 243: Alles ist an Gottes Segen (7), Trinitatiszeit.
15. Nr. 281: Allein Gott in der Höh (6), Erntedankfest.
16. Nr. 435: Christus, der ist mein Leben (6), Totengedenntag.
17. Nr. 61: Ich sag es jedem (4), Ostern.
18. Nr. 312: Wer ist wohl wie du (4), Freudenzeit.
19. Nr. 18: Lobt Gott, ihr Christen (3), Christtag.
20. Nr. 3: Macht hoch die Tür, Advent.
21. Nr. 113: Die Gnade unsers Herrn, Pfingsten.

IV. Volksschulklasse.

12 Melodien passend für 83 Lieder.

22. Nr. 300: Meinen Jesum lass' ich nicht (11), Leidenszeit.
23. Nr. 287: Sollt ich meinem Gott nicht singen (9), Erntedankfest.
24. Nr. 439: Freu dich sehr, o meine Seele (9), Totengedenntag.
25. Nr. 82: Wie lieblich ist doch (7), Unterrichtsbeginn.
26. Nr. 238: In allen meinen Taten (7), Reformationsfest.
27. Nr. 39: Herzliebster Jesu (7), Karwoche.
28. Nr. 360: Gott des Himmels und der Erden (7), Trinitatisfest.
29. Nr. 69: Geist der Pfingsten, komm hernieder (6), Pfingsten.
30. Nr. 204: Ringe recht (6), Bußtag.
31. Nr. 7: Sieh, dein König kommt (5), Advent.
32. Nr. 14: Brich an du schönes Morgenlicht (5), Christtag.
33. Nr. 87: Dies ist der Tag zum Segen eingeweihet (4), Ostern.

V. Volksschulklasse — I. Gymnasialklasse.

11 Melodien passend für 56 Lieder.

34. Nr. 201: Wie schön strahlt uns der Morgenstern (13), Epiphania.
35. Nr. 285: Großer Gott, wir loben dich, Erntedankfest.
36. Nr. 57: Jesus, meine Zuversicht (10), Totengedenntag.
37. Nr. 48: Der am Kreuz ist meine Liebe (7), Leidenszeit.
38. Nr. 371: So fliehen unsre Tage (6), Trinitatiszeit.
39. Nr. 165: Es ist das Heil uns kommen her (6), Reformationsfest.
40. Nr. 363: Mein erst Gefühl sei Preis und Dank (5), Eingangsmorgenlied.
41. Nr. 73: Zieh ein zu deinen Toren (5), Pfingsten.
42. Nr. 144: Christe, du Lamm Gottes, Leidenszeit.
43. Nr. 463: Christ ist erstanden, Freudenzeit.
44. Nr. 456: Ehre sei Gott in der Höhe (lang), Ostern.

VI. Volksschulklasse — II. Gymnasialklasse.

10 Melodien passend für 43 Lieder.

45. Nr. 235: Was Gott tut, das ist wohlgetan (7), Totengedenntag.
46. Nr. 292: Lobe den Herren, den mächtigen (3), Erntedankfest.

47. Nr. 51: O Durchbrecher aller Bande (7), Leidenszeit.
 48. Nr. 333: O Gott, du frommer Gott (6), Trinitatisfest.
 49. Nr. 168: Nun freut euch, Christen (6), Reformationsfest.
 50. Nr. 195: Aus tiefer Not (2), Bußtag.
 51. Nr. 75: Komm, o komm, du Geist des Lebens (4), Pfingsten.
 52. Nr. 107: Gott sei Preis und Dank gebracht (4), Freudenzeit.
 53. Nr. 94: O Gott, du höchster Gnadenhort (3), Einganglied.
 54. Nr. 479: So nimm denn meine Hände, Karwoche.

VII. Volksschulklasse — III. Gymnasialklasse.

10 Melodien passend für 41 Lieder.

55. Nr. 440: Wachet auf! ruft uns die Stimme (7), Advent.
 56. Nr. 399: Wenn wir in höchsten Nöten sein (4), Bußtag.
 57. Nr. 146: Herr Jesu Christ, du höchstes Gut (6), Karwoche.
 58. Nr. 438: Nach einer Prüfung (6), Totengedenktag.
 59. Nr. 356: Vaterunser im Himmelreich (5), Einganglied.
 60. Nr. 164: So hoff ich denn (4), Reformationsfest.
 61. Nr. 41: Mein Erlöser auch für mich (3), Leidenszeit.
 62. Nr. 315: Jesu, meines Lebens Leben (4), Freudenzeit.
 63. Nr. 72: Nun bitten wir den Hl. Geist, Pfingsten.
 64. Nr. 105: Wir glauben all an einen Gott, Schöpfer, Trinitatisfest.

IV. Gymnasialklasse — Konfirmanden.

15 Melodien passend für 41 Lieder.

65. Nr. 280: Herr Gott dich loben wir, Erntedankfest.
 66. Nr. 213: Erhalt uns Herr (3), Reformationsfest.
 67. Nr. 426: Mitten wir im Leben sind, Totengedenktag.
 68. Nr. 424: Valet will ich dir geben (4), Totengedenktag.
 69. Nr. 208: Mache dich, mein Geist (4), Leidenszeit.
 70. Nr. 256: Gott ist mein Licht (3), Advent.
 71. Nr. 105: Wir glauben all an einen Gott, Trinitatisfest.
 72. Nr. 326: Mir nach, spricht Christus, unser Held (3), Freudenzeit.
 73. Nr. 150: Schmücke dich, o liebe Seele (3), Karwoche.
 74. Nr. 76: Höchster Tröster (3), Pfingsten.
 75. Nr. 327: Laß mich, o Herr, in allen Dingen (3), Trinitatisfest.
 76. Nr. 116: Mensch, willst du leben (3), Bußtag.
 77. Nr. 433: Begrabt den Leib (3), Totengedenktag.
 78. Nr. 422: Wer weiß, wie nahe (3), Begräbnis.
 79. Nr. 427: Wohlauf, wohlan, Begräbnis.

Ann.: Es wurden absichtlich mehrere Begräbnislieder aufgenommen, um die Möglichkeit zu schaffen, daß bei den Begräbnissen von der Gemeinde wieder gesungen werde.

Die Melodien unserer Gesangbuchlieder.

Die erste Nr. gibt immer das sogenannte Stammlied an, d. h. das Lied, nach dessen Anfangsworten die Melodie genannt wird, und

nach der auch andere Lieder gesungen werden. Die folgenden Nummern geben die Lieder an, die nach der Melodie dieses Stammliedes gesungen werden.

1. Ach Gott und Herr 197, 119, 323.
2. Ach, was soll ich Sünder machen 199.
3. Ach, wie viel Böses wohnt in mir 198.
4. Alle Menschen müssen sterben 416, 391.
5. Allein Gott in der Höh sei Ehr 281, 27, 149, 394, 409, 507.
6. Allein zu dir, Herr Jesu Christ 196.
7. Alles ist an Gottes Segen 243, 91, 160, 171, 266, 318, 329.
8. Am Kreuz erblaßt 35.
9. An deine Leiden denken wir 36, 50, 52, 353.
10. Auferstehn, ja auferstehn wirst du 437.
11. Auf meinen lieben Gott 241, 186, 401.
12. Aus dem Himmel ferne 475.
13. Aus Erbarmen 497.
14. Aus tiefer Not 195, 184.
15. Befiehl du deine Wege 250, 22, 49, 142, 205, 207, 251, 272, 302, 374, 419, 420.
16. Begrabt den Leib 433, 429, 434.
17. Brich an, du schönes Morgenlicht 14, 80, 92, 244, 405.
18. Brich an, du schönes Tageslicht 361.
19. Christ ist erstanden 463.
20. Christe, du Lamm Gottes 144.
21. Christus, der ist mein Leben 435, 37, 130 a, 355, 432, 470.
22. Danket dem Herrn 471.
23. Dein König kommt in niedern Hüllen 5, 86.
24. Dein König kommt, o Zion 446.
25. Der am Kreuz ist meine Liebe 48, 40, 189, 264, 276, 370, 382.
26. Der Mond ist aufgegangen 501.
27. Die Gnade unsers Herrn 113.
28. Die güldne Sonne 500.
29. Dies ist der Tag zum Segen eingeweiht 87, 115, 218, 388.
30. Du lieber, heilger, frommer Christ 448.
31. Ehre sei Gott in der Höhe 456.
32. Ein' feste Burg 217, 223, 225.
33. Ein Lamm geht hin 38, 148, 313.
34. Eins ist not 483.
35. Erhalt uns, Herr 213, 140, 402.
36. Erhör, o Gott, das heiße Flehn 129.
37. Er ist erstanden, Jesu Christ 63, 55, 79.
38. Es ist das Heil uns kommen her 165, 154, 157, 293, 389, 393.
39. Es ist ein Ros' entsprungen 452.
40. Es wolle Gott uns gnädig sein 347.
41. Fahre fort, fahre fort 220, 139, 215.
42. Freu dich sehr, o meine Seele 439, 77, 209, 210, 320, 368, 378, 395, 443.

43. Gegen dich hab ich gesündigt 194, 344.
44. Geist der Pfingsten, komm hernieder 69, 34, 133, 304, 325, 423.
45. Gib dich zufrieden und sei stille 263.
46. Gott, deine Güte reicht so weit 350, 298, 299.
47. Gott des Himmels und der Erden 360, 31, 83, 117, 216, 246, 307.
48. Gott ist mein Licht 256, 134, 159.
49. Gott ist mein Lied 297.
50. Gott sei Dank durch alle Welt 8, 407.
51. Gott sei Preis und Dank gebracht 107, 23, 109, 124.
52. Größer Gott, wir loben dich 285.
53. Harre meine Seele 476.
54. Heil unserm Könige 506.
55. Heilig ist Gott der Vater 141.
56. Herr Gott, dich loben wir 280.
57. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend 95, 100, 118, 214, 387, 467.
58. Herr Jesu Christ, du höchstes Gut 146, 28, 128, 166, 331, 385.
59. Herr Jesu, Gnaden Sonne 176.
60. Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen 39, 138, 179, 180, 342, 349, 396.
61. Hilf, Herr Jesu, laß gelingen 25, 158, 336, 338.
62. Höchster Tröster, komm hernieder 76, 229, 259.
63. Ich bete an die Macht der Liebe 484.
64. Ich bin ein kleines 485.
65. Ich hab in Gottes Herz 261, 6, 230, 321.
66. Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ 175.
67. Ich schließ in deiner Hut 369.
68. Ich singe dir mit Herz und Mund 291, 12, 386, 411, 482.
69. Ich will dich lieben 492.
70. Ihr Hirten erwacht 454.
71. Ihr Kinderlein kommet 448.
72. Immer wieder muß ich lesen 499.
73. In allen meinen Taten 238, 112, 233, 289, 337, 340, 392.
74. In der Angst der Welt will ich 316.
75. In dich hab ich gehoffet 358, 155, 375.
76. In die Ferne 465.
77. In stiller Nacht 461.
78. Jerusalem, du hochgebaute Stadt 510.
79. Jesu, dir leb ich 493.
80. Jesu, meine Freude 305, 173.
81. Jesu, meines Lebens Leben 315, 93, 282, 346.
82. Jesu, sieh mich an in Gnaden 183, 185.
83. Jesus Christus hat sein Leben 136, 249.
84. Jesus, Heiland meiner Seele 496.
85. Jesus, meine Zuversicht 57, 30, 58, 64, 147, 188, 253, 309, 311, 513.
86. Jesus, Todesüberwinder 59, 328.

87. Kehre wieder, lehre wieder 187.
88. Komm heim, komm heim 480.
89. Komm, o komm, du Geist des Lebens 75, 252, 270, 317.
90. Kommet, ihr Hirten 455.
91. Kommst du, kommst du, Licht der Heiden 32.
92. Kommt, ihr Seelen 460.
93. Kommt und laßt uns 450.
94. Laß mich, o Herr, in allen Dingen 327, 222, 248.
95. Laß mir die Feier deiner Leiden 45, 53, 54.
96. Laßt die Herzen 473.
97. Laßt mich gehn 512.
98. Liebster Jesu, wir sind hier 97, 96, 98, 99, 121, 122, 362.
99. Lobe den Herren, den mächtigen König 292, 17, 56.
100. Lobt froh den Herrn 472.
101. Lobt Gott, ihr Christen 18, 11, 61.
102. Mache dich, mein Geist, bereit 208, 219, 330, 403.
103. Macht hoch die Thür, die Tore weit 3.
104. Mein Erlöser, auch für mich 41, 182, 200.
105. Mein erst Gefühl sei Preis und Dank 363, 178, 367, 390, 466.
106. Meinen Jesum laß ich nicht 300, 44, 123, 130 b, 192, 203, 278, 306, 415, 421, 447.
107. Mensch, willst du leben seliglich 116, 1, 274.
108. Mir nach, spricht Christus, unser Held 326, 277, 341.
109. Mit dem Herrn fang alles an 478.
110. Mitten wir im Leben sind 426.
111. Müde bin ich 503.
112. Nach einer Prüfung kurzer Tage 438, 126, 151, 169, 177, 284.
113. Nimm mein Leben 498.
114. Nun bitten wir den heiligen Geist 72.
115. Nun danket alle Gott 296, 110, 288, 398.
116. Nun freut euch, Christen, insgemein 168, 19, 211, 232, 275, 319.
117. Nun preiset alle Gottes Barmherzigkeit 294.
118. Nun ruhen alle Wälder 373, 43, 228, 239, 260, 271, 372, 377, 436, 509.
119. Ostern, Ostern, Frühlingswehen 464.
120. O du fröhliche 444.
121. O Durchbrecher aller Bande 51, 78, 90, 101, 120, 283, 412.
122. O Gott, du frommer Gott 333, 156, 240, 322, 351, 354.
123. O Gott, du höchster Gnadenhort 94, 137, 352.
124. O heilger Geist, o heilger Gott 468, 462.
125. O Lamm Gottes, unschuldig 42.
126. O Quell der Weisheit 104, 24, 224, 267, 303, 413.
127. O selig Haus, wo man dich 381.
128. Ringe recht, wenn Gottes Gnade 204, 162, 202, 290, 332, 495.
129. Schmücke dich, o liebe Seele 150, 145, 163.
130. Schönster Herr Jesu 486.
131. Schwing dich auf zu deinem Gott 257, 430.

132. Segne und behüte 481.
133. Seele, sei zufrieden 237, 70.
134. Sieh, dein König kommt zu dir 7, 2, 26, 84, 125.
135. Sieh, hier bin ich, Ehrenkönig 348, 191, 193.
136. So fliehen meine Tage hin 371, 67, 74, 339, 345, 459.
137. So hoff ich denn mit festem Mut 164, 33, 221, 406.
138. So nimm denn meine Hände 479.
139. Sollt ich meinem Gott nicht singen 287, 60, 65, 102, 172, 308, 310, 343, 404.
140. Süßer die Glocken nie klingen 453.
141. Stern, auf den ich schaue 491.
142. Stille Nacht, heilige Nacht 451.
143. Tochter Zion, freue dich 445.
144. Treuer Heiland, wir sind hier 89.
145. Unser Gott ist lauter Liebe 474.
146. Valet will ich dir geben 424, 206, 247, 431.
147. Vater unser im Himmelreich 356, 108, 152, 161, 379.
148. Verleih uns Frieden gnädiglich 508.
149. Vöglein im hohen Baum 505.
150. Vom Himmel hoch da komm ich her 16, 15, 29, 68, 85.
151. Von Gott will ich nicht lassen 236, 269.
152. Wach auf, mein Herz, und singe 359, 457.
153. Wachet auf! ruft uns die Stimme 440, 88, 127, 132, 135, 143, 442.
154. Warum betrübst du dich, mein Herz 255.
155. Was Gott tut, das ist wohlgetan 235, 242, 254, 258, 265, 408, 414.
156. Was mein Gott will, gescheh allzeit 234, 279, 324, 335.
157. Weil ich Jesu Schäflein bin 487.
158. Weißt du, wieviel Sternlein stehen 477.
159. Wen Jesus liebt 494.
160. Wenn ich ihn nur habe 301.
161. Wenn wir in höchsten Nöten sein 399, 212, 376, 400.
162. Wer ist wohl wie du 312, 131, 190, 314.
163. Wer nur den lieben Gott läßt walten 227, 47, 181, 262, 357, 380, 397, 458.
164. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende 422, 417, 441.
165. Wie ist der Abend 502.
166. Wie lieblich ist doch, Herr, die Stätte 82, 114, 167, 170, 231, 366, 410.
167. Wie schön strahlt uns der Morgenstern 201, 13, 62, 66, 71, 81, 103, 226, 286, 365, 383, 384, 418.
168. Wie soll ich dich empfangen 4, 21, 46, 111, 174, 245, 268, 273, 364.
169. Wir glauben all an einen Gott, Schöpfer 105.
170. Wir glauben all an einen Gott, Vater 106.
171. Wir haben einen Hirten 488.

172. Wir pflügen und wir streuen 504.
173. Wo findet die Seele die Heimat 511.
174. Wohltauf, wohlan zum letzten Gang 427, 425, 428.
175. Wollt ihr wissen 489.
176. Wunderbarer König 295, 469.
177. Zieh ein zu deinen Thoren 73, 9, 10, 20, 153.
178. Zweierlei bitt ich von dir 334.

Die Häufigkeit der Melodien.

- 13 mal kommt vor die Melodie Nr. 167 (laufende Zahl im voranstehenden Verzeichnis).
12 mal Nr. 15.
11 mal Nr. 106.
10 mal Nr. 82 und 118.
9 mal Nr. 42, 139, 168.
8 mal Nr. 163.
7 mal Nr. 7, 25, 47, 60, 84, 98, 121, 153, 155, 166.
6 mal Nr. 5, 21, 38, 44, 57, 58, 112, 116, 122, 126, 128, 136.
5 mal Nr. 17, 68, 105, 134, 147, 150, 177.
4 mal Nr. 9, 29, 51, 61, 65, 78, 89, 102, 115, 137, 146, 156, 161, 162.
3 mal Nr. 1, 11, 16, 32, 33, 35, 37, 41, 46, 48, 62, 86, 94, 95, 99, 101, 104, 107, 108, 123, 129, 135, 164, 174.
2 mal Nr. 4, 14, 23, 43, 50, 77, 79, 80, 83, 124, 131, 133, 151, 152, 176.

Methodisches:

1. Es ist selbstverständlich, daß der Unterrichtende alle zu unterrichtenden Melodien beherrscht und immer mitsingt! Das Kirchenlied ist durch Vor- und Mitsingen einzuüben, nur im Notfall soll ein Instrument zur Hilfe herangezogen werden. Denn durch das Lied werden Schüler und Lehrer zu einer Gemeinde zusammengeschlossen.

2. Einüben des Liedes: Der Lehrer singt es einigemal vor, sagt dann den Text mit den allernotdürftigsten Worterklärungen. Die Klasse summt leise die Melodie mit, sagt dann den Text im Chor, dann wird gemeinsam gesungen. Der Unterricht wird fortgesetzt, nach etwa 10 Minuten stimmt der Lehrer wieder das Lied an 1—2-mal, dann wieder Unterricht usw. Dies Verfahren wird in den nächsten Stunden fortgesetzt, bis das Lied sitzt. Im allgemeinen wird nur die erste Strophe auswendig verlangt. Von der 3. Klasse an ist das Gesangbuch verpflichtendes Lernbuch. Auf das Lied wird nun im folgenden Unterricht immer wieder zurückgegriffen, und es wird bei passender Gelegenheit vertieft.

3. Die erste Einführung eines neuen Liedes ergibt sich zwanglos: aus dem Kirchenjahr z. B.: Advent, Wie soll ich dich; aus dem Bibelstoff: Rotes Meer, Nun danket alle Gott; aus der Kirchengeschichte: Luther vor Worms, Ein' feste Burg; auch aus einer zu dem Zwecke

vom Lehrer gebrachten Erzählung: Ich war in meinem Garten-Sommerpracht, da mußte ich an das schöne Lied denken: Geh aus mein Herz . . .

4. Die bekannten Lieder sind nun immer wieder zu wiederholen als Eingangs- oder Schlußlieder der Religionsstunden und der Unterrichtszeit. Der Religionslehrer gibt an, welches Lied als Morgen- oder Schlußlied gesungen werden soll, und teilt dies den andern Lehrern mit. Ein Schüler wird bestimmt, der das Lied anstimmen kann. Am Schluß der 7. Klasse beherrschen die Kinder rund 60 Melodien, d. h. es kann jeden 2.—3. Schultag ein frisches Lied angestimmt werden. Wenn auch auf die Kirchenzeit Rücksicht dabei genommen wird, z. B. nicht zu Ostern Adventlieder singen lassen usw., so braucht man andererseits nicht zu ängstlich zu sein und kann ruhig auch einmal ein Abendlied am Nachmittag singen lassen.

5. Es ist kein zweistimmiges Singen zu dulden. Das Kirchenlied soll nicht musikalisches Können des Einzelnen zeigen, sondern die Einzelnen zur Gemeinde zusammenschließen.

6. Für das praktische Leben ist der Liedbesitz dem Schüler nutzbar zu machen, indem immer wieder gefragt wird: Welches Lied singst du zu Ostern, Christtag, in Gefahr, wenn du Gott danken willst, wenn du Gott bitten willst, am Geburtstage, im Todes- und Krankheitsfall?

7. Der Lehrer besitzt ein eignes Gesangbuch mit Noten, wohin er seine Bemerkungen einträgt: Hoch anstimmen, tief anstimmen usw.

8. Die Namen der bekanntesten Liederdichter sollen den Kindern immer wieder beim betr. Lied genannt werden, in den höheren Klassen kurze Lebensbilder geben. Wo die Entstehung des Liedes bekannt und dieses Zeugnis wichtiger Glaubenserfahrungen ist, sind diese den Schülern nahezubringen.

9. Es können und sollen nach der Begabung der Klasse und der Zeit auch andere Lieder gesungen werden, als sie hier verpflichtend genannt sind, besonders Weihnachtslieder. Von der 4. Klasse an das Gesangbuch aufschlagen und nach bekannten Melodien andere Texte singen lassen. Mach die Kinder im Gesangbuch heimisch, daß sie wissen, wo sie Trost-, Gebets-, Oster- usw. Lieder finden.

Bibelsprüche.

(Beilage 8).

1. I. Mos. 1, 27: ihm zum Bilde
2. I. Mos. 3, 15: Kopf zertreten, Ferse stechen
3. I. Mos. 3, 17 b—18: Verflucht sei der Acker
4. I. Mos. 3, 19: Im Schweiß deines Angesichts sollst du
5. I. Mos. 8, 22: Solange die Erde stehet
6. Jos. 24, 15: Ich aber und mein Haus
7. I. Sam. 16,7: Ein Mensch siehet, was vor Augen ist
8. Hiob 1, 21: Der Herr hats gegeben
9. Ps. 23: Der Herr ist mein Hirte
10. Ps. 26, 8: Herr, ich habe lieb die Stätte
11. Ps. 33, 4: . . . hält er gewiß
12. Ps. 33, 9: So Er spricht, so geschieht es
13. Ps. 37, 5: Befiehl dem Herren
14. Ps. 50, 14—15: Opfre Gott Dank . . . rufe mich an
15. Ps. 51, 12—13: Schaffe in mir, Gott
16. Ps. 73, 25—26: Wenn ich dich nur habe
17. Ps. 90, 2—12: Du bist unsere Zuflucht
18. Ps. 103, 1—4: Lobe den Herrn, meine Seele, . . . und vergiß nicht
19. Ps. 103, 8—13: Barmherzig und gnädig
20. Ps. 111, 10: Der Weisheit Anfang.
21. Ps. 118, 8: Es ist gut . . . sich nicht verlassen
22. Ps. 119, 105: Dein Wort ist meines Fußes Leuchte
23. Ps. 121, 1—8: Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen
23. a Ps. 127, 1: Wo der Herr nicht das Haus
24. Ps. 139, 1—6: Herr du erforschest mich.
25. Ps. 139, 7—12: Wo soll ich hinaehen
26. Ps. 139, 23—24: Erforsche mich, Gott
27. Ps. 145, 15—16: Aller Augen warten auf
28. Spr. 3, 5: Verlaß dich auf den Herrn
29. Spr. 14, 34: Gerechtigkeit erhöht
30. Jes. 6, 3: Heilig, heilig, heilig
31. Jes. 9, 1 und 5: Das Volk, das im Finstern . . . uns ist ein Kind geboren
32. Jes. 11, 1—2: Es wird eine Rute aufgehen
33. Jes. 43, 1: Fürchte dich nicht . . . bei deinem Namen gerufen.
34. Jes. 53, 4—5: Fürwahr er trug . . .
35. Jes. 54, 10: Es sollen wohl Berge
36. Jes. 55, 8—9: Meine Gedanken sind nicht eure
37. Jer. 17, 9: Es ist das Herz ein trozig
38. Jer. 29, 13: So ihr mich von ganzem Herzen suchet
39. Hes. 33, 11: keinen Gefallen am Tode des Gottlosen
40. Hes. 36, 26—27: neues Herz . . . meinen Geist geben.

41. Mich. 5, 1: Und du, Bethlehem Ephratha
42. Mich. 6, 8: Es ist dir gesagt, Mensch, was
43. Sach. 9, 9b: Siehe, dein König
44. Sach. 4, 6: Es soll nicht durch Heer oder Kraft
45. Matth. 5, 3—10: Seligpreisungen
46. Matth. 5, 13—14: Salz — Licht der Welt
47. Matth. 5, 44: Liebet eure Feinde
48. Matth. 6, 19—21: Ihr sollt euch nicht Schätze sammeln —
Motten, Rost
49. Matth. 6, 24: Niemand kann zwei Herren dienen
50. Matth. 6, 25—34: Sorget nicht — Lilien auf dem Felde —
trachtet am ersten
51. Matth. 7, 7: Bittet, so wird euch
52. Matth. 7, 13—14: Enge Pforte
53. Matth. 7, 21: Nicht alle . . . Herr, Herr . . .
54. Matth. 10, 28: Fürchtet euch nicht, die den Leib töten . . . Leib
und Seele
55. Matth. 10, 32—33: Wer mich bekennet
56. Matth. 11, 28—29: Kommet her zu mir alle
57. Matth. 16, 26: Was hülfte es dem Menschen
58. Matth. 18, 20: Wo zwei oder drei
59. Matth. 24, 35: Himmel und Erde werden vergehen, aber
60. Matth. 24, 42: Wachtet, denn ihr wisset nicht
61. Matth. 25, 40: Was ihr getan habt einem
62. Matth. 26, 39: dieser Kelch von mir, aber
63. Matth. 26, 41: Wachtet und betet, daß
64. Matth. 28, 18—20: Taufbefehl
65. Mt. 10, 14: Lasset die Kindlein zu mir
66. Mt. 10, 43—45: Welcher will groß werden . . . denn auch
des Menschen Sohn
67. Lf. 2, 11: Euch ist heute der Heiland
68. Lf. 10, 27: Du sollst Gott, deinen Herren, lieben
69. Lf. 11, 28: Gottes Wort hören und bewahren
70. Lf. 13, 32: Fürchte dich nicht, du kleine Herde, denn
71. Lf. 17, 20, 21: Reich Gott nicht mit äußerlichen
72. Lf. 19, 10: Des Menschen Sohn ist gekommen zu suchen
73. Lf. 23, 34: Sie wissen nicht, was sie tun
74. Lf. 23, 46: Vater, ich befehle meinen Geist
75. Joh. 1, 14: Das Wort ward Fleisch
76. Joh. 1, 29: Siehe, das ist das Lamm Gottes . . .
77. Joh. 3, 3b: Es sei denn, daß jemand von neuem
78. Joh. 3, 16—17: Also hat Gott die Welt
79. Joh. 4, 24: Gott ist Geist
80. Joh. 5, 24: Wer meine Worte hört . . . hat das ewige Leben
81. Joh. 6, 68—69: Du hast Worte des ewigen Lebens
82. Joh. 8, 12: Ich bin das Licht
83. Joh. 8, 34: Wer Sünde tut . . . Sünde Knecht

84. Joh. 8, 36: der Sohn frei macht
85. Joh. 10, 12 und 27/8: Ich bin der gute Hirte
86. Joh. 10, 30: Ich und der Vater
87. Joh. 11, 25—26: Ich bin die Auferstehung
88. Joh. 13, 34: Ein neu Gebot gebe ich euch
89. Joh. 14, 6: Ich bin der Weg
90. Joh. 14, 9: Wer mich siehet
91. Joh. 15, 5: Ohne mich könnt ihr nichts tun
92. Joh. 18, 3b: Mein Reich ist nicht
93. Apg. 4, 12: Es ist keinem andern Heil
94. Apg. 5, 29: Man muß Gott mehr
95. Apg. 16, 31: Glaube an den Herrn . . . du und dein Haus
96. Rm. 1, 16: Ich schäme mich des Evangeliums
97. Rm. 3, 23—24: Denn es ist hier kein Unterschied
98. Rm. 3, 28: Der Mensch wird gerecht ohne
99. Rm. 4, 25: Christus ist um unserer Sünden willen
100. Rm. 5, 1: Wir haben Frieden . . . (vgl. Jes. 57, 21)
101. Rm. 6, 23: Der Tod ist der Sünde
102. Rm. 8, 14: Welche der Geist Gottes treibet
103. Rm. 8, 28: Wir wissen . . . alle Dinge zum Besten
104. Rm. 8, 31: Ist Gott für uns
105. Rm. 8, 38—39: Denn ich bin gewiß, daß weder
106. Rm. 12, 12: Seid fröhlich in Hoffnung
107. Rm. 12, 21: Laß dich nicht das Böse überwinden, sondern
108. Rm. 12, 19: Die Rache ist mein
109. Rm. 13, 1: Jedermann sei untertan der Obrigkeit
110. Rm. 13, 10: Die Liebe ist des Gesetzes
111. Rm. 14, 7—8: Unser keiner . . . leben wir, so leben wir
112. Rm. 14, 23: Was nicht aus dem Glauben gehet
113. I. Kor. 3, 11: Einen andern Grund
114. I. Kor. 4, 2: Man suchet nicht mehr
115. I. Kor. 10, 13: Gott ist getreu
116. I. Kor. 11, 28—29: Der Mensch prüfe sich selbst
117. I. Kor. 12, 3: Niemand kann Jesum einen Herren
118. I. Kor. 13: Wenn ich mit Menschen
119. I. Kor. 15, 42—44a: Es wird gesäet verweslich
120. I. Kor. 15, 20: Fleisch und Blut können nicht
121. I. Kor. 15, 55—57: Tod, wo ist dein Stachel
122. II. Kor. 4, 17—18: Unsere Trübsal die zeitlich
123. II. Kor. 5, 10: Wir müssen alle offenbar
124. II. Kor. 5, 17: Ist jemand in Christo
125. II. Kor. 5, 19 und 21: Gott war in Christo
126. Gal. 3, 26: Ihr seid alle Gottes Kinder
127. Gal. 6, 7—8: Irret euch nicht
128. Gal. 6, 10: Lasset uns Gutes tun
129. Eph. 2, 14: Er ist unser Friede
130. Eph. 4, 15: Lasset uns rechtschaffen

131. Eph. 4, 26: Lasset die Sonne
132. Eph. 4, 32: Vergebet einer dem.
133. Eph. 6, 12: Wir haben nicht mit Fleisch
134. Phil. 2, 5: Ein jeglicher sei gesinnt
135. Phil. 2, 12—13: Schaffet, daß ihr
136. Phil. 3, 20: Unser Wandel ist-
137. Kol. 3, 1: Suchet, was droben
138. II. Thess. 3, 10: Wer nicht arbeiten will
139. I. Tim. 1, 15: Das ist gewißlich wahr
140. I. Tim. 6, 12: Kämpfe den guten
141. I. Tim. 6, 16: Gott wohnet in einem Lichte
142. II. Tim. 1, 10: Christus hat dem Tode
143. II. Tim. 2, 5: So jemand auch kämpfet
144. I. Petr. 3, 9: Vergeltet nicht
145. I. Petr. 5, 5: Gott widerstehet
146. I. Petr. 5, 7: Alle eure Sorge
147. I. Petr. 5, 8—9: Euer Widersacher
148. I. Joh. 1, 5: Gott ist Licht
149. I. Joh. 1, 7: Das Blut Jesus Christi
150. I. Joh. 2, 17: Die Welt vergehet
151. I. Joh. 3, 1: Sehet, welche Liebe
152. I. Joh. 3, 8: Dazu ist erschienen
153. I. Joh. 3, 15: Wer seinen Bruder haßt
154. I. Joh. 3, 18: Lasset uns lieben
155. I. Joh. 4, 16: Gott ist Liebe
156. I. Joh. 4, 19: Lasset uns lieben
157. I. Joh. 5, 3: Das ist die Liebe
158. Hebr. 4, 12: Das Wort Gottes ist
159. Hebr. 9, 27: Es ist dem Menschen gesetzt
160. Hebr. 11, 1: Es ist aber der Glaube
161. Hebr. 11, 6: Ohne Glaube ist es unmöglich
162. Hebr. 12, 2: Lasset uns aufsehen
163. Hebr. 13, 8: Jesus Christus gestern und heute
164. Hebr. 13, 14: Wir haben hier keine bleibende
165. Iak. 1, 22: Seid aber Täter
166. Iak. 2, 10: So jemand das ganze Gesetz
167. Iak. 4, 17: Wer da weiß, Gutes zu tun
168. Iak. 5, 16 b: Des Gerechten Gebet
169. Dffbg. 1, 18: Ich war tot
170. Dffbg. 2, 10: Sei getreu
171. Dffbg. 3, 11: Siehe, ich komme bald
172. Dffbg. 3, 20: Siehe, ich stehe vor der Tür
173. Dffbg. 14, 13: Selig sind die Toten

Warum lernen wir die Bibelsprüche auswendig und prägen sie immer wieder ein?

Wir lernen Bibelsprüche, weil ihnen die Autorität des göttlichen Wortes zu eigen ist: „Es stehet geschrieben . . .“, damit wehrt sich

Christus gegen den Teufel. Dies „Es steht geschrieben“ ist immer wieder die letzte Antwort, die wir Christen zu geben haben. Aussprüche großer Männer, Dichterworte, Sprichwörter zeigen alle nur: so denken wir Menschen, und wie oft denken wir falsch. Bibelsprüche zeigen: so denkt Gott! Sie sind im guten Sinne „Schlagworte“ die wir bedingungslos und besinnungslos allem anderen entgegensetzen, die unser ganzes Leben formen sollen. Sie müssen genau so zu festem Gedächtnisbesitz der Kinder werden wie der Katechismus.

Methodisches.

1. Die Bibelsprüche sind — mit Ausnahme der längeren Bibelabschnitte — nicht als Hausaufgabe zu lernen, sondern werden dadurch eingeprägt, daß sie der Lehrer im Unterrichte immer wieder bringt und sie im Anschluß an den durchgenommenen Stoff immer wieder von den Schülern sagen läßt. Die in den früheren Klassen gelernten sind immer wieder zu wiederholen, dabei wird immer nach dem Sinn gefragt und dieser mit wachsender Reife vertieft.

2. Das erste Mal wird der Bibelspruch im Anschluß an den Unterrichtsstoff, an das Kirchenjahr, an Vorkommnisse in den Klassen und im Gemeindeleben gebracht.

3. Der gelernte Spruch gilt in der 1. und 2. Klasse als Monatspruch, der einen ganzen Monat hindurch in jeder Religionsstunde gesagt wird (womöglich täglich bei Beginn der Unterrichtszeit, wie das alte „Latein“), später als Wochenspruch. Der Unterrichtende lasse den Spruch schön groß geschrieben in einem Wechselrahmen in jeder Klasse anbringen, allen gut sichtbar vor Augen. So wird auch äußerlich der christliche Charakter der Schule betont.

4. Die gelernten Sprüche gilt es nun für das Leben der Schüler als Hilfe bereitzustellen. Dies geschieht durch Fragen: Was tust du, wenn du in Not bist? Wenn du wieder gesund geworden? Warum beten wir? usw.

5. Es werden hier weit mehr Sprüche geboten, als in der Volksschule und dem Untergymnasium gelernt werden können. Es ist so gedacht, daß in der 1. Klasse 3, in der 2. Klasse 8, in der 3. Klasse 12 und von der 4. Klasse angefangen je 15 Sprüche neu gelernt werden. Im Lehrplan wird eine Auswahl vorgeschlagen, die auch geändert werden kann.

6. Als Arbeit kann in der Oberstufe aufgegeben werden, die Sprüche sachlich zusammenzufassen. Sprüche über Gott und göttliche Taten; über Christus und von Christus; christliche Lebensregeln, usw.

Das Kirchenjahr.

(Beilage 9).

Über seinen Verlauf und seine Bedeutung gibt der christliche Hausfreundkalender Aufschluß. Es gibt den Lebensrhythmus der christlichen Gemeinde wieder, in diesen gilt es, die christliche Schulgemeinde einzuschalten. Dies geschieht durch:

- a) Eingangsprüch;e;
- b) Wochensprüche, die den Inhalt, den Sinn der Festzeit wiedergeben;
- c) durch passende Lieder, die in der betreffenden Festzeit neu gelernt oder wiederholt werden;
- d) durch Besuch des Gottesdienstes;
- e) durch kleine Schulfeiern: Advent, Weihnachtsabend, Karfreitagsfeier usw.;
- f) durch Behandeln entsprechender Bibelabschnitte (s. unten).

Der im Christlichen Hausfreundkalender befindliche Kirchenjahrskreis wird stark vergrößert, daß er von allen Schülern gut erkannt werden kann, in der Klasse angebracht, und zwar mit den liturgischen Farben. Das sind die Farben, in denen der Altar-, Kanzel- und Taufsteinbehang gehalten wird.

Violet ist die Farbe der besinnlichen Freude; Advent und Passionszeit.

Weiß, die Farbe hoher Freude: Weihnachten bis Epiphaniastag, Ostern, Freudenzeit, Erntedankfest, Trinitatisfest.

Grün, die Farbe des Wachsens und des Lebens: Epiphaniastag und Vorleidenszeit, Trinitatiszeit.

Roth, die Farbe des Feuers und des Blutes der Märtyrer: Pfingsten, Reformations- und Gustav-Adolfstag (Peter- und Paulstag).

Schwarz, Farbe des Leides und der Trauer: Karwoche, Bußtag, Totengedenktag.

Bibelabschnitte (Perikopen),

die den Gang des Kirchenjahres bestimmen und veranschaulichen.

(Nach unserer landeskirchlichen Perikopenordnung).

Advent: Matth. 21, 1—9.

Bußtag: Luf. 3, 3—17.

Christtag: Luf. 2, 1—20:

Neujahr: Luf. 2, 21.

Epiphaniastag: Matth. 2, 13—23.

Epiphaniastag: Luf. 2, 41—52; Joh. 2, 1—11.

Vorleidenszeit: Luf. 18, 31—43.

Leidenszeit: Matth. Kap. 26 und 27.

Ostern: Mark. 16, 1—8.

Freudenzeit: Joh. 20, 19—31.

Himmelfahrt: Mt. 16, 14—20.

Pfingsten: Apg. 2, 1—17; 22—24; 36—41.

Trinitatisfest: Matth. 28, 16—20.

Erntedankfest: Luf. 12, 15—21.

Reformationsfest: Matth. 5, 1—12.

Totengedenktag: Luf. 7, 11—17.

Endzeit: Matth. 25, 1—13; Matth. 25, 31—46.

Anmerkung: Die lat. Sonntagsnamen sind nicht zu lernen, aber vom Lehrer zu nennen, damit sich des Schülers Ohr daran gewöhnt. Ihre Bedeutung siehe Christl. Hausfreund. Für die Reihenfolge der Sonntagsnamen der Leidenszeit hilft dieses Verschen:
In rechter Ordnung lerne Jesu Passion.

Eingangsprüche.

(Beilage 10).

(Nach der 36. Aufl. des Gesangbuches. Die Nummern nach den Eingangsprüchen entsprechen der Zählung des Gesangbuches).

1. Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch. Halleluja.
Daß der König der Ehren einziehe. Halleluja, **1. Advent.**
2. Gott sei mir gnädig nach deiner Güte.
Und tilge meine Sünden nach deiner Barmherzigkeit. **Bußtag, 37.**
3. Euch ist heute der Heiland geboren. Halleluja.
Welcher ist Christus der Herr. Halleluja, **Christabend (24. Dez.), 3.**
4. Also hat Gott die Welt geliebet. Halleluja.
Daß Er Seinen eingebornen Sohn gab. Halleluja, **Christtag, 4.**
5. Jesus Christus gestern und heute. Halleluja.
Und derselbe auch in Ewigkeit. Halleluja, **Neujahr.**
6. Sende Dein Licht und Deine Wahrheit. Halleluja.
Daß sie mich bringen und leiten zu deiner Wohnung. Halleluja,
Epiphaniaseit.
7. Lasset uns aufsehen auf Jesus. Halleluja.
Den Anfänger und Vollender unsres Glaubens. Halleluja,
Vorleidenszeit.
8. Christus hat geliebet die Gemeinde.
Und hat sich selbst für sie gegeben. **Leidenszeit, 10.**
9. Der Herr ist auferstanden. Halleluja.
Der Herr ist wahrhaftig auferstanden. Halleluja, **Ostern, 14.**
10. Gott sei Dank, der uns den Sieg gegeben hat. Halleluja.
Durch unsern Herrn Jesus Christus. Halleluja, **Freudenzeit, 16.**
11. Siehe — spricht der Herr, ich will meinen Geist ausgießen über
alles Fleisch. Halleluja.
Wer den Namen des Herrn anrufen wird, soll selig werden.
Halleluja, **Pfingsten, 21.**
12. Wir loben Gott den Vater, Sohn und Hl. Geist. Halleluja.
Und preisen ihn von nun an bis in Ewigkeit. **Trinitatissonntag, 24.**
13. Lobe den Herrn, meine Seele. Halleluja.
Und vergiß nicht, was er dir Gutes getan hat. Halleluja, **Schluß, 29.**
14. Herr, lehre uns tun nach Deinem Wohlgefallen. Halleluja.
Dein guter Geist führe uns auf ebner Bahn. Halleluja, **Schulbeginn, 25.**
15. Herr, Dein Wort bleibt ewiglich, Halleluja.
Deine Wahrheit währet für und für. Halleluja, **Reformationsfest, 35.**

16. Danket dem Herrn, denn Er ist freundlich. Halleluja.
Und seine Güte währet ewiglich. Halleluja, **Erntedankfest.**
17. Christus hat dem Tode die Macht genommen.
Und das Leben und ein unvergänglich Wesen an das Licht gebracht. **Totengedenktag, 15.**
18. Gott, gib Fried in Deinem Lande. Halleluja.
Glück und Heil zu jedem Stande. Halleluja, **Staatsfeiertage.**

Liturgische Stücke.

1. Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist,
Wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit
zu Ewigkeit. Amen.
2. Der Herr sei mit euch.
Und mit deinem Geiste.
3. Nach der Schriftlesung, wenn sie aus den Evangelien genommen
wurde:
Gemeinde: Lob sei dir, o Christe! sonst
Gemeinde: Halleluja, Halleluja, Halleluja.
4. Herr, erbarm dich unser — Christe, erbarm dich unser — Herr,
erbarm dich unser.
5. Gelobet sei der Herr, der barmherzige Gott — denn Er hat be-
sucht und erlöst sein Volk.
6. Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden und den Men-
schen ein Wohlgefallen.

Bemerkungen:

Es sollen niemals nur die von den Schülern zu singenden Ant-
worten geübt werden, sondern immer der ganze Spruch, damit er
eine Gedächtniseinheit bildet. Sonst erfolgt die Antwort nicht mit
Sicherheit.

Erklären, was Halleluja heißt (Lobt Gott). Ein Jubelruf, der in
der Advent- und Leidenszeit, am Bußtag, Totengedenktag entfällt.

Christliche Sinnbilder.

(Beilage 11).

Christliche Sinnbilder sind nicht Bilder im gewöhnlichen Sinne, die schon durch ihre äußere Gestalt jedem sagen, was sie darstellen, sondern sie haben einen verborgenen, geheimen „Sinn“, der nur vom Kundigen gedeutet werden kann. Ihre Entstehung geht auf die Anfänge des christlichen Glaubens zurück, und bis zur Gegenwart hat die christliche Kirche sich immer neue Sinnbilder geschaffen. Hier seien die wichtigsten gebracht und gedeutet:

1. **A—O** (der zweite Buchstabe für gewöhnlich in der Form des griechischen langen O). Das Sinnbild für Christus, der gesagt hat: Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende, Offbg. 21, 6. Christus ist der Anfänger und Vollender unseres Glaubens (Hebr. 12, 2). Er steht am Anfang und Ende der Zeiten. A und O sind der erste und der letzte Buchstaben des griechischen Alphabetes.

2. **Ähre:** Sinnbild des Brotes und damit Christi: Ich bin das Brot des Lebens. Joh. 6, 35.

3. **Anker:** Sinnbild der Hoffnung auf die Wiederkunft Christi. (Hebr. 6, 19).

4. **Brotleib:** S. d. Abendmahles: Matth. 26, 26 . . . nahm Jesus das Brot . . . dies ist mein Leib.

5. **Dreieck:** Vater, Sohn und Hl. Geist. Drei Spitzen, drei Winkel, drei Seiten und doch eine Einheit. Eins ohne das andere nicht denkbar: Hl. Dreieinigkeit (der Name kommt in der Bibel nicht vor), für gewöhnlich mit dem Auge gebildet. In vielen Kirchen über dem Altare. Vom Dreieck gehen goldene Strahlen aus, die einen dicken silberweißen Wolkenwulst durchdringen. Sinnbild für: Gott sieht alles. (Ps. 139, 11—12).

6. **Fahne mit Kreuz:** Zeichen des Sieges Christi nach der altchristlichen Legende von der Kreuzesfahne Konstantins d. Gr.

7. **Fisch:** Sinnbild für Christus. Denn griechisch heißt der Fisch: *ichthys*. Dieses Wortes einzelne Buchstaben sind die Anfangsbuchstaben von I-esus Ch-ristus Th-eu (Gottes) U-ios (Sohn) S-oter (Heiland). An diesem Geheimzeichen erkannten sich die Christen in den Verfolgungszeiten.

8. **I. N. R. I.** Die Anfangsbuchstaben von lat. I-esus N-azarenus R-ex I-udäorum d. h. Jesus aus Nazareth König der Juden. Auf das Kreuz gesetzt gemäß Joh. 19, 19.

9. **Kelch:** S. d. Abendmahles nach Matth. 26, 27.

10. **Kranz,** besonders Dornenkranz, aber auch Lohbeerkrantz. Der erstere das Zeichen des schuldlosen, königlichen Leidens, Matth. 27, 29; der letztere, Zeichen der sieghaften Treue, Offbg. 2, 10. Aus dem ursprünglichen Lorbeerkrantz, den man dem Sieger verlieh, entwickelte sich die Krone des Herrschers.

11. **Kreuz:** S. für Christus,* und zwar sowohl für den am Karfreitag leidenden, sterbenden, als auch für den am Ostertag auferstehenden. Das Kreuz ist sowohl das Zeichen der Schmach als auch des Sieges. Es ist das verbreitetste und allgemeinste sowie älteste christliche Sinnbild. Drei Kreuze weisen auf Karfreitag hin, Matth. 27, 38. Sinnbild hat für jedes (christliche) Leiden und für die Nachfolge Christi (Matth. 16, 24).

12. **Krippe:** Sinnbild f. Jesu Geburt und Niedrigkeit, Mt. 2, 7. Die in den bildlichen Darstellungen von Jesu Geburt immer wieder erscheinenden Tiergestalten: Ochs und Esel sind genommen aus Jes. 1, 3.

13. **Krone** s. Nr. 10. Sie ist das Zeichen der Herrschaft Christi, das Ehrenzeichen für seine Getreuen, die mit ihm mitherrschen werden. Jak. 1, 12; 2. Tim. 2, 12.

14. **Lamm:** Christi stellvertretendes unschuldiges Leiden und Sterben „für euch“. Joh. 1, 29. Sinnbild des bedingungslosen Gehorsames. Jes. 53, 7. Lamm Gottes heißt es, weil er Gott bedingungslos gehorsam war. Phil. 2, 8; Joh. 4, 34.

15. **Lampe,** sowohl die brennende als auch die aus Mangel an Öl ausgebrannte verlöschte: Zeichen der Wachsamkeit und der Schläfrigkeit, des Bereitseins und des Zuspät, gemäß Matth. 25, 1 ff., dadurch auch zugleich das Zeichen des Gerichtes, auf das der Christ vorbereitet sein soll.

16. **Ählblatt:** S. d. Hoffnung, oft trägt es eine Taube im Schnabel. I. Mos. 8, 11.

17. **Palmzweige:** Sinnbild f. freudiges Bekennen zu Christus (Joh. 12, 13) und damit Ehren- und Siegeszeichen des treuen Jüngers, Dffbg. 7, 9.

18. **Schiff:** S. d. christl. Kirche, genommen aus Mt. 4, 35 ff., See- sturm. Die Kirche ist gleichsam ein Schiff, das jederzeit in Gefahr steht, in den Bogen der Christusfeindschaft unterzugehen. Christus aber ist bei ihr, und daher kann sie nicht untergehen. Der Raum der Kirche, da die Gemeinde sich sammelt, heißt nach dieser Stelle „Schiff“, der Altarraum, weil dort früher der Kirchenchor sang, „Chor“ der Kirche. Zugleich ist das Schiff das Zeichen des Heilswillens Gottes nach der Arche Noahs. I. Mos. 6—8.

19. **Schlüssel:** S. d. Beichte und der Vergebung der Sünden Matth. 16, 19; zugleich der Vollmacht Christi über Hölle und Himmel. Dffbg. 1, 18. Petrus wird von den Malern oft mit dem Schlüssel dargestellt, nach Matth. 16, 19.

20. **Schwert:** S. des Gerichtes, der Strafe. 1. Mos. 3, 24; Hes. 14, 21; Dffbg. 6, 4. Paulus wird oft mit dem Schwert abgebildet, weil er gesagt hat: Nehmet das Schwert des Geistes . . . das Wort Gottes. Eph. 6, 17.

* Wir besitzen kein Bild von Christus. Die Christusbilder zeigen nur, wie der betreffende Maler sich Christus vorstellt.

21. **Taube:** S. des Friedens, der Rettung, der Gnade. I. Mos. 8, 10; Zeichen des Hl. Geistes. Matth. 3, 16.

22. **XP.** Dies sind die zwei Buchstaben zu einem verschmolzen: ein Monogramm. Der eine X der andere P aus dem griechischen Alphabet entnommen, sie bedeuten Ch und R, das sind die Anfangsbuchstaben des Namens ChR-ISTUS.

23. **Waage:** Zeichen des Gerichtes. Dan. 5, 27 und Offbg. 6, 5.

Anmerkung: Der Verfasser des Lehrplan-Werkes hat — während dessen Bereitstellung zum Druck — Zeichnungen von christlichen Sinnbildern nachgesandt. Sie werden, um — mit Rücksicht auf den Schuljahresbeginn — die ganze Veröffentlichung nicht verzögern zu müssen, den Schulen nach Bervielfältigung später zugehen.

Christliche Sitte und Brauch

(Beilage 12)

sind heute weithin abgekommen, ihres Sinngehaltes entleert, oder werden gedankenlos geübt, weil es sich so schickt. Es gilt, sie neu zu beleben und mit Sinngehalt zu erfüllen.

1. **Der Tageslauf** des Christen: seine Gebetszeiten (s. Beilage 6) — tägliche Andacht — Bei Arbeitsbeginn: Herr hilf! Bei Arbeits-schluß: Hab, Vater, Dank — beim Brotschneiden Kreuz: Er ist unser Lebensbrot — In den fertigen Brotteig in der Molter ein Kreuz: Segne das Brot — Glockengeläute — der Gruß, die Höflichkeit: Dienst am Nächsten — Einrichtung der Wohnung: Christliche Bil-der, Hausweihe, — Sinn der Wochentage.

2. **Kirchjahr** (s. Beilage 9), Adventkranz eine Krone: Siehe, dein König kommt zu dir. Christbaum, der Baum des Lebens, Lichter: Ich bin das Licht der Welt, Ketten: und wenn noch der Liebes-fette Festigkeit. Der Wunderbaum. Christus, das Wunder in der Menschenerde. — Ostern: Spritzen, das Wasser des Lebens: den wird nimmermehr dürsten; Pfingsten: Birken, neues Laub: Siehe, ich mache alles neu, auch dein Herz.

3. **Menschenleben**: Warum taufen wir? Befehl unseres Herren, wie benehme ich mich als Taufpate, Bedeutung des Patenamtes, Nottaufe, Taufe, nicht Namengebung, sondern Gott erklärt dich für sein Kind, Wahl des Namens: so sollst du werden, wie der fromme Christ, der diesen Namen trug. Einsitzen der Mutter: Erster Gang soll zur Kirche sein, um Gott zu danken. Einsegnung der Wäch-nerin: sie bedarf der Kraft Gottes, um ihr Kind als Kind Gottes erziehen zu können.

Konfirmation: Ich will mein Leben hindurch durch Chri-stus an Gott angebunden sein — Konfirmationsfeier.

Trauung: Ich und mein Haus wollen dem Herren dienen. Wo der Herr nicht das Haus bauet, arbeiten umsonst, die daran bauen — Verlobung: Prüfungszeit. In Krankheit: welche Bibel-abschnitte, Lieder, Trostsprüche — Gebete; Sterbefall: wie benimmst du dich im Trauerhause: zuerst vor den Sarg treten: Herr, schenk ihm das Licht deiner Gnade, dann Beileid und Trostworte. Beneh-men beim Leichenzug: nicht schwätzen, welche Ordnung zu bewahren — warum beerdigen wir? Weil auch Jesus so begraben wurde. Wir stehen am Grabe in gewisser Hoffnung des ewigen Lebens. Wir, die Lebenden wie die Gestorbenen, haben den gleichen leben-digen Herren.

4. **Im Naturjahr**: bei Dürre, Nässe, bei Erntebeginn, während der Ernte: alles kommt aus Gottes Hand — Erntedankfest: Schmük-ken des Altars. Dank und Opfer, die Armen empfangen es.

5. **Wie benimmst du dich in der Kirche?** Nicht sprechen, Stillgebet vor Nieder sitzen und vor Weggehen — mitsingen. Zu spät kom-

men — erklären von Altar, Kanzel, Schiff (Seesturm), Chor-Kirchenchor — wann steht man auf, wann setzt man sich nieder — warum wird man mit Du angesprochen: wir sind alle Brüder — Abendmahl — vorher Veröhnung laut Matth. 5, 23 ff. — Opfergang um den Altar, Almosenbüchsen — Sinn der Beichte. Kirchengang am Sonntag, 1. Tag in der Woche, weil Jesus da auferstanden ist, nicht letzter wie Juden —. Warum Kirchenkleid — hochzeitliches Kleid, Matth. 22, 11.

6. Wie benimmst du dich auf dem Friedhof am Totengedenktag — ein Gebet sprechen: Herr, laß ihn ruhen in deinem Frieden! — Blumen, Sinnbild des Lebens. Was soll auf den Grabsteinen stehen? Bibelsprüche, die unseren Auferstehungsglauben bekunden. Auf die Gräber gehört das Kreuz, das Zeichen des Sieges, falsche unchristliche Marmorblöcke und Blumenbeete, die den Tod verharmlosen wollen, lenken leicht von der christlichen Hoffnung auf das wahre Leben mit dem Herrn ab.

Kirchengeschichte.

(Beilage 13).

Im Folgenden wird eine Übersicht über die für Volksschule und Untergymnasium in Betracht kommenden Abschnitte aus Kirchengeschichte gegeben. Zu jedem Abschnitt werden Bibelstellen angeführt, deren Auswirkungen sich hier zeigen. Es wurde im allgemeinen nach dem Lehrbuch Dr. Hajek, Unsere Kirche in Vergangenheit und Gegenwart, Sonterus-Buchdruckerei 1931, vorgegangen, das nach einiger Umarbeitung das geeignete Schulbuch wäre.

1. Gründung der christlichen Kirche, Apg. 2.
2. Petrus und Urgemeinde. s. Beilage 4, Nr. 12, 13, 86, 116, 120, 136, 138—154.
3. Paulus, s. Beilage 4, Nr. 155—168.
4. Jakobus, s. Beilage 4, Nr. 296—302.
5. Johannes, s. Beilage 4, Nr. 127, 280—296 und Joh. 13, 23.
6. Zerstörung Jerusalems, Lk. 19, 41—44; Matth. 13, 1—8; Matth. 27, 25.
7. Christenverfolgung unter Nero, Matth. 24, 9; Matth. 10, 16—42.
8. Konstantin — Nizäa, Apg. 15, 1—31; Matth. 16, 18.
9. Befehrung der Germanen — Bonifatius, sein Tod, Matth. 26, 52.
10. Urgemeinde: Gottesdienst und Leben, Beilage 4, Nr. 138—154.
11. desgl.
12. Feste, Sonntag, Matth. 28, 1; Apg. 20, 7; I. Kor. 16, 2.
13. Sakramente, Matth. 28, 19 f.; Matth. 26, 26 f.; I. Kor. 11, 23—25.
14. Versammlungsorte: Katakomben.
15. Gemeindeverfassung, Beilage 4, Nr. 148.
16. Kirchenvater Tertullian.
17. Augustin, seine Befehrung durch Röm. 13, 11—14.
18. Papsttum, seine Widerlegung durch Matth. 23.
Herrscheranspruch, Joh. 18, 36—37.
Schlüsselgewalt nicht dem Petrus, sondern der christlichen Gemeinde gegeben, Matth. 16, 18 ff., ergänzt durch Joh. 20, 23; „Ihr“ gegen Jölibat, I. Moj. 1, 27; Matth. 19, 1—12.
19. Leo — Gregor VII.
20. Innozenz III.
21. 1. Kreuzzug, dagegen Joh. 4, 21—24.
22. Verfall der Papstkirche, Matth. 6, 24—27 und Joh. 15, 5, ohne mich.
23. Einsiedler Antonius, II. Kor. 6, 14; Mk. 10, 17—31.
24. Benedikt v. Nursia. Die drei Gelübde: Armut, Mk. 10, 17—31. Keuschheit, Matth. 19, 12; I. Kor. 7, 38. Gehorsam, Hebr. 13, 17.

25. Segen des Mönchtums.
26. Verfall des Mönchtums, Matth. 5, 13—16; Matth. 9, 35—10, 42.
27. Von den Ritterorden. Segen den Ritterkampf, Joh. 18, 36. Für ihre Krankenpflege, Matth. 25, 40.
Der Deutsche Ritterorden im Burzenland.
28. Trennung der griech. und röm. Kirche, Joh. 10, 16.
29. Mißbräuche der kath. Kirche. Bann Interdikt: Das Wort, Matth. 28, 18, das nur für Christus gilt, nimmt der Papst für sich in Anspruch.
30. Meßopfer, Hebr. 9, 28, nur einmal geopfert; Brot und Wein, Matth. 26, 26—28; Ablass, Matth. 4, 17. Lies Luthers Thesen.
31. Heiligenverehrung gegen 1. Gebot und Vaterunser.
32. Einschränkung des Bibellesens, Joh. 5, 39; Apg. 17, 11; 2. Tim. 3, 15—17.
Tradition: II. Tim. 4, 3—5; Matth. 24, 4—5 und 24.
33. Rosenkranz gegen Matth. 6, 7.
34. Eheverbot, Matth. 19, 12; I. Kor. 7, 38.
35. Baustile: Romanisch, gotisch an Heimatkirchen gezeigt.
36. Petrus Waldus, Matth. 24, 42; Matth. 19, 21. Kezgergericht-Inquisition, Matth. 5, 43 ff.
37. Wicliff.
38. Fuß.
39. Luthers Jugend, Matth. 24, 42.
40. Ablasshandel, lies Luthers Thesen, Jes. 6, 8; Jer. 1, 4—10.
41. Katechismus.
42. Bibelübersetzung.
43. Reichstag zu Worms.
44. Wittenberger Unruhen.
45. Bauernkriege.
46. Reichstag zu Speyer — Protestanten, Apg. 5, 29 und Matth. 22, 21.
47. Reichstag zu Augsburg, Röm. 10, 10; I. Petr. 3, 15 ff.
48. Luthers Familienleben, II. Tim. 4, 7.
49. Zwingli. Sein Tod, Matth. 26, 52.
50. Marburger Religionsgespräch.
51. Kalvin.
52. Honterus.
53. Augsburger Religionsfrieden.
54. Jesuiten.
55. Dreißigjähriger Krieg und Gustav Adolf.
56. Bruckenthal — Vandler.
57. Spener — Bibelstunden, Joh. 5, 39. Lebenswandel, Matth. 7, 16—21.
58. Franke — Armenpflege, Matth. 6, 1—4; Matth. 25, 31—46; Matth. 26, 11; V. Mos. 15, 1; Mt. 12, 42; Lf. 6, 10; Lf. 14, 13 ff.; Lf. 19, 8.

59. Herrenhuter, Matth. 23, 8.
60. Heidenmission, Matth. 28, 18—20.
61. Innere Mission, Matth. 3, 3; Matth. 9, 35—10, 42.
62. Bibelgesellschaften, Jer. 22, 29; Am. 8, 11; I. Petr. 1, 25; Ps. 119, 105; Lf. 2, 17; vor allem aber Kol. 3, 16.
63. Gustav-Adolf-Berein, Gal. 6, 10.
64. Krankenpflege, Matth. 8, 16; Matth. 25, 36; Jak. 5, 14; Matth. 10, 1; Apg. 9, 36.
65. Blaukreuz, I. Kor. 8, 7—13.
66. Christliche Jugendbewegung.
67. Evangelische Gesellschaft.
68. Die übrigen Bekenntnisse unseres Vaterlandes.
69. Bruder-, Schwester-, Nachbarschaft.
70. Unser Gottesdienst — unser Gesangbuch.
71. Bedeutende Männer unserer Kirche: Hebler, Fronius, G. D. Teutsch, Scherg.
72. Bibelfunde.

Christliche Zeittafel.

Es sind hier die für Christen wichtigsten Ereignisse zusammengestellt. Sie helfen die Gegenwart zu verstehen.

Vor Christi Geburt:

- 1300 Moses verkündigt am Berge Sinai Gottes 10 Gebote.
- 1000 Die ältesten Psalmen werden gedichtet.
- 700—600 Es leben die Propheten Jesaja und Jeremia.

Nach Christi Geburt:

- 30 Christus wird am Karfreitag auf dem Berge Golgatha in Jerusalem vormittag 9 Uhr gekreuzigt und stirbt 3 Uhr nachm. Die erste Christengemeinde wird in Jerusalem am Pfingsttage durch die Kraft des Hl. Geistes gegründet.
- 34 Bekehrung des Paulus, des größten Heidenapostels.
- 51 Auf der Apostelversammlung in Jerusalem wird die Gleichberechtigung der Heidenchristen mit den Judenchristen ausgesprochen. Sie sind nicht den jüdischen religiösen Vorschriften unterworfen.
- 64 Die erste staatliche Christenverfolgung durch Kaiser Nero. Paulus und Petrus werden dabei getötet.
- 70 Jerusalem wird, wie es Jesus verkündigt hat, von den Römern erorbert und dem Erdboden gleich gemacht. Das jüdische Volk wird heimatlos.
- 200 Das Neue Testament, das Hl. Buch der Christen.
- 323 Der erste christliche Kaiser Konstantin macht den Christenverfolgungen ein Ende. Der Staat söhnt sich mit der Kirche aus.
- 325 Die erste Kirchenversammlung in Nicäa tagt. Sie formt das erste christliche Glaubensbekenntnis an Gott, den Vater, den

Sohn und den Hl. Geist.

Der erste deutsche Stamm, die Goten, bekehrt sich zum Christentum. Sie wohnten am Schwarzen Meer.

- 325 Pachomius begründet in Agypten das erste Kloster.
- 350 Die Bibelübersetzung des gotischen Bischofs Ulfilas.
- 400 Erster Gebrauch der Glocken für den christlichen Gottesdienst.
- 440 Leo I., der erste Papst.
- 530 Der erste Mönchorden der Benedictiner wird von Benedictus in Italien auf dem Monte Casino gegründet.
- 700 Erster Gebrauch der Orgel im christlichen Gottesdienst.
- 750 Bonifatius oder Winfried, der Apostel der Deutschen.
- 800 Alle deutschen Stämme sind Christen, geeint unter dem ersten christlichen deutschen Kaiser Karl d. Großen.
- 1054 Die christliche Kirche spaltet sich. Ihr östlicher Teil stellt sich unter den Metropolit von Konstantinopel und nennt sich griechisch-orthodoxe, d. h. — rechtgläubige — Kirche. Der westliche Teil bleibt unter dem Papst von Rom und heißt — römisch-katholische, d. h. alle umfassende — Kirche.
- 1096 Der erste Kreuzzug. Er und alle sechs folgenden hatten das Ziel, Jerusalem, von der Türkenherrschaft zu befreien, und die hl. Stadt den christlichen Pilgern zugänglich zu machen.
- 1190 Gründung des Ordens der Deutschen Ritter, die 1211 das Burzenland besiedelt haben.
- 1517 31. Oktober: Luther schlägt seine 95 Thesen an. Geburtstag der ev. Kirche.
- 1519 Gründung der reformierten Kirche durch Zwingli (ausgestaltet durch Calvin).
- 1521 Luther vor dem Reichstage in Worms: Ich kann nicht anders, hier stehe ich, Gott helfe mir. Amen.
- 1534 Luthers volle Bibelübersetzung.
- 1529 Luthers Katechismus erscheint. Die Evangelischen „protestieren“ auf dem Reichstag zu Speyer gegen jeden Gewissenszwang und erhalten den Spottnamen: Protestanten.
- 1530 Auf dem Reichstag in Augsburg wird das von Melanchthon verfaßte erste evangelische Glaubensbekenntnis vorgelesen. Seither heißt unsere Kirche ev. A. B.
- 1534 Gründung der anglikanischen Staatskirche in England, die in der Mitte zwischen Protestantismus und Katholizismus steht.
- 1549 Johannes Honterus aus Kronstadt, der Reformator der Siebenbürger Sachsen, stirbt.
- 1553 Paul Wiener, ein Österreicher, wird Bischof unserer Landeskirche.
- 1572 Die Siebenbürger Sachsen bekennen sich geschlossen zum Augsburger Bekenntnis.
- 1618—1648 Der 30jährige Krieg, dessen Ergebnis ist: jeder hat Glaubensfreiheit.
- 1632 Gustav Adolf, König von Schweden, fällt bei Lützen. Er war der Retter des evangelischen Glaubens.

- 1675 Philipp Jakob Spener, Begründer des Pietismus, der Bibelkenntnis, werktätige Liebe und herzswarmen Glauben fordert.
- 1700 Die ersten evangelischen Missionare gehen nach Ostindien.
- 1695 Das erste ev. Waisenhaus wird von August Hermann Franke in Halle errichtet.
- 1710 wird die erste Bibelanstalt von Canstein errichtet, die möglichst billige Bibeln, möglichst stark verbreiten will.
- 1734 Aus Oesterreich vertriebene Evangelische siedeln sich bei Hermannstadt an, die „Landler“ genannt.
- 1753 Gründung des ersten Waisenhauses in Hermannstadt durch eine Stiftung von Georg Thesß.
- 1832 Gründung des Gustav-Adolf-Vereines zur Förderung evangelischen Glaubenslebens.
- 1848 Johann Heinrich Wichern gründet den Verein für Innere Mission, der sich aller nothleidenden Glaubensbrüder annimmt.
- 1836 Theodor Fliedner gründet die Diakonissenanstalt zu Kaiserswerth am Rhein für Krankenpflege.
- 1882 Friedrich von Bodelschwingh gründet seine Anstalt für Kranke, Heimatlose, Alte, Hilfsbedürftige usw. in Bethel bei Bielefeld.
- 1861 Die erste Landeskirchenversammlung unserer ev. Landeskirche nach der neuen Kirchenverfassung.
- 1862 Gründung des Gustav-Adolf-Vereines bei uns.
- 1884 Gründung des ev. Frauenvereines.
- 1898 Einführung unseres Gesangbuches.
- 1913 Gründung des Diasporaheimes in Hermannstadt für die Kinder der in der Zerstreung lebenden ev. Glaubensgenossen durch Pfarrer Buchalla.
- 1916 Einführung des landeskirchlichen Bußtages am 2. Advent. Gründung der ev. Gemeinschaft in Kronstadt durch Pfarrer Georg Scherg.
- 1932 Gründung der Diakonissenanstalt Bethanien in Kronstadt.

Der Religionsunterricht.

(Vorschlag Eitel-Lobie).

A. Weisungen.

a) Das Ziel des Religionsunterrichtes ist, das Kind in Befolgung des Taufbefehles (Matth. 28, 19—20) mit den Grundwahrheiten des christlichen Glaubens bekannt zu machen und ihm den Weg zu Christus und zu christlicher Lebensführung innerhalb unserer kirchlichen Gemeinschaft zu öffnen.

Sein Inhalt ist das Evangelium, das nach seiner Vorbereitung auf dem Boden alttestamentlicher Frömmigkeit im Neuen Testament seine grundlegende Darstellung und in der Entwicklung der christlichen Kirche seine lebendige Auswirkung gefunden hat.

Im Mittelpunkt des gesamten Religionsunterrichtes steht Jesus Christus.

b) Bemerkungen zum Lehrplan:

1. Der vorliegende Lehrplan ist als Maximallehrplan gedacht, der in seiner Vollständigkeit nur in den reicher gegliederten Volksschulen (mit 3—7 Lehrkräften) durchzuführen ist. Doch sind auch die einfacheren Schulen in die Lage gesetzt, ohne Schwierigkeit die entsprechende Stoffauswahl zu treffen. Der Lehrplan will überhaupt nicht den Charakter starrer Bindung haben.

2. Die alttestamentlichen Stoffe sind in die Beleuchtung zu rücken, die vom Evangelium ausstrahlt. Die in der Klasse 1—4 auftretenden neutestamentlichen Stoffe sind in der Hauptsache im Zusammenhang mit den kirchlichen Festen zu behandeln.

3. Besondere Bedeutung kommt im Religionsunterricht dem religiösen Liede zu. Die getroffene Auswahl der Lieder sucht sich dem Lehrstoff der Klasse und dem Jahresfestkreis anzupassen. Wichtig ist, daß die Lieder gesungen und nicht nur die Texte gelernt werden.

c) Zur Behandlung:

1. Die Religionsstunde soll für das Kind eine Stunde der Weihe sein. Dieser Forderung muß der ganze Lehrton Rechnung tragen. Aus demselben Gesichtspunkt soll nach Möglichkeit jede Stunde mit Gesang und Gebet eröffnet und geschlossen werden.

2. Die biblischen Geschichten sollen in einer dem Verständnis der Kinder angepaßten Form vom Lehrer erzählt und von den Kindern in freier kindlicher Ausdrucksweise nacherzählt werden. Der Lehrer wird gemäß seiner pädagogischen Einsicht die Darstellung kindertümlich gestalten und das Einzelne anschaulich-ausführlich ausmalen. Nur darf darunter der Charakter der biblischen Geschichte nicht leiden. Von selbst ergibt es sich, daß der Lehrer gewisse Kernworte des biblischen Textes in seine Erzählung aufnehmen, namentlich an bedeutungsvoller wörtlicher Rede nur dann ändern

wird, wenn dies zwingend geboten erscheint. Kernworte und Sprüche sollen auswendig gelernt werden. Neben dem erzählenden wird sich auch das entwickelnd-darstellende Verfahren recht geeignet erweisen.

Auf der Oberstufe sollen die biblischen Texte von den Kindern aus der Bibel gelesen werden, geeignete Abschnitte auch schon im dritten und vierten Schuljahre, damit die Kinder recht früh mit der Bibel vertraut werden. Was die religiös-sittlichen Wahrheiten betrifft, die in dem Kinde Wurzel fassen sollen, so gilt wohl: das Sittliche und auch das Religiöse, soferne es ein wirklich Religiöses, d. h. ein Gefühltes ist, versteht sich immer von selbst. Die religiösen und sittlichen Wahrheiten werden von den Kindern erfüllt, und es bedarf nur einer leisen Anregung, so sprechen sie sie auch aus. Manchmal mag es sogar richtig sein, auf dieses Aussprechen ganz zu verzichten. Ebenso steht es mit der „Anwendung“ auf das Leben der Kinder. Auch da ist keusche Zurückhaltung in gegebenen Fällen angebracht. Besonders ist die Gefahr des Moralisierens ernstlich zu vermeiden. Am wirksamsten wird die „Anwendung“ sein, wenn sie sich im Tun der Kinder lebendig auswirkt.

B. Lehrstoff.

1. Klasse.

1. Gott ist unser Vater. In der Taufe hat er jeden von uns zu sich gerufen. Allgemeine Gebete, Morgen- und Abendgebete.

Lied Nr. 475: „Aus dem Himmel ferne“.

2. Gott gibt uns Eltern, Geschwister, Freunde. Er sorgt für uns alle. Passende Gedichte und Sprüche.

3. Was wir als Kinder unseres himmlischen Vaters tun. Beten, Gottesdienst, das Gotteshaus (Glocken, Altar, Kanzel, Taufstein, Orgel, Bibel, Gesangbuch). 3. Gebot.

Lied Nr. 107. 4: „Unsern Ausgang segne Gott“. (Der Zusammenhang mit dem Kirchenjahr wird von nun an festgehalten).

4. Erntedankfest. Gott ist der Schöpfer Himmels und der Erde. Schöpfungsgeschichte, Tischgebete.

Lied Nr. 359: „Wach auf, mein Herz“; Nr. 505: „Vöglein im hohen Baum“; Nr. 477: „Weißt du, wieviel Sternlein stehen“; Nr. 296: „Nun danket alle Gott“ (eine Strophe).

5. Reformationsfest: Etwas aus Luthers Kindheit. Luther und seine Kinder. Die Bibel Gottes Wort. (Vorbereitung zum Reformationsfest — Kindergottesdienst).

Lied Nr. 217: „Ein' feste Burg ist unser Gott“ (1. Strophe).

6. Totensonntag: Unser Friedhof. Grabsteine, Inschriften.

7. Bußtag: Vom Gewissen.

8. Adventszeit: Adventkranz, seine Deutung.

Lied Nr. 4: „Wie soll ich dich empfangen . . .“

9. **Weihnachten:** Die Weihnachtsgeschichte. Mt. 2, 1—20.

Lied Nr. 16: „Vom Himmel hoch . . .“; Nr. 449: „Ihr Kinderlein kommet“. Gedichte.

10. **Epiphanienszeit:** Die Weisen aus dem Morgenlande. Matth. 2, 1—12. Die Flucht nach Ägypten. Matth. 2, 13—23. Der 12jährige Jesus im Tempel. Lukas 2, 40—52.

11. **Jesus der Kinderfreund.** Jesus und die Kinder. Mt. 10, 13—16 (Taufe).

Lied Nr. 487: „Weil ich Jesus Schäflein bin“.

12. **Jesus der Helfer:** Die Hochzeit zu Kana. Joh. 2, 1—11.

13. **Leidenszeit:** Die Leidensgeschichte kurz als Vorbereitung auf die Ostergeschichte. Ausf.: „Jesu Einzug in Jerusalem“. Mt. 11, 1—10.

Lied Nr. 50: „Wir danken dir, Herr Jesu Christ“ (1. Strophe).

14. **Ostern:** Die Ostergeschichte.

15. **Himmelfahrtsfest:** Christi Himmelfahrt. Matth. 28, 16—20.

Anmerkung:

1. Die Lieder, Sprüche und Gedichte stehen im Zusammenhang mit dem behandelten Lehrstoff, ebenso mit dem Tageslauf, Jahreslauf und Tun der Kinder.

2. Die Kinder sollen in die Liturgie des Kindergottesdienstes eingeführt werden.

Gebete, Sprüche und Gedichte zum Lehrplan der I. Klasse

entnommen größtenteils aus:

1. „Vom lieben Gott und unserer Kirche“, Sonderdruck aus dem „Gottbüchlein“, erster Unterricht im Glauben, verfaßt von Ernst Beit.

2. „Engelwacht“, deutsche Kindergebete, herausgegeben von Jörg Erb.

Zu Punkt 1: Gott ist unser Vater.

a) Herr Christ, leit meines Lebens Lauf,
Dein bin ich worden in der Tauf,
Dein will ich bleiben für und für,
Schließ mir einst auf die Himmelstür. Amen.

b) Ich tu die hellen Augen auf,
Und schau, o Gott, zu Dir hinauf.
Du hast mich in der dunklen Nacht,
Sanft schlafen lassen und bewacht.
Behüte mich auch diesen Tag,
Daß mir kein Leid geschehen mag. Amen.

c) Ich hab so gut geschlafen die ganze Nacht.
Du, lieber Gott im Himmel, hast mich bewacht.
Du schicktest deinen Engel, der wacht bei mir.
Du lieber Gott im Himmel, hab Dank dafür. Amen.

d) Segne, Vater, mich am Abend, segne du das Herze mein.
Segne Vater und die Mutter, segne mein Geschwisterlein.
Segne, die uns sind verwandt, segne alle Leut' im Land.
Segne uns in allen Dingen; wollst uns in den Himmel
bringen. Amen.

e) Ich bin klein, mein Herz mach rein,
Soll niemand drin wohnen als Jesus allein.
Jesus im Herzen, Christus im Sinn,
In Gottes Namen leg ich mich hin. Amen.

f) Wo ich bin und was ich tu,
sieht mir Gott, mein Vater, zu.

Zu Punkt 2: Gott gibt uns Eltern, Geschwister, Freunde.

a) Die Schnecke hat ihr Haus,
Ihr Fellschen hat die Maus,
Der Sperling hat die Federn sein,
Der Falter bunte Flügelein.
Nun sage mir, was hast denn Du?
Ich habe Kleider und auch Schuh
Und Vater und Mutter und Lust und Leben.
Das hat mir der liebe Gott gegeben.

b) Die Eltern mein befehl ich Dir.
Behüte, lieber Gott, sie mir.

c) Vergiß es nicht, mein liebes Kind,
wie gut dir deine Eltern sind.

d) Wie hab ich mein Mütterlein lieb?
Mit den Auglein, daß ich es oft anseh,
mit den Füßlein, daß ich stets zu ihm geh,
mit den Händlein, daß ich ihm helfen mag,
mit dem Mündlein, daß ich nichts Böses sag,
mit dem Herzlein, daß ich es nie betrüb,
So hab ich mein Mütterlein lieb.

Zu Punkt 3: Gottesdienst, Gebet, Gotteshaus.

a) Wer beten kann, ist wohl daran.

b) Mein Gott, ich bitt, bewahr mein Tritt!
So fall ich nit.

c) Am Sonntag ruh und bete gern!
Der Sonntag ist der Tag des Herrn.

d) So oft du in der Kirche bist, denk, daß sie Gottes Wohnung ist.

Zu Punkt 4: Erntedankfest.

a) Seht das große Sonnenlicht,
Wie es durch die Wolken bricht.
Auch der Mond und Sternenpracht
loben Gott in stiller Nacht.
Erd und Himmel, Land und Meer,
was du siehst, — wo kommt es her?

Alles das hat Gott gemacht.

Ihm sei Lob und Dank gebracht.

- b) Kein Tierlein ist auf Erden, dir, lieber Gott, zu klein.
Du läßt sie alle werden, und alle sind sie dein.
- c) Ein jedes Wiesenblümlein spricht: „Vergiß des lieben Gottes nicht“.
- d) Segne, Vater, was wir essen, laß uns deiner nicht vergessen. Amen.
- e) Trink und iß, des Armen nicht vergiß.
- f) Du gibst uns Kleid und Brot, du hilfst in aller Not,
Gibst Sonnenschein und Regen; hab Dank für deinen Segen. Amen.
- g) Wir wollen danken für unser Brot, wir wollen helfen in aller Not.

Zu Punkt 5: Reformationsfest.

Wo keine Bibel ist im Haus, da sieht's gar öd und traurig aus;
Da kehrt der böse Feind gern ein, da mag der liebe Gott nicht sein.

Zu Punkt 7: Vom Gewissen.

Ein Stimmlein fein im Herzen mein
leis zu mir spricht: „Kind tu das nicht!“
Das Stimmlein fein im Herzen mein
läßt mich nicht ruhn: „Das sollst du tun“.
Das Stimmlen fein, was wird es sein?
Gott selber spricht im Herzen mein.

Zu Punkt 9: Weihnachten.

Die heilige Nacht.

- a) Vom Himmel kommt hernieder die stille heil'ge Nacht.
Die Englein halten wieder beim Jesuskindlein Wacht.
Es liegt im dunkeln Stalle, doch ist's ein Himmelskind.
Es liebt die Menschen alle, die weit auf Erden sind.
Es bringet Glück und Freude, deckt allen Kummer zu.
Komm, segne uns auch heute, du Jesuskindlein, du.

In Bethlehems Stalle.

- b) 1. Was ist das für ein holdes Kind, das man hier in
der Krippe findet?
Ach, so ein holdes Kindelein, das muß gewiß vom
Himmel sein.
- 2. Die Frau, die bei der Krippe kniet und selig auf
das Kindelein sieht,
Das ist Maria, fromm und rein; ihr mag recht froh
im Herzen sein.
- 3. Der Mann, der zu der Seite steht und still hinauf
zum Himmel fleht,
Das muß der fromme Josef sein; der freut sich auch
des Kindelein.

4. Und was den Stall so helle macht, und was so lieblich singt und lacht,
Das sind die lieben Engelein; die schau'n zu Thür und Fenster ein.
5. Sei hoch gelobt, du dunkle Zell'. Durch dich die ganze Welt wird hell,
Klein Kindlein in Mariens Schoß, wie bist du so unendlich groß!

Zu Punkt 10: Der 12jährige Jesus.

„Wisset ihr nicht, daß ich sein muß in dem, das meines Vaters ist?“

Zu Punkt 11: Jesus der Kinderfreund.

Jesus spricht: „Lasset die Kindlein zu mir kommen!“

Zu Punkt 12: Jesus der Helfer.

„Danket dem Herren, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich“.

„Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist“.

Die Jahreszeiten.

Frühling: Frühlingszeit, schönste Zeit,
die uns Gott der Herr verleiht ;
weckt die Blumen aus der Erde,
Gras und Kräuter für die Herde;
läßt die jungen Lämmer springen,
läßt die lieben Vöglein singen.
Kinder, eures Gottes denkt,
der euch so den Frühling schenkt.

Sommer: Sommerzeit, heiße Zeit!
Sonne brennt wohl weit und breit.
Aber Gott schickt milden Regen,
schüttet alles Feld voll Segen.
schenkt den Schnittern, volle Ähren,
Brot's genug, uns all' zu nähren.
Menschen, merkt es: Gott ist gut,
daß er so im Sommer tut.

Herbst: Herbsteszeit — reiche Zeit!
Gott hat Segen ausgestreut,
daß sich alle Bäume neigen
mit den fruchtbelad'nen Zweigen,
schaut umher mit Vaterblicken,
wie sich alle dran erquicken.
Menschen nehmt die Gaben gern,
aber ehret auch den Herrn!

Winter: Winterszeit — kalte Zeit!
aber Gott schenkt warmes Kleid,

dichten Schnee der kalten Erde,
warmes Wollenfell der Herde,
Federn weich den Vogelscharen,
daß sie keine Not erfahren;
Menschen, Haus und Herd auch euch.
Lobt ihn, der so gnadenreich!

2. Klasse.

Altes Testament.

1. **Urgeſchichten.** Wiederholung der Schöpfungsgeschichte. Die Paradiesgeschichte (Sündenfall). Gottes Bund mit Noah.
2. **Gott ruft Menschen in seinen Dienst.** Abrahams Berufung. Abraham und Lot. Abraham und Isaak.
3. **Gott zwingt eigenwillige Menschen in seinen Dienst.** Jakob und Esau. Jakobs Flucht. Jakob in der Fremde. Jakobs Heimkehr. Josefs Träume. Josef in Ägypten. Josef im Gefängnis. Josefs Erhöhung. Jakob und seine Söhne in Ägypten.

Neues Testament

(hauptsächlich im Zusammenhang mit den Festen der Kirche).

Erntedankfest: Gott sorgt für uns. Was tun wir für den andern? Nächstenliebe. Vom Scherflein der Witwe. Mk. 12, 41—44 (Gotteskasten). Der barmherzige Samariter. Lk. 10, 30—35; Lied Nr. 296: „Nun danket alle Gott“.

Reformationsfest: Luthers Kindheit und Jugend. Lied Nr. 217: „Ein' feste Burg ist unser Gott“.

Totenſonntag: Der Jüngling zu Nain. Lk. 7, 11—17.

Advent: Verkündigung der Geburt Jesu. Lk. 1, 26—38; Lied Nr. 2: „Auf, und mache dich bereit“.

Weihnachten: Wiederholung der Weihnachtsgeschichte. Lied Nr. 11: „Er kommt, er kommt, der starke Held“. Lied Nr. 448: „Du lieber, heil'ger frommer Christ“.

Epiphania: Ausgehend von den Weisen aus dem Morgenland (Wiederholung), etwas über äußere Mission.

Leidenszeit: Ausführliche Erzählung der Leidensgeschichte. Lied Nr. 36: „An deine Leiden denken wir“.

Ostern: Ostergeschichte.

Himmelfahrt: Wiederholung von Christi Himmelfahrt.

Pfingsten: Wie Jesus seine Jünger ausrüstete. (Ausgießung des heiligen Geistes). Apostelgesch. II, 1—41. Lied Nr. 71: „O heiliger Geist“.

Biblische Kernsprüche sind im Zusammenhang mit den behandelten Stoffen einzuprägen.

Außer den angegebenen Liedern sind noch folgende zu lernen:
Nr. 362: Liebster Jesu, weil ich nun . . .

- Nr. 481: Segne und behüte
 Nr. 485: Ich bin ein kleines Kindelein
 Nr. 503: Müde bin ich, geh zur Ruh'
 Die Liturgie des Kindergottesdienstes soll geübt werden.

3. Klasse,

Altes Testament.

1. **Gott nimmt ein Volk in seinen Dienst.** Moses Geburt und Rettung. Der Auszug aus Agypten. Die Gesetzgebung am Sinai. Die 10 Gebote. Moses Tod und Josua.
2. **RUTH.**
3. **Gott hält das Volk in seinem Dienst.** Saul wird König. David kommt an den Königshof. David und Goliath. David wird von Saul verfolgt. David und Jonathans Freundschaft. Salome. Der Tempelbau. Psalm 23.
4. **Durch Heimsuchung erprobt Gott Menschen.** HIOB.

Neues Testament

(hauptsächlich im Zusammenhang mit den Festen der Kirche).

Jesus lehrt beten: Das Vaterunser.

Erntedankfest: Das Gleichnis vom reichen Kornbauern. Lk. 12, 13—21. Die Speisung der 5000. Mk. 6, 31—44. Lied Nr. 471: Danket dem Herrn. Lied Nr. 296: Nun danket alle Gott.

Reformationsfest: Kurz Luthers Leben. Die Bibel. Das Gesangbuch. Lied Nr. 217: Ein' feste Burg ist unser Gott . . .

Totensonntag: Jairus Tochterlein. Mk. 5, 22—24; 35—43.

Bußtag: Der Pharisäer und Zöllner. Lk. 18, 9—14.

Advent: Wiederholung der Advent- und Weihnachtsgeschichten.

Weihnachten: Lied Nr. 3: Macht hoch die Tür
 Lied Nr. 18: Lobt Gott, ihr Christen

Leidenszeit: Jesu letzte Wanderung nach Jerusalem. Die 10 Aussägigen. Lk. 17, 11—19. Fußwaschung. Joh. 13, 1—17. Leidensgeschichte, ausführlicher; neu: Die Tempelreinigung. Mk. 11, 15—19. Lied Nr. 37: O Liebe ohnegleichen Gedicht: Christi Abschied von seiner Mutter. Anhang zum Gesangbuch Nr. 521.

Ostern: Die Ostergeschichte. Neu: Die Emmauszünger. Lk. 24, 13. 35. Lied Nr. 61: Ich sag es jedem, daß er lebt

Himmelfahrt und Pfingsten: Wiederholung der gelernten Geschichten. Sprüche wie in Klasse 2. Außer den genannten Liedern sind noch folgende zu lernen: Nr. 366: Der frohe Morgen; Nr. 292: Lobe den Herren; Nr. 227: Wer nur den lieben Gott läßt walten; Nr. 486: Schönster Herr Jesu. Liturgie des Kindergottesdienstes.

4. Klasse.

Altes Testament.

Der Kampf der Propheten gegen Ungehorsam und Abfall des Volkes. (Anschaulich gestaltete Bilder aus ihrem Leben und Wirken).

1. **Elia:** Das Gottesgericht auf dem Karmel. Elia am Horeb. Naboths Weinberg.
2. **Amos:** Seine Anklagen.
3. **Jesaja:** Die Berufung des Jesaja. Das Gleichnis vom unfruchtbaren Weinberg. Die Zukunftshoffnung des Jesaja.
4. **Jeremia:** Seine Gerichtsverkündigung. Seine Weissagungen.
5. **Das Gericht Gottes:** Das Volk in der babylonischen Gefangenschaft. (Daniel). Die Rückkehr des Volkes. Psalm 137, 1—6: An den Wassern zu Babel. Psalm 126, 1—6: Wenn der Herr die Gefangenen Zions erlösen wird.

Neues Testament.

Das Leben Jesu.

1. **Geburt und Kindheit:** Verheißung der Geburt des Johannes, Lk. 1, 5—25. Verheißung der Geburt **Jesu**, Lk. 1, 26—38. Die Geburt des Johannes, Lk. 1, 57—80. Die Geburt **Jesu**, Lk. 2, 1—20. Die Weisen aus dem Morgenlande und die Flucht nach Ägypten, Matth. 2, 1—21. Der 12-jährige Jesus im Tempel, Lk. 2, 41—52.
2. **Die Taufe:** Johannes der Täufer, Matth. 3, 1—12; Lk. 3, 10—14. Lied Nr. 10: Mit Ernst, o Menschenkinder. Jesu Taufe, Mk. 1, 9—11. Die Versuchung, Matth. 4, 1—11. Gefangennahme und Tod Johannes des Täufers. Mk. 6, 14—29.
3. **Jesu Auftreten in Galiläa.** Verkündigung des Evangeliums und Berufung der ersten Jünger. Mk. 1, 14—20. Lied Nr. 314: Jesu, geh' voran . . . Der erste Tag in Kapernaum. Mk. 1, 21—39. Jesu in der Synagoge zu Nazareth. Mk. 6, 1—6. Gleichnisse vom Himmelreich; vom Sämann, Mk. 4, 1—9; vom Wachstum der Saat, Mk. 4, 26—29; vom Senfkorn und Sauerteig, Matth. 13, 31—33; vom Schatz im Acker und der Perle, Matth. 13, 44—46.

Biblische Kernsprüche wie in Klasse 2 und 3.

Der Zusammenhang mit den Festen der Kirche soll selbstverständlich auch in diesem Jahre gewahrt werden.

Außer den angegebenen Liedern sind noch folgende zu lernen:

Nr. 500: Die goldene Sonne . . .

Nr. 238: In allen meinen Taten . . .

Nr. 285: Großer Gott, wir loben Dich . . .

Nr. 26: Jesus soll die Lösung sein . . .

Nr. 15: Dies ist der Tag, den Gott gemacht . . .

Nr. 405: Geh' aus, mein Herz, und suche Freud . . .

Nr. 49: O Haupt voll Blut und Wunden . . .

Üben der Liturgie des Kindergottesdienstes.

5. Schuljahr.

- I. **Jesus und die Sünder und Heiden:** Das Zöllnergastmahl. Lk. 5, 27—32. Das Gleichnis vom verlorenen Schaf. Lk. 15, 1—7; dazu der gute Hirte. Joh. 10, 12—16. Das Gleichnis vom verlorenen Groschen. Lk. 15, 8—10. Das Gleichnis vom verlorenen Sohn. Lk. 15, 11—32. Das Gleichnis vom Pharisäer und Zöllner. Lk. 18, 9—14.
- Vied Nr. 188: Jesus nimmt die Sünder an.
- Das Gleichnis vom großen Abendmahl. Lk. 14, 16—24. Das Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg. Matth. 20, 1—16. Das Gleichnis vom Knechtslohn. Lk. 17, 7—10. Die große Sünderin. Lk. 7, 36—50. Heilung des Gelähmten. Mk. 2, 1—12. Der Hauptmann von Kapernaum. Mk. 8, 5—13. Das kanaänische Weib. Matth. 15, 21—28. Das ungastliche Samariterdorf. Lk. 9, 51—56.
- II. **Jesus der Helfer:** Die 10 Aussätzigen. Lk. 17, 11—19. Die Stillung des Sturmes. Mk. 4, 35—41. Sairi Töchterlein. Mk. 5, 22—43.
- III. **Die Bergpredigt:** Matth. 5—7. Durch folgende Stellen erweitert: Zur 5. Bitte des Vaterunsers: Vom Vergeben. Matth. 18, 21—35. Zu VI, 16—18: Die Fastenfrage, Matth. 9, 14—15; zu VI, 19—24: Gefahren des Reichtums: Gleichnis vom reichen Kornbauern, Lk. 12, 13—21; vom reichen Jüngling, Mk. 10, 17—27. Gleichnis vom reichen Mann und armen Lazarus, Lk. 16, 19—31. Zu VI, 25—34: (Sorgen). Maria und Martha, Lk. 10, 38—42; zu VII, 1—5: (Richten). Die Ehebrecherin, Joh. 8, 2—11; zu VII, 7—11: (Bitten). Gleichnis vom ungefülligen Freund, Lk. 11, 5—8. Gleichnis vom gottlosen Richter, Lk. 18, 1—6; zu VII, 21: (Tun von Gottes Willen). Gleichnis von den ungleichen Brüdern, Matth. 21, 28—31. Gleichnis vom barmherzigen Samariter, Lk. 10, 25—37.
- IV. **Im Kampf mit den Pharisäern:** Rein und unrein, Matth. 15, 10—20. Ahreनाustausen am Sabbath, Mk. 2, 23—28. Heilung der verdorrten Hand am Sabbath, Mk. 3, 1—5. Vorwurf des Teufelsbündnisses, Mk. 12, 22—37. Abfall des Volkes, Matth. 11, 16—24. Messiasbekenntnis des Petrus, Matth. 16, 13—20. Leidensverkündigung, Matth. 16, 21—25. Bitte der Zebedäus-Söhne, Mk. 10, 35—45.
- Vieder: Nr. 6: Er kommt, o werde licht, du Welt . . .
 Nr. 160: Jesus Christus herrscht als König . . .
 Nr. 201: Wie schön strahlt uns der Morgenstern . . .
 Nr. 235: Was Gott tut, das ist wohlgetan . . .

- Nr. 305: Jesu, meine Freude . . .
Nr. 361: Brich an, du schönes Tageslicht . . .
Nr. 435: Christus, der ist mein Leben . . .

Anmerkung: Das Andachtsbuch des Gesangbuches soll von der 5. Klasse weiter bei entsprechenden Gelegenheiten reichlich herangezogen werden.

6. Schuljahr.

Vor Jerusalem: Zachäus, Lk. 19, 1—10. Jesus weint über Jerusalem, Lk. 19, 41—44; dazu Lk. 13, 34. Salbung in Bethanien, Matth. 26, 6—13. Einzug in Jerusalem, Matth. 21, 1—11. Tempelreinigung, Matth. 21, 12—17. Streitreden, Vollmachtsfrage, Matth. 21, 23—32. Zinsgroshen, Matth. 22, 15—22. Auferstehung, Mk. 12, 18—27. Höchstes Gebot, Mk. 12, 28—31. Nikodemus, Joh. 3, 1—12.

Vom Gericht: Zum Ende Jerusalems, Matth. 24, 1—3. Gleichnis von den 10 Jungfrauen, Matth. 25, 1—13. Gleichnis vom getreuen Knecht, Lk. 12, 42—48. Gleichnis von den anvertrauten Zentnern, Matth. 25, 14—30. Gleichnis von den bösen Winzern, Matth. 21, 33—43. Wiederkunftsrede, Matth. 25, 31—46.

Leidensgeschichte: Matth. 26 und 27.

Auferstehung und Erscheinungen des Auferstandenen, Matth. 27. Emmausjünger, Lk. 24, 13—35. Christi Himmelfahrt, Apg. 1, 1—12.

Pfingstereignis, Apg. 2, 1—41. Das Leben in der ersten Christengemeinde: Stephanus der erste Märtyrer, Apg. 2, 42—47; 4, 32; 5, 11; 6, 1—15.

Befehung des Paulus, Apg. 9, 1—22. Die Missionsreisen des Paulus. Paulus in Athen und Korinth, Apg. 15, 36; 17, 15. (Übersicht: 17, 16—18. 23). Die beste Gabe, I. Korinther 13.

Glaubensbekenntnis. Festkreis. Abschluß der Bibel und ihr Inhalt. Ausbreitung des Christentums und die Verfolgungen. Konstantin, der Volksglaube der alten Germanen, Bonifatius, das Papsttum, Entartung der Kirche. Johannes Huß. Die sächsische Volkskirche im Rahmen der katholischen Kirche. Die Trennung der orthodoxen Kirche von der katholischen (Unterscheidungslehren).

Lieder: Nr. 14: Brich an, du schönes Morgenlicht; Nr. 57: Jesu, meine Zuversicht; Nr. 78: Geist des Glaubens, Geist der Stärke; Nr. 87: Dies ist der Tag; Nr. 222: Wach auf, du Geist, der ersten Zeugen; Nr. 330: Herr, ich bin dein Eigentum; Nr. 90: Herz und Herz vereint zusammen.

7. Klasse.

Aus dem bisherigen Lehrstoff der 6. Klasse: Der erste Teil von Luthers Leben. Die Lehrstoffaufteilung des Lehrplanes 3.-S. 3837/1937 soll unverändert bleiben.

Der vorlezte Abschnitt wäre zu streichen, weil die diesbezüglichen Besprechungen wegen Zeitmangel hier nicht erfolgen können und am besten im Anschluß an die betreffenden Stoffe geboten werden können.

- Lieder: Nr. 72: Nun bitten wir den heil'gen Geist . . .
Nr. 168: Nun freut euch, Christen, insgemein . . .
Nr. 195: Aus tiefster Not schrei ich zu Dir . . .
Nr. 250: Befiehl du deine Wege . . .
Nr. 247: Ist Gott für mich . . .
Nr. 505: Der Mond ist aufgegangen.
-

